



UNIREPORT

2011/12



BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

mit interessanten Artikeln über die Einrichtung, die Projekte und vor allem die Menschen, die hier arbeiten und studieren, will Ihnen der neue UNI-Report 2011/12 einen Einblick in unsere Bergische Universität geben. Er dokumentiert die faszinierende Vielfalt und große Dynamik, die Forschung, Lehre und akademisches Leben vor Ort auszeichnen. Gemeinsam wurden in den vergangenen Jahren Weichen gestellt, unsere Hochschule zu einer international erfolgreichen Forschungsuniversität weiterzuentwickeln.

Nachdem bereits 2009 der stärkste Drittmittelzuwachs unter allen NRW-Universitäten verzeichnet werden konnte, wurden in den vergangenen 18 Monaten die Forschungsstrukturen weiter ausgebaut – beispielsweise durch die Gründung neuer Interdisziplinärer Zentren, die Etablierung des Forschungsverbunds „The Reacting Atmosphere“ oder auch

die Institutionalisierung der Kooperation mit dem Forschungszentrum Jülich.

Für die erfreuliche Entwicklung bei der Einwerbung von Forschungsgeldern spielten erneut Unterstützer aus Wirtschaft und Gesellschaft eine wichtige Rolle. So konnte etwa das „Dr. Werner Jackstädt-Zentrum für interdisziplinäre Unternehmertums- und Innovationsforschung“ allein über die Zuwendung der gleichnamigen Stiftung realisiert werden. Den Stiftungsverantwortlichen und allen anderen Förderern der Bergischen Universität danke ich für ihr großartiges Engagement sehr herzlich!

Dass sich die gemeinsamen Anstrengungen lohnen, zeigen nicht zuletzt wieder zahlreiche schöne Erfolge. Exemplarisch möchte ich nur zwei Auszeichnungen – eine persönliche und eine institutionelle – herausgreifen: Die Doktorarbeit von Paul R. Willems, Promovend im Fach Mathematik, die zur weltweit

besten Dissertation in Numerischer Linearer Algebra gekürt wurde und das Fach Wirtschaftswissenschaft, das im jüngsten CHE-Ranking in die Spitzengruppe aufrückte! Es liegt auf der Hand, dass der Anstieg zählbarer Erfolge die Attraktivität der Bergischen Universität sowohl bei Studienbewerberinnen und -bewerbern als auch bei den Lehrenden und Forschenden steigert: So nahmen im Vorjahr fast alle Fachbereiche zwischen 15 und 35 Prozent mehr Studienanfängerinnen und -anfänger auf. Und auch für das Akademische Jahr 2011/12 zeichnet sich wieder eine erfreulich hohe Nachfrage ab.

Wenn für die steigende Nachfrage in den kommenden Semestern auch Sondereinflüsse, wie vor allem der doppelte Abiturjahrgang in NRW, eine Rolle spielen, so ist die Bergische Universität bestens vorbereitet: Zu nennen ist insbesondere das neue Hörsaalzentrum, das

ebenso eine hochmoderne Lehr-/Lerninfrastruktur bietet, wie die über die Aufstockung der Universitätsbibliothek geschaffenen 200 zusätzlichen studentischen Arbeitsplätze. Aber auch im Bereich Studierendenservices und studentischer Wohnraum haben sich Bergische Universität und Hochschulsozialwerk verantwortungsvoll auf steigende Studierendenzahlen eingestellt.

Ein breites Studienangebot, zahlreiche Auslandskooperationen, gute Studienbedingungen, attraktive Forschungsprojekte und nicht zuletzt viele engagierte Studierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – all das macht unsere Bergische Universität aus. Der UNI-Report 2011/12 lädt Sie ein, mehr zu erfahren. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre!

01_UNIWUPPERTAL

- 6|7 Wuppertal | Viel Grün und jede Menge Kreativität
- 8|9 Forschen und studieren mit Perspektive
- 10|11 Zukunft erforschen | Zukunft studieren
- 12|13 Organisationsstruktur
- 14|15 Fachbereiche und ihre Fächer
- 16|17 Studien- und Abschlussmöglichkeiten
- 18|21 Blickpunkte 10|11
- 22|23 Das neue Auditorium Maximum
- 24 Ausblick
- 25 Kurz notiert

02_UNISTUDIUM

- 28|29 Hallo, wir sind die Neuen!
- 30 Roboterarme und Formel-Rennwagen
- 31 Noch mehr Praxis? Das Duale Studium Maschinenbau
- 32|33 Medical Design
- 34 Inselkultur oder WupperWorkStage?
- 35 Gemeinschaft schafft Erfolge
- 36|37 Latein – Spurensuche am Golf von Neapel
- 38|39 Studienperspektiven entwickeln!
- 40 Studienförderung
- 41 Zeitgemäß promovieren
- 42|43 Ingenieure made in Wuppertal
- 44 Zukunft digital
- 45 Kurz notiert

03_UNIFORSCHUNG

- 48|49 Erneuerbare Energien
- 50|51 Die neuen Solarzellen - organisch und dünn wie Klarsichtfolie
- 52|53 Wasser ist Leben... und Energie
- 54|55 Mehr Energieeffizienz auf Baustellen
- 56|57 Mehr Sicherheit bei Großveranstaltungen
- 58 Kinder machen Zukunft
- 59 Neues Denken für neues Lernen
- 60|61 Chili-Forschung gegen Armut
- 62 Die Energiewende(r)
- 63 Neues Zentrum für Unternehmertums- und Innovationsforschung
- 64 Kurz notiert

04_UNIREGIONAL

- 68|69 In der Region, für die Region, mit der Region
- 70|71 Das Bergische Auto
- 72 Berufseinstieg in Zeiten des Fachkräftemangels
- 73 Ein starker Partner in Sachen Umweltschutz
- 74 Weichen stellen für den Nachwuchs
- 75 Erfolgsfaktor Mensch
- 76 beFIT auf dem Weg in die Selbstständigkeit
- 77 Weiterbildungsverbund Hochschule – Wirtschaft
- 78|79 Zwei Wahrzeichen der Stadt auf Kooperationskurs
- 80 Kita|Concept: Wirtschaftspreis für betriebliche Kinderbetreuung
- 81 Barmenia: Beruf und Familie im Einklang
- 82|83 Unternehmen Zündfunke
- 84 Wissenschaft live
- 85 Kurz notiert

05_UNIINTERNATIONAL

- 88|89 Unterwegs im Orient
- 90|91 Internationale Hochschulpartnerschaften
- 92|93 Übersicht Partnerhochschulen
- 94|95 Neue Partneruniversitäten
- 96|97 go east SPECIAL
- 98|103 Nimen hao! Ein Semester als Dozentin in China
- 104|105 Wie sieht es aus in Sambia?
- 106 Kurz notiert
- 107 Das absurde Gastgeschenke-Quiz

06_UNICAMPUS

- 110|111 Schöner Wohnen mit Umweltbonus
- 112|113 Schöner Essen
- 114|115 movin' on up ...
- 116 Kurz notiert
- 117 Die familienfreundliche Uni
- 118|119 Bücher und mehr
- 120 UNI digital

07_UNIKULTUR

- 124 „nicht alles was glitzert ist disco“
- 125 Alumnikultur – eine lebenslange Verbindung
- 126|127 Universitätsball und Absolventenjahrbuch
- 128|129 Fluoreszierende Flaschenpost vom Photonengnom
- 130 Sommerloch
- 131 So klingt die Uni
- 132 Das etwas andere Konzert
- 133 Kurz notiert

08_UNI FÜR SCHÜLER/INNEN

- 136|137 Mit Durchblick ins Studium!
- 138 Studientipps
- 139 Mikrocomputer aus Wuppertal
- 140|141 Wenn Roboter einen Gips anlegen
- 142 SommerUni: Technik, die begeistert ...
- 143 ABI ... und dann?

09_UNIMENSCHEN

- 146 Wuppertals Oberbürgermeister Peter Jung Ehrenbürger der Universität
- 147 Ehrendoktorwürde für Sparkassen-Chef Peter Vaupel
- 148 GFBU - Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität
- 149|157 Preise und Ehrungen
- 158|160 Personalien
- 160|161 In memoriam

10_UNI FAKTEN

- 164|167 Chronik // Meilensteine
- 168|171 UNI in Zahlen
- 172 Impressum



01_

UNIWUPPERTAL



Stadt der Treppen. In Wuppertal kann man rund 500 Treppen mit über 12.000 Stufen erklimmen. Im Kunstprojekt 7 Treppen realisierten sieben Künstler/innen ihre Projektideen zum Thema Treppen.

Tanztheater Wuppertal – Pina Bausch: Aida Vainieri in Nur Du

WUPPERTAL VIEL GRÜN UND JEDE MENGE KREATIVITÄT

Eingebettet in die Idylle des Bergischen Landes, bleibt Wuppertal trotz seiner Position inmitten einer der größten Industrieregionen Deutschlands die „Großstadt im Grünen.“ Mit rund 350.000 Einwohnern liegt Wuppertal auf Platz 17 der größten deutschen Städte, eine moderne Großstadt mit vielen Facetten, in der seit Jahrhunderten mit Fleiß und Kreativität Innovationen und Ideen entwickelt werden. Herausragendes Beispiel hierfür ist die weltberühmte Schwebebahn, die seit ihrem Bau 1898 als Symbol für technischen Fortschritt gilt und zum Wahrzeichen der Stadt wurde.

In Wuppertal, dem *Geburtsort von Friedrich Engels*, nahm die Frühindustrialisierung Europas ihren Anfang. Ausgangspunkt war die Garnbleicherei, aus der sich ne-

ben Textil- und Bekleidungsindustrie auch andere Industriezweige entwickelten. Textil- und Werkzeugproduktion machten Wuppertal weltbekannt und wohlhabend. Ganze Stadtviertel mit imposanten Häusern aus der Gründerzeit und weitläufige Parkanlagen künden noch heute vom damaligen Überfluss.

WIRTSCHAFT UND WISSENSCHAFT

Inzwischen prägen eisen- und metallverarbeitende Industrie, Chemie, Elektroindustrie, Automotive und Dienstleistung den Wirtschaftsstandort Wuppertal und das Bergische Land. Hier hat sich der deutsche Mittelstand eingerichtet: *traditionsreiche Unternehmen mit qualitativ hochwertigen Produkten und Beziehungen in alle Welt.* Auch die Kunst der Garnfärberei wird heu-

te noch praktiziert. So wurden die safrangelben Vorhänge der 7.500 Tore von Christos Kunstwerk „The Gates“ für den New Yorker Central Park in Wuppertal gefärbt. Forschung und Entwicklung gehören in Wuppertal zum täglichen Leben.

Dass Forschung sehr vielseitig sein kann, beweist die 1972 gegründete Bergische Universität Wuppertal. Die „Uni auf dem Berg“ zeichnet sich nicht nur durch ein breites Studienangebot, exzellente Forschung und regionale Verbundenheit aus, sondern ist als ideenreicher Partner auch wichtiger Bestandteil der Bergischen Wirtschaft.

FREIZEIT UND NATUR

Für Studierende ist Wuppertal eine attraktive Universitätsstadt mit breitem Freizeitangebot. Neben Sportplätzen,

Schwimmbädern, Indoor-Fußball, Hochseilgarten oder Kletterhalle gibt es in Wuppertal rund 250 Sportvereine mit ca. 75.000 Mitgliedern. Fast 500 km Wanderwege führen durch und rund um das grüne Tal der Wupper. Parks, Grünanlagen und sogar Waldgebiete prägen das Stadtbild. Egal wo man sich befindet, eines der zahlreichen Naherholungsgebiete liegt immer in Reichweite, oftmals mit einem fantastischen Ausblick auf die Stadt.

Ein Highlight ist der bereits 1881 eröffnete Zoologische Garten, der wegen seiner Topographie als einer der schönsten Deutschlands gilt. Als landschaftlich reizvoller Park mit altem Baumbestand angelegt, beherbergt er rund 4.500 Tiere.

WOHNEN UND LEBEN

Wuppertal umfasst zehn Stadtteile, die sich allesamt durch gute Wohn-, Einkaufs- und Ausgehmöglichkeiten auszeichnen. In den beiden großen Stadtzentren, Barmen und Elberfeld, findet man alteingesessene Fachgeschäfte, modische Boutiquen und moderne Einkaufszentren mit einer Vielzahl von Geschäften ebenso wie kleine und große Wochenmärkte. *Besonders die „Elberfelder Altstadt“ mit ihren Jugendstilfassaden rund um Laurentiusplatz und Luisenstraße laden zum Verweilen ein.* Ihre Cafés, Restaurants und Kneipen sind Treffpunkt der Szene und der Studierenden.

Daneben finden in allen Stadtteilen Straßenfeste statt – ein jedes mit eigenem Charme: In Vohwinkel lädt der weltweit größte „Eintages-Frei-

luft-Flohmarkt“ zum Stöbern ein. Tausende besuchen das Ölbergfest und das Luisenfest, um bei Kunst und Kultur, Kitsch und Klamauk, nationalen und internationalen Leckereien ausgelassen zu feiern. Alle fünf Jahre wird die Talachse als Wuppertals Hauptverkehrsader zur Partymeile. Am „Langen Tisch“ feiern die Wuppertaler dann gemeinsam ein 14 Kilometer langes Straßenfest.

KUNST UND KULTUR

Die Kunst- und Kulturszene Wuppertals ist lebendig, außergewöhnlich und international. *Pina Bausch* begründete hier ihr weltberühmtes Tanztheater. *Peter Kowald* und *Peter Brötzmann* revolutionierten von Wuppertal aus die internationale Jazzszene. Alte Industriearchitektur bildet den Rahmen für Ausstellun-

gen zeitgenössischer Gemälde, Skulpturen oder Licht- und Videoinstallationen, während das Von der Heydt-Museum Kunstschätze seit dem 16. Jahrhundert zeigt und Sonderausstellungen mit dem Schwerpunkt Impressionismus präsentiert.

Ob klassische Konzerte in der Historischen Stadthalle und im Opernhaus, ob Rock- und Pop-Konzerte in der Uni-Halle, im Live Club Barmen oder auf der Waldbühne, ob Theater im Schauspielhaus oder Kleinkunst und Kabarett im Rex Theater – das Kulturprogramm der Stadt ist äußerst vielseitig. In den vergangenen Jahren hat sich eine *lebendige Salsa- und Tango-Szene* entwickelt. Auch Wuppertals Clubs sind über die Stadtgrenzen bekannt. So wurde der *U-Club 2010* erneut zum bes-

ten Club Deutschlands gewählt.

Auch Filmkultur wird in Wuppertal gelebt. *Filmschaffende wie Tom Tykwer („Lola rennt“, „Das Parfum“)* und *Fernseh-Kommissar Horst Tappert („Derrick“)* stammen aus Wuppertal. Kinokultur erlebt man bei kleinen Filmfestivals, und bereits mehrfach diente die Stadt als Filmkulisse. So ist die Schwebebahn Schauplatz in *„Knockin’ on heaven’s door“* (1997). *Szenen für „Der Krieger und die Kaiserin“* (2000) und *„Das Experiment“* (2001) wurden an der Bergischen Universität gedreht.



BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL FORSCHEN UND STUDIEREN MIT PERSPEKTIVE

Die Bergische Universität Wuppertal ist eine dynamische und zukunftsorientierte Universität im Herzen Europas. Zentral in der Mitte von Deutschland in der Nähe der Großstädte Düsseldorf und Köln und inmitten des landschaftlich reizvollen Bergischen Landes gelegen, bietet die „Universität im Grünen“ Lebens- und Arbeitsraum für knapp 17.000 Menschen. Die wissenschaftlichen Disziplinen gliedern sich in sieben Fachbereiche, die sich auf drei Standorte verteilen. Trotzdem ist die Bergische Universität eine Universität der kurzen Wege, denn die Standorte sind nicht weit von

einander entfernt und durch den öffentlichen Nahverkehr gut erreichbar. Durch die vernetzte Gebäudestruktur auf dem Hauptcampus gelangt man in wenigen Minuten von der Anglistik in die Wirtschaftswissenschaft, von der Physik in die Chemie, von der Germanistik zur Geschichte oder in die Mensa. Den Mittelpunkt des Hauptcampus Griffenberg bildet die Universitätsbibliothek mit rund 1,2 Millionen Büchern, auf die jederzeit zugegriffen werden kann. Unsere interdisziplinären Forscherteams, die sowohl untereinander als auch international gut vernetzt sind, betreiben exzellente For-

schung und fördern damit das nationale und internationale Renommee der Bergischen Universität. Im Zuge der Internationalisierung werden mittlerweile alle Studiengänge als Bachelor-Master-Programme angeboten, was die internationale Vergleichbarkeit von Studienabschlüssen erleichtert und unseren Studierenden nicht nur eine nationale, sondern auch eine internationale Karriere ermöglicht. Mit der Gründung der Schumpeter School of Business and Economics und der School of Education wurden spezielle Profile geschaffen, die exemplarisch für die Zukunftsorientierung und Attraktivität

der Bergischen Universität stehen. Zahlreiche Serviceeinrichtungen und -angebote für Studierende, Mitarbeiter und Gäste wie das Sprachlehrinstitut, das vielfältige Hochschul-sport-Angebot sowie ein Beratungs- und Career Service für Studierende und Programme zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlern runden das Angebot der Universität ab.

„WIE EINE BURG IN DEN BERG GEBAUT“

erscheint einem die Universität, wenn man sich ihr von der Stadt aus nähert. Der exponierten Lage hoch auf dem Griffenberg ist es zu verdanken, dass die Bergische Universität mitten im Grünen liegt. Die Stadt unmittelbar zu Füßen hat man einen fantastischen Blick auf Wuppertal und das Bergische Land. Der perfekte Ort, um Ideen und Zukunftsperspektiven zu entwickeln, denn wer hier forscht und studiert, will die Zukunft gestalten. Derzeit sind das rund 250 Professor/innen, knapp 800

wissenschaftliche Mitarbeiter/innen und ca. 14.500 Studierende aus knapp 100 Ländern. Der exponierten Lage hoch auf dem Griffenberg ist es zu verdanken, dass die Bergische Universität mitten im Grünen liegt. Die Stadt unmittelbar zu Füßen hat man einen fantastischen Blick auf Wuppertal und das Bergische Land. Der perfekte Ort, um Ideen und Zukunftsperspektiven zu entwickeln, denn wer hier forscht und studiert, will die Zukunft gestalten. Derzeit sind das rund 250 Professor/innen, knapp 800

werden meist durch interdisziplinäre Teams entwickelt. Sie erfordern Weitblick, Verantwortungsbewusstsein und den festen Willen, etwas bewegen zu wollen. Dieser Geist herrscht an der Bergischen Universität und so ist es nicht verwunderlich, dass sich hier Einiges bewegt und man aufgrund überdurchschnittlicher Wachstumszahlen positiv in die Zukunft blickt. Um diese gemeinsam mit allen Beteiligten erfolgreich zu gestalten, orientiert sich die Bergische Universität Wuppertal an folgenden

Handlungsfeldern:

- Bausteine der Materie, Experiment, Simulation und mathematische Methoden
- Bildung und Wissen in sozialen und kulturellen Kontexten
- Gesundheit, Prävention und Bewegung
- Sprache, Erzählen und Edition
- Umwelt, Engineering und Sicherheit
- Unternehmertum, Innovation und wirtschaftlicher Wandel



Industrial Design Student Hannes Harms entwickelte ein mobiles, kabelloses Sonographie-System

ZUKUNFT ERFORSCHEN

Was heißt Zukunft erforschen? Unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erforschen den Klimawandel in der Arktis und am CERN (Conseil Européen pour la Recherche Nucléaire) in der Schweiz sind sie dem Urknall auf der Spur. Die Auswertung der Daten erfolgt an den Supercomputern „ALiCEnext“ in Wuppertal und „JUGENE“ in Jülich.

Sie entwickeln Materialien und Verfahren, die Produkte und Prozesse besser, umweltfreundlicher und sicherer

machen. Sie beschäftigen sich sowohl mit der Gesellschaft und ihrer Entwicklung als auch mit den Individuen. Sie entwickeln Maschinen, verbessern Produktionsverfahren und sind auch mit wirtschaftspolitischen Analysen häufig ihrer Zeit voraus. Das alles tun sie weltweit, doch vor allem forschen sie hier an der Bergischen Uni und in der Bergischen Region.

Es gibt zahlreiche Forschungsprojekte, die gemeinsam mit Unternehmen des Bergischen Landes durchgeführt werden. Ob es um die Entwicklung von Fahrerassistenzsystemen geht, die die Autos der Zukunft sicherer machen, oder von innovativen Prozessen und Produkten auf der Basis nachwachsender Rohstoffe: Die Uni Wuppertal ist nicht nur Forschungspartner, sondern hilft auch dabei, Förderanträge zu stellen und Gelder zu beantragen. Für diese Kooperationen mit der Wirtschaft

und Unternehmensgründungen aus der Universität heraus gibt es an der Bergischen Universität eine eigene Abteilung, die Wissenschaftstransferstelle.

ZUKUNFT STUDIEREN

Unsere Studierenden erwartet ein vielfältiges, praxisorientiertes Studienangebot, das ihnen hervorragende Perspektiven für ihr weiteres berufliches Leben eröffnet. Darüber hinaus profitieren sie von zukunftsorientierten Forschungsprojekten und der Nähe zur regionalen Wirtschaft.

Die intensive Vernetzung der Lehrenden mit der Wirtschaft sorgt für ein differenziertes, auf den Markt abgestimmtes Lehrangebot. Zum breiten Fächerspektrum, das mehr als 90 Studiengänge umfasst, gehören deswegen auch Duale Studiengänge, sprich die Kombination aus Berufsausbildung und Bachelor-Studi-

um sowie Studienprogramme im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen.

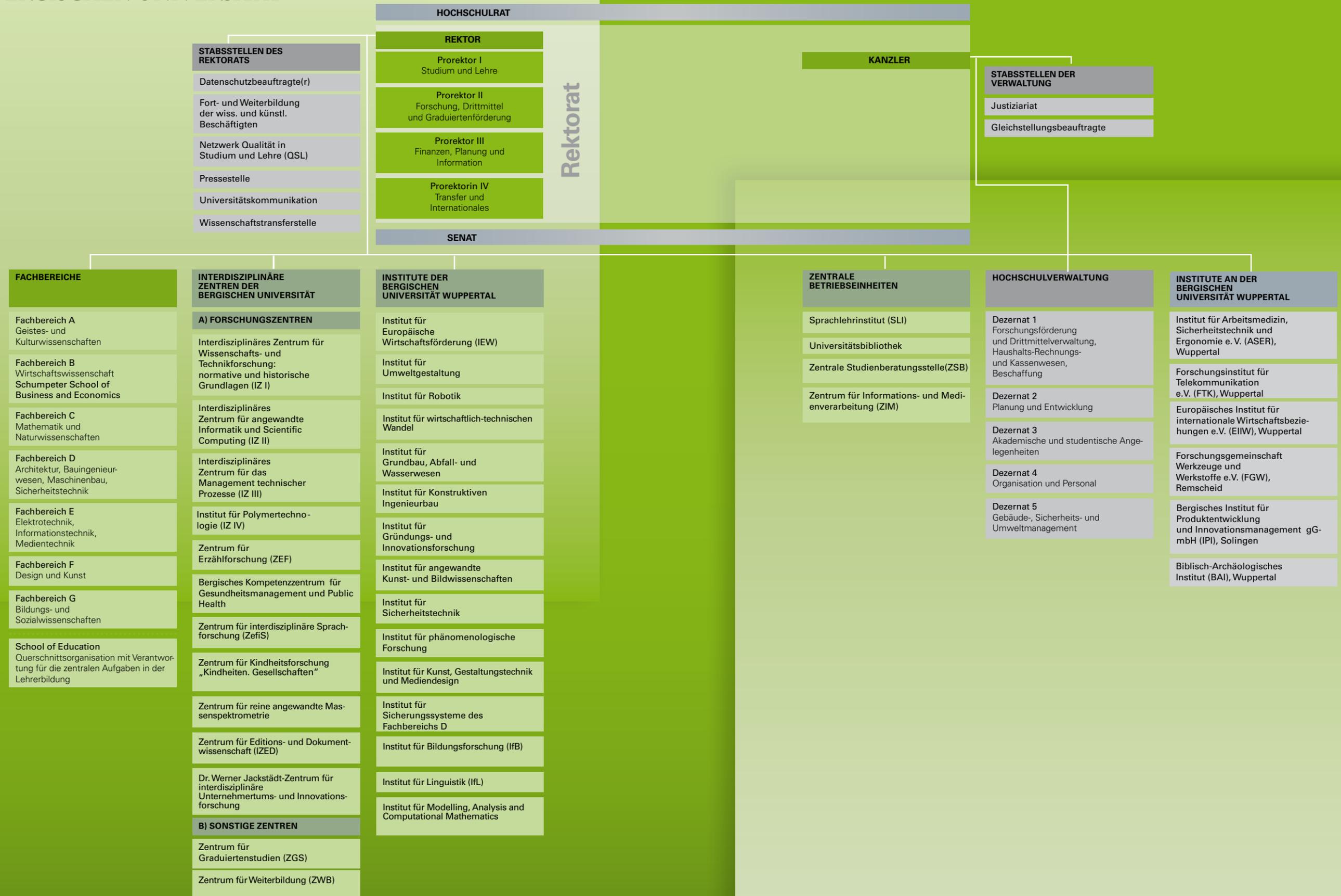
An den Forschungsprojekten der Bergischen Universität sind immer auch Studierende beteiligt. Sie erhalten dadurch die Chance, an spannenden Projekten mitzuwirken und das theoretisch Erlernete direkt anzuwenden.

Das regionale Netzwerk bietet den Studierenden darüber hinaus schon während des Studiums die Gelegenheit, wichtige Kontakte zu knüpfen und in das künftige Arbeitsleben „hineinzuschnuppern“, sei es durch ein Praktikum, einen Nebenjob oder ein Praxisthema im Rahmen ihrer

Bachelor- oder Masterarbeit. Diese lokale Verankerung der Bergischen Universität wird ergänzt durch ein starkes internationales Netzwerk. Mit knapp 100 europäischen Hochschulen pflegt die Universität Wuppertal im Rahmen des ERASMUS-Programms einen intensiven Austausch von Studierenden und Doktoranden. Weltweite Partnerschaften bestehen mit rund 65 weiteren Universitäten in Europa, Eurasien, Afrika, Ost- und Südostasien, Nord- und Südamerika sowie in Australien. Für Studierende, die während des Studiums Auslandserfahrung sammeln wollen, sind das perfekte Bedingungen.



ORGANISATIONSTRUKTUR DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT



FACHBEREICHE UND IHRE FÄCHER



A

FACHBEREICH A - GEISTES- UND KULTUR- WISSENSCHAFTEN

- Allgemeine Literaturwissenschaft
- Allgemeine Sprachwissenschaft
- Anglistik/Amerikanistik
- Evangelische Theologie
- Germanistik
- Geschichte
- Katholische Theologie
- Klassische Philologie/Latein
- Musikpädagogik
- Philosophie
- Politikwissenschaft
- Romanistik



B

FACHBEREICH B - WIRTSCHAFTSWISSEN- SCHAFT – SCHUMPETER SCHOOL OF BUSINESS AND ECONOMICS

- Wirtschaftswissenschaft/BWL/VWL
- Wirtschaftsrecht/Wirtschaftspsychologie
- Wirtschaftspädagogik/Methoden



C

FACHBEREICH C - MATHEMATIK UND NATURWISSENSCHAFTEN

- Biologie
- Chemie/Lebensmittelchemie
- Mathematik/Informatik
- Physik

FACHBEREICH D - ARCHITEKTUR, BAUINGENIEURWESEN, MASCHINENBAU, SICHERHEITSTECHNIK

- Architektur
- Bauingenieurwesen
- Maschinenbau
- Sicherheitstechnik

FACHBEREICH E - ELEKTROTECHNIK, INFORMATIONSTECHNIK, MEDIEN-TECHNIK

- Elektrotechnik
- Informationstechnologie
- Druck- und Medientechnologie

FACHBEREICH F - DESIGN UND KUNST

- Industrial Design
- Mediendesign/Design-technik
- Kunst
- Farbtechnik/Raumgestaltung/
Oberflächentechnik

FACHBEREICH G - BILDUNGS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

- Geographie
- Pädagogik
- Psychologie
- Soziologie
- Sportwissenschaft

SCHOOL OF EDUCATION



D



E



F



G

STUDIEN- UND ABSCHLUSSMÖGLICHKEITEN

Übersicht Stand 08/2011

Fach	Abschlussmöglichkeiten							Studienbeginn
	Bachelor			Master			Diplom	
	Ein Fach	Kombi BA of Arts (zwei Fächer)	Angewandte Naturwissenschaften (zwei Fächer)	Master of Science	Master of Arts	Master of Education		
<ul style="list-style-type: none"> Studienbeginn nur im Wintersemester möglich Studienbeginn im Wintersemester empfohlen Studienbeginn im Sommer- und Wintersemester möglich Studienbeginn nur im Sommer möglich 								
<p>im zwischenzeitlich eingeschriebenen Master of Education GHH/Ge werden keine Fächer studiert, daher erfolgt die Einschreibung in das Fach Erziehungswissenschaften (Studienbeginn im Sommer- und Wintersemester möglich)</p>								
Anglistik, Amerikanistik / Englisch		●			□			
Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft					●			
Arbeits- und Organisationspsychologie					□			
Architektur	●			●				
Baugewerkwissenschaften / Bautechnik	●	●		●				□
Bewegungs- und Gesundheitswissenschaft					●			
Biologie		●						□
Brandchutz				□				□
Chemie	□	●	○	□				□
Computational Mechanical Engineering				●				
Computer Simulation in Science				●				
Druck- und Medientechnologie	●			□				
Druck- und Medientechnik		●						□
Edisons- und Dokumentwissenschaften					●			
Elektrotechnik	□	●		□				□
Energietechnik								□
Europäistik					□			
Färbetechnik / Raumgestaltung / Oberflächentechnik		●						□
Französisch		●						□
Geografie		●						□
Germanistik / Deutsch		●			●			□
Germanistik und Mathematik für die Grundschule		●						
Geschichte		●			●			□
Gestaltungstechnik								□
Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement	●							
Grundlagen der Naturwissenschaften und der Technik		●						
Industrial Design	●							
Informatik		●	○					□
Informations-technologie	□			□				
Kindheit, Jugend, soziale Dienste					●			
Kunst		●						□
Lateinische Philologie (Latein)		●						□
Lebensmittelchemie								□
Maschinenbau	●	●						□

Fach	Abschlussmöglichkeiten							Studienbeginn
	Bachelor			Master			Diplom	
	Ein Fach	Kombi BA of Arts (zwei Fächer)	Angewandte Naturwissenschaften (zwei Fächer)	Master of Science	Master of Arts	Master of Education		
<ul style="list-style-type: none"> Studienbeginn nur im Wintersemester möglich Studienbeginn im Wintersemester empfohlen Studienbeginn im Sommer- und Wintersemester möglich Studienbeginn nur im Sommer möglich 								
<p>im zwischenzeitlich eingeschriebenen Master of Education GHH/Ge werden keine Fächer studiert, daher erfolgt die Einschreibung in das Fach Erziehungswissenschaften (Studienbeginn im Sommer- und Wintersemester möglich)</p>								
Mathematik, Elemente der M.		●						
Mediendesign und Designtechnik		●						□
Musik		●						
Nachrichtentechnik								□
Pädagogik		●						□
Philosophie		●			●			□
Physik	□	●	○	□				□
Psychologie	●				●			
Politikwissenschaft		●						
Qualitätsingenieurwesen					□			
Real Estate Management IREM & CPMI					▲			
Romanistik						●		
Sicherheitstechnik	●			□				
Sozialwissenschaften		●						□
Soziologie	●					▲		
Spanisch		●						□
Spez. berufl. Fach: Bankbetriebslehre								□
Spez. berufl. Fach: Betriebswirtschaftl. Steuerlehre								□
Spez. berufl. Fach: Personalwirtschaft								□
Spez. berufl. Fach: Wirtschaftsinformatik								□
Sport		●						□
Tiefbautechnik								□
Evangelische Theologie		●						□
Katholische Theologie		●						□
Verkehrswirtschaftsingenieurwesen	●				●			
Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik	●							
Wirtschaftsingenieurwesen Automotive					□			
Wirtschaftsingenieurwesen Energiemanagement					□			
Wirtschaftsingenieurwesen Informationstechnik					□			
Wirtschaftswissenschaft	●	●			□			□
Wirtschaftslehre / Politik								□
Wirtschaftsmathematik	□							



Gute Lehre: Prof. Dr. Tobias Langner und Nina Jeanette Hofferberth sind zwei von fünf Preisträgern, die mit dem Bergischen Lehlöwen 2010 ausgezeichnet wurden.



Gutes Management: HRK-Präsidentin Prof. Dr. Margret Wintermantel und „Rektor des Jahres“ Prof. Dr. Lambert T. Koch



Das neue Zentrum für Weiterbildung bündelt alle Weiterbildungsangebote der Bergischen Universität. Werben für lebenslanges Lernen: Andrea Bausch und Prof. Dr. Koubek auf dem Mastertag 2011

LEHRLÖWEN FÜR HERAUSRAGENDE LEHRE

Zum sechsten Mal hat die Bergische Universität den „Bergischen Lehlöwen“ als Preis für herausragende Lehre verliehen. Um die Besten zu ermitteln, wurden rund 13.000 Fragebögen ausgewertet.

Der Bergische Lehlöwe 2010 ging:

→ in der Kategorie „über 50 Teilnehmer“ und prämiert mit jeweils 5.000 Euro an die Germanistin Nina Jeanette Hofferberth (Fachgebiet Linguistik) und an Marketing-Experte Prof. Dr. Tobias Langner

→ in der Kategorie „unter 50 Teilnehmer“ und prämiert mit 2.000 Euro an den Katholischen Theolo-

gen Dr. Alexander Weihs (Fachgebiet Biblische Theologie)

→ in der Kategorie „besonders innovative Lehre“ und dotiert mit 3.000 Euro, an die Romanistin Milagros de la Torre Cantero (Fachgebiet Spanisch)

→ an den Sicherheitstechniker Philipp Hagemann, der als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachgebiet Umweltchemie arbeitet. Hagemann erhielt einen Ehren-Lehrpreis, denn er hatte mit zwei Veranstaltungen in der Kategorie „über 50 Teilnehmer“ hervorragende Platzierungen erreicht.

LAMBERT T. KOCH REKTOR DES JAHRES

Im April 2011 erhielt der Rektor, Prof. Dr. Lambert T. Koch, die Auszeichnung „Rektor des Jahres“. Verliehen wurde der Preis durch den Präsidenten des Deutschen Hochschulverbandes, Prof. Dr. Bernhard Kempen, in Berlin. Die Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz, Prof. Dr. Margret Wintermantel, würdigte Kochs Führungskompetenz, seinen Respekt für die Unterschiedlichkeit der Wissenschaftskulturen, seine visionäre Kraft und Kommunikationsfähigkeit. Der Rektor bedankte sich für die Auszeichnung, sehe sie jedoch weniger als persönliche Auszeichnung, sondern vielmehr als Auszeichnung für das gesamte Hochschulleitungsteam und vieler Kolleginnen und Kollegen.

UNESCO-LEHRSTUHL AN DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT

Bereits 2010 hat die UNESCO der Bergischen Universität den Lehrstuhl für Entrepreneurship und interkulturelles Management verliehen. Inhaberin ist die Wirtschaftswissenschaftlerin Prof. Dr. Christine Volkmann. In Deutschland gibt es derzeit sieben UNESCO-Lehrstühle. Mit der Auszeichnung ist verbunden, UNESCO-bezogene Forschungs- und Lehrtätigkeiten im Zusammenhang mit der Förderung unternehmerischen Denkens und Handelns zu fördern. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ethik, Werte und Nachhaltigkeit gerichtet. Wesentliche Kriterien zur Vergabe der UNESCO-Lehrstühle sind Exzellenz, Innovation und internationale Kooperation.

WEITER DENKEN! WEITER BILDEN!

Der rasche Wandel unserer Lebens- und Arbeitswelt erfordert in zunehmendem Maße die Bereitschaft zur Aneignung neuen Wissens. Um den Anforderungen an sich verändernde Aufgaben gerecht zu werden oder um neue Herausforderungen annehmen zu können, müssen während eines Berufslebens immer wieder neue Kenntnisse erworben werden. Die zahlreichen Weiterbildungsangebote der Bergischen Universität Wuppertal werden nun seit Anfang 2011 in einem eigenen Zentrum für Weiterbildung (ZWB) gebündelt.

Zur Unterstützung des lebenslangen Lernens entwickelt, koordiniert und begleitet das Zentrum die

Weiterbildungsangebote der Universität in folgenden drei Bereichen:

Weiterbildende Studien

In diesem Bereich sind die Angebote für Personen und Organisationen außerhalb der Hochschule zusammengefasst. Berufsbegleitende Bachelor- und Master-Studiengänge gehören ebenso dazu wie Lehrgänge mit Hochschulzertifikaten, aber auch studienvorbereitende Kurse. Lehrrangebote für Gasthörer/innen und Senior/innen sowie das Programm „Wissensfloater“ ergänzen das Angebot.

Karriere Services

Hier finden Studierende Angebote zur beruflichen Karriereentwicklung und zum Studium Generale. Der Bereich Karriere Services begleitet professionell den Übergang

von der Hochschule in den Beruf durch Information, Beratung, Training sowie Kontaktvermittlung und bietet fachübergreifende Angebote zur Erweiterung des kulturellen Orientierungswissens. Mit dem Dual Career Service fördert die Universität zudem Doppelkarrieren, sprich die bessere Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie.

Interne Weiterbildung

Eine Organisation ist nur so produktiv und herausragend wie die Menschen, die für sie tätig sind. Der Bereich Interne Weiterbildung bietet für das wissenschaftliche Personal der Bergischen Universität Wuppertal Aktivitäten der Personalentwicklung und Hochschuldidaktik an und vermittelt so Kompetenzen, die für eine wissenschaftliche Karriere von Bedeutung sind.

Er umfasst darüber hinaus die Programme des Managing Gender & Diversity-Ansatzes und des Science Career Center.

Zentrum für Weiterbildung
Bergische Universität
Wuppertal
Lise-Meitner-Str. 13 / W-tec
42119 Wuppertal

Prof. Dr. Norbert Koubek
T: +49 (0202) 31713-267
E: zwb@uni-wuppertal.de

→ www.zwb.uni-wuppertal.de

ERÖFFNUNG DER SCHOOL OF EDUCATION

Auf einer Festveranstaltung eröffnete Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch Ende Oktober 2010 die „School of Education“ an der Bergischen Universität Wuppertal. Ministerialrat Dr. Dietmar Möhler vom NRW-Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung und Ulrich Wehrhöfer vom NRW-Ministerium für Schule und Weiterbildung betonten in ihren Grußworten die Vorreiterrolle der Bergischen Universität in der Lehrerbildung. Die Bergische Universität reagierte mit der Gründung der School of Education auf eine Änderung des Hochschulgesetzes, das es den lehrerbildenden Hochschulen zur Aufgabe macht, Zentren für Lehrerbildung als eigenständige Organisationseinheiten zu gründen. Die School of Education besteht aus zwei „Bereichen“, die eng zusammenarbeiten. Zur Koordinierung der Lehrerbildung in Bachelor- und Masterstudiengängen wurde in der School of Education der Gemeinsame Studienausschuss (GSA) eingerichtet. Das Institut für Bildungsforschung (IfB) ist eine Forschungs- und Lehrereinheit der Bildungswissenschaften und bietet Veranstaltungen zur Bildungswissenschaft in den lehrerbildenden Studiengängen an.

→ www.edu.uni-wuppertal.de

ERÖFFNUNG DES BERGISCHEN KOMPETENZZENTRUMS FÜR GESUNDHEITSMANAGEMENT UND PUBLIC HEALTH

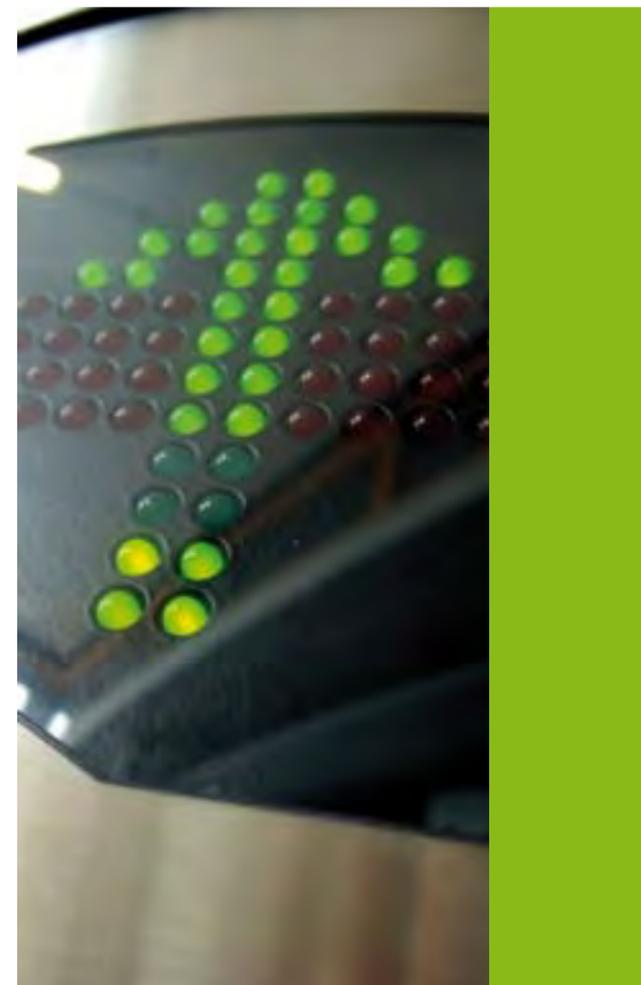
Die Bedeutung des Gesundheitsmarkts mit mehr als vier Millionen Arbeitsplätzen wächst stetig, die Berufsaussichten von praxisorientierten Gesundheitsökonominnen sind ausgezeichnet. Seit dem Wintersemester 2010/11 besuchen mehr als 100 Studierende an der Bergischen Universität Wuppertal den neu eingerichteten Studiengang „Gesundheitsökonomie und -management“. Dieser bringt Forschung, Lehre und Praxis an einen Tisch und schließt damit eine Marktlücke im Gesundheitswesen.

Bei der Eröffnungsfeier des Bergischen Kompetenzzentrums für Gesundheitsmanagement und Public Health (BKG) am 3. November 2010 wurde die Bedeutung des Studiengangs auch für die Bergische Region betont, in der mehr als 30.000 Arbeitsplätze im Bereich Gesundheitswirtschaft vorhanden sind – Tendenz steigend. „Das BKG stärkt bereits vorhandene Kompetenzfelder der regionalen Gesundheitswirtschaft, verbessert die Gesundheitsversorgung und schärft das Profil der Universität Wuppertal durch Forschung im Bereich der Gesundheitsökonomie und des

Gesundheitsmanagements“, so Prof. Dr. Rainer Wieland, Vorstandsvorsitzender des BKG.

Das BKG beruht auf drei Säulen: Dem Netzwerk der Bergischen Gesundheitswirtschaft, dem BKG-Institut und Studiengängen zu den Bereichen Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement. Gründungsmitglieder bzw. Sponsoren des BKG sind die Akademie für Gesundheitsberufe, Wuppertal, die Barmenia Versicherungen, die Barmer Ersatzkasse, das Bethesda Krankenhaus, Wuppertal, die GHD Gesundheits GmbH Deutschland, das Helios Klinikum Wuppertal GmbH, die Kliniken St. Antonius, das Klinikum Solingen, Radprax, Wuppertal, das Sana Klinikum Remscheid GmbH und die Stiftung Krankenhaus St. Josef, Wuppertal.

→ www.gesundheit.uni-wuppertal.de



SEIT 35 JAHREN DEN RISIKEN AUF

DER SPUR

Sie arbeiten an oft hoch technischen Anlagen und immer für den Menschen: in der Schwerindustrie ebenso wie in traditionellen Handwerksbetrieben, in Raffinerien und dem Automobilbau, aber auch im Gesundheitswesen und dem Dienstleistungssektor. Sie verbessern den Brandschutz und verhindern Explosionen, schätzen Risiken ein und planen die Evakuierung von Menschen. Sie schützen den Menschen und

seine Umwelt durch die Verbesserung von Maschinen, Werkzeugen, Produktionsabläufen und Anlagen. Die Rede ist von Sicherheitsingenieur/innen.

Seit mehr als 35 Jahren bildet die Bergische Universität Wuppertal nunmehr Sicherheitsingenieur/innen aus und nicht ohne Stolz blickt sie auf mehr als 2200 Absolvent/innen zurück. Das wachsende Bedürfnis nach Sicherheit, die steigenden Anforderungen an eine sichere Arbeitswelt und die sich ständig

verändernden gesellschaftlichen und strukturellen Rahmenbedingungen förderten den zügigen Ausbau der Abteilung. Aktuell besteht die Sicherheitstechnik aus 13 Fachgebieten, die alle relevanten Themen des Arbeits- und Umweltschutzes, des Brand- und Bevölkerungsschutzes, der Risikovermeidung und der Qualitätssicherung abdecken. Sogar über die Sicherheit im Luftverkehr macht man sich in Wuppertal Gedanken.

FORSCHUNG, ABER SICHER!

Diese thematische Vielfalt schlägt sich auch in den Forschungsaktivitäten nieder. Die Experten beschäftigen sich z. B. mit der Zuverlässigkeit von Bremssystemen und der Vermeidung von Nadelstichverletzungen. Sie erforschen die physischen und psychischen Auswirkungen sich wandelnder Arbeitsbedingungen ebenso wie die Filtration von Feinstäuben. Wuppertaler Sicherheitsingenieure werden gerne von Unternehmen, aber auch von Behörden oder Versicherungen als Berater bei der Beurteilung komplexer Fragestellungen hinzugezogen.

SICHERHEIT ALS ZUKUNFTSBRANCHE

Die interdisziplinäre Forschungs- und Entwicklungsarbeit ist eng mit dem Lehrplan verzahnt, so dass die Studierenden von fundierten und praxisorientierten Lehrinhalten profitieren. Der hohe Zufriedenheitsgrad der Absolventen, die Vermittlungsquo-

te von annähernd 100 Prozent und auch die ungebrochen hohe Zahl der Studienanfänger sprechen dafür, dass das Konzept der „Wuppertaler Sicherheitstechnik“ funktioniert. Auch für die nächsten Jahre werden der „Sicherheit“ gute Wachstumspotenziale und damit Betätigungsfelder vorausgesagt, so dass sich für Absolventen nicht nur aktuell hervorragende Marktchancen bieten, sondern auch in Zukunft.

- Bachelor of Science Sicherheitstechnik (BScS)
- Master of Science Sicherheitstechnik (MScS)
- Master of Science Qualitätsingenieurwesen (MScQ).
- FB D - Sicherheitstechnik
- Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil., Dipl.-Wirtsch. Ing. B. H. Müller
- T: +49 (0)202 439-2122
- E: muellerb@uni-wuppertal.de
- www.site.uni-wuppertal.de



DAS NEUE AUDITORIUM MAXIMUM

Am Mittwoch, 22. Juni 2011, war es endlich soweit: Das neue Hörsaalzentrum auf dem Campus Griffenberg wurde nach zwei Jahren Bauzeit feierlich eröffnet. Das moderne, großzügig gestaltete Gebäude bietet nicht nur Raum für die Vermittlung von Wissen, die Diskussion zwischen Studierenden und Lehrenden, sondern ist auch ein Zeichen für den Aufbruch

der Bergischen Universität, der Innovativität, Kreativität und Internationalität der Universität und der Bergischen Region. Dies betonten bei der Eröffnung Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch und Festredner Johannes Busmann, Professor für Mediendesign an der Bergischen Universität. Prof. Busmann startete seinen Vortrag „Stadt – Land

– Uni“, indem er auf die interaktive Arbeitsfläche des Medienpults ein Herz um das Uni-Logo malte. Das neue Hörsaalgebäude sei mehr als Technik, als Funktion und Modernität. Es bedeute, so Busmann, Öffentlichkeit. Eine Universität sei ein Versprechen an jeden Menschen, sein Leben frei zu gestalten, seine Begabungen zu entfalten und am Wissen der Welt

teilhaben zu können. Den Hörsaal beschrieb Busmann als Marktplatz der Welt, wo man staunen kann über die Ordnung des Kosmos, die Schönheit von Kunst und Kultur, über das, was Menschen erfinden, und über die Kraft der Ideen.

MODERNSTE KOMMUNIKATIONSTECHNIK

Auf insgesamt 3.400 Quadratmetern verfügt das Gebäude über zwei neue Hörsäle mit knapp 800 und 250 Plätzen sowie acht Seminarräume. Die Säle sind mit modernster Kommunikationstechnik ausgestattet: drahtloser Internet-Empfang im gesamten Gebäude, in-

teraktive Arbeitsflächen und Live-Übertragungsmöglichkeiten zwischen den Hörsälen. Mehrzweckräume für Kinderbetreuung wurden beim Umbau ebenso berücksichtigt wie Arbeitsräume für Studierende mit Behinderung, Infrarothörhilfen in den Hörsälen und taktile Leitsysteme.

TRANSPARENZ UND ANREGENDE KONTRASTE

Mit viel Geschick entwickelten die Architekten von Contor Müller Schlüter ein modernes Konzept für eine aufgeschlossene, fortschrittliche Hochschule. Ein gläserner Eingangsbereich heißt Gäste, Studierende und Lehrende willkommen. Das großzügig und puristisch gestaltete Foyer bietet eine attraktive Fläche für Veranstaltungen und Ausstellungen. Vom Foyer aus gelangt man in die beiden Hörsäle. Leuchtende Farbakzente in rot und orange markieren die Eingänge der Hörsäle und bilden einen Kontrast zum schlicht gestalteten Foyer. Auch die Bestuhlung der Hörsäle will Farbakzente setzen und strahlt Offenheit aus: Helle, freundliche Pastelltöne dominieren. Durch die zufällig wirkende Farb-anordnung der Stühle wirkt der große Saal optisch weit weniger anonym als man das bei 800 Sitzplätzen vermuten würde.

KOMFORT UND TAGESLICHT

Ein anregendes Lehr- und Lernambiente zu schaffen, in dem Lehrende und Studierende sich wohlfühlen, war das Ziel bei der Gestaltung der Hörsäle. Mit 60 Zentimeter Breite pro Klappstuhl sitzt es sich komfortabler als das normalerweise der Fall ist und auch die Tische bieten eine großzügigere Arbeitsfläche. Anders als viele Hörsäle an Universitäten verfügt das neue Audi-Max über Tageslicht. Eine grüne Oase

im neuen Hörsaalzentrum ist die Kaffeebar „insgrüne“ des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal. Das Konzept greift konsequent das Thema Nachhaltigkeit auf. Möbel und Verbrauchsgüter sind aus naturbelassenen oder recycelbaren Materialien, die Kaffees aus fairem Handel und in Barrista-Qualität, die Bio-Brötchen von einem der besten Bäcker Deutschlands.

DANK AN ALLE BETEILIGTEN

Mehr als 20 Monate Bauzeit, zahlreiche Gewerke und mehr als 300 Beteiligte – der Umbau war nicht einfach zu bewältigen, vor allem da das angrenzende Hochspannungslabor während der gesamten Umbauzeit in Betrieb bleiben sollte. Rektor Prof. Lambert T. Koch dankte allen, die sich dieser Herausforderung gestellt haben und zur Umsetzung des Projekts beigetragen haben, allen voran dem Architekten Michael Müller, Rolf Krähmer, dem Leiter des Bau- und Liegenschaftsbetrieb Nordrhein-Westfalen (BLB), Hans-Gerd Böhme, dem Leiter der Niederlassung Düsseldorf sowie den Projektleitern Monika Brandes und Jörg Munsch. Der besondere Dank des Rektors galt dem Team um Dr. Dieter Szweczyk, Dipl.-Ing. Rolf Deuss und Robert Boese vom Baudezernat der Bergischen Universität.



Innenperspektive des geplanten Instituts- und Laborgebäudes auf dem Campus Griffenberg

AUSBLICK

NEUBAUTEN BIBLIOTHEK, NATUR- UND INGENIEURWISSENSCHAFTEN, CAMPUS HASPEL

Mit vier großen Neubauten soll das Entwicklungspotential der Universität weiter gestärkt werden. Vor dem Hintergrund steigender Studierendenzahlen, doppelter Abiturjahrgänge und der positiven Entwicklung der vergangenen Jahre wächst die Bergische Universität Wuppertal in den nächsten Jahren weiter. Etwa 100 Mio. Euro investieren das Land Nordrhein-Westfalen und die Hochschule zwischen 2008 und 2014.

Das neue Hörsaalzentrum am Hauptcampus Griffenberg ist bereits fertiggestellt. Es ging im Sommer 2011 in Betrieb. Acht Seminarräume und zwei große Hörsäle für 800 und

250 Personen beherbergt der mit modernster Technik ausgestattete Bau. Für die Bergische Universität bedeutet die Fertigstellung nicht nur eine Optimierung der Studienbedingungen am Campus, sie ist auch ein wichtiges Signal dafür, „dass wir die Herausforderungen unseres vieldimensionalen Wachstums als Universität ernst nehmen und meistern“, so Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch.

STUDIERENDENARBEITSPLÄTZE MIT PANORAMA

Schon im Frühjahr 2012 soll der zweite Meilenstein passiert werden. Dann wird die Erweiterung der Universitätsbibliothek abgeschlossen sein. Auf einer neuen, verglasten Etage stehen den Studierenden rund 200 zusätzliche Lese- und Arbeitsplätze zur Verfügung – als

Einzelarbeitsplätze und in Gruppenarbeitsräumen. Vom zentralen Lesesaal aus bietet sich dem Bibliotheksbesucher zudem ein herrlicher Ausblick auf den Campus und die Stadt Wuppertal.

NEUBAU FÜR CHEMIE, BIOLOGIE UND INGENIEURWISSENSCHAFTEN

Für die Natur- und Ingenieurwissenschaften wird auf der Freifläche an der Gaußstraße ein repräsentativer Neubau mit mehr als 16.000 Quadratmetern entstehen. Klar strukturiert, städtebaulich sorgfältig platziert und architektonisch mit Augenmaß entworfen fügt sich das neue Instituts- und Laborgebäude perfekt in den Campus Griffenberg ein. Es besteht aus zwei versetzten Quadern mit einem attraktiven Vorplatz unmittelbar gegenüber dem

neuen Hörsaalgebäude. Der geplante Neubau ist mit etwa 70 Mio. Euro das finanziell größte Bauvorhaben und soll bis 2014 fertiggestellt werden.

ARCHITEKTUR FÜR ARCHITEKTEN

Auch auf dem Campus im Tal, dem Campus Haspel, wird gebaut. Auf dem Gelände des ehemaligen Gebäudes HC entsteht direkt an der Friedrich-Engels-Allee für rund 11 Mio. Euro ein neues Gebäude für die Abteilung Architektur. Der etwa 2.500 Quadratmeter große Bau soll 2014 in Betrieb genommen werden.

KURZNOTIERT



SPITZENSport AN DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Die Bergische Universität hat zehn Spitzensportler – Studierende und Wissenschaftliche Mitarbeiter – für ihr sportliches Engagement und ihre Leistungen in Studium und Wissenschaft geehrt. Die Athletinnen und Athleten feierten 2010 bei Deutschen und Internationalen Meisterschaften Erfolge in den Sportarten American Football, Boxen, Judo, Leichtathletik, Mountainbike, Schwimmen und Wellenreiten. „Die Verbindung von Studium und Spitzensport ist nicht leicht. Beide Bereiche fordern hohen Einsatz, viel Kraft und Durchhaltevermögen“, würdigte Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch das Engagement der Spitzensportler. [→www.hochschulsport.uni-wuppertal.de](http://www.hochschulsport.uni-wuppertal.de)

AUDRETSCH ERHÄLT SCHUMPETER SCHOOL PREIS

Wegen seiner wegweisenden Forschungsbeiträge in den Bereichen Unternehmertum und Innovation hat der amerikanische Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. David B. Audretsch von der Indiana University im Juli 2011 den ersten Schumpeter School Preis der Bergischen Universität erhalten. Der Preis für Unternehmens- und Wirtschaftsanalyse soll alle zwei Jahre an international renommierte Ökonomen für herausragende wissenschaftliche Leistungen in der Schumpeterschen Wirtschafts- und Innovationsforschung verliehen werden. Er ist mit 10.000 Euro dotiert. Das Preisgeld stiftete die Stadtparkasse Wuppertal. [→http://award.wiwi.uni-wuppertal.de/](http://award.wiwi.uni-wuppertal.de/)

WUPPERTAL PARTNERUNIVERSITÄT IN HELMHOLTZ-GRADUIERTENSCHULE

Gemeinsam mit vier weiteren Universitäten ist die Bergische Universität Partner des Forschungszentrums Jülich in der Helmholtz Interdisciplinary Doctoral Training in Energy and Climate (HITEC). Die Graduiertenschule, die auf dem Gebiet der Energieversorgung und ihrer

Auswirkungen auf den Klimawandel ausgebildet, wird von der Helmholtz-Gemeinschaft über sechs Jahre mit insgesamt 2,4 Millionen Euro gefördert. Von der Bergischen Universität Wuppertal sind die Atmosphärenphysiker Prof. Dr. Ralf Koppmann und Prof. Dr. Claus Michael Volk sowie die Atmosphärenchemiker Prof. Dr. Peter Wiesen und Privatdozent Dr. Jörg Kleffmann beteiligt. [→www.fbc.uni-wuppertal.de](http://www.fbc.uni-wuppertal.de)

SPITZENPLATZ FÜR WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT

Die Schumpeter School of Business and Economics der Bergischen Universität bietet „sehr gute Studienbedingungen“ – das belegt das neueste Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE). Nachdem die Volkswirtschaftslehre der Schumpeter School 2009 erstmals in die Exzellenz-Group des CHE-Forschungsrankings aufgenommen worden war, benotete das CHE jetzt auf Basis von Studierendenbefragungen Studienangebot und Studienbedingungen in 77 von 80 Einzelkriterien als zum Teil deutlich über dem Durchschnitt der Konkurrenz an anderen Studienstandorten liegend. [→www.wiwi.uni-wuppertal.de](http://www.wiwi.uni-wuppertal.de)

ERNEUT SPITZENPLATZ FÜR IMMOBILIENMASTER

Bronze erhielt die Bergische Universität beim Hochschulranking der Immobilien Zeitung. Zum dritten Mal hatte die Immobilien Zeitung Studierende immobilienwirtschaftlicher Fächer gefragt, wie zufrieden sie mit ihrem Studium sind. Die Bergische Universität Wuppertal erlangte 2011 mit ihrem berufsbegleitenden Masterprogramm Real Estate Management + Construction Project Management (REM + CPM) den dritten Platz und damit wie bereits im Vorjahr einen Platz auf dem Podium. [→www.rem-cpm.de](http://www.rem-cpm.de)

DIE UNI ALS AUSBILDUNGSBETRIEB

Neben der akademischen Ausbildung von rund 14.500 Studierenden bietet die Bergische Universität betriebliche Ausbildungsmöglichkeiten in 14 verschiedenen Berufen. Ausbildungsplätze zum/ zur Anlagenmechaniker/ in sind ebenso dabei wie zum/zur Fachinformatiker/ in oder zum/zur Technischen Zeichner/ in. Im August 2010 haben zwölf neue Auszubildende ihre Berufsausbildung an der Bergischen Universität begonnen. Damit hat die Uni jetzt insgesamt 32 Azubis. [→www.ausbildung.uni-wuppertal.de](http://www.ausbildung.uni-wuppertal.de)



02_
UNISTUDIUM



HALLO, WIR SIND DIE NEUEN! 5 NEUE STUDIENGÄNGE STELLEN SICH VOR

EDITIONS- UND DOKUMENTWISSEN- SCHAFT

Sie haben eine Textwissenschaft studiert, wollen aber wissen, wie Texte und Dokumente wissenschaftlich gesichert und verfügbar gemacht werden? Dann sollten Sie den Wuppertaler Master „Editions- und Dokumentwissenschaft“ studieren. Er vermittelt zum einen philologische Kompetenzen in Theorie und Praxis des Edierens. Darunter versteht man die Erschließung, Herstellung und Repräsentation von Texten

zum Zwecke der kulturellen Überlieferung. Zum anderen erwerben Sie modernes medientechnologisches Wissen in Hinblick auf die informatorische Struktur von Dokumenten und das Design ihrer Präsentation. Je nach Interesse können Sie in dem viersemestrigen *Master-Studiengang* Ihren Schwerpunkt im philologischen oder im medientechnologischen Profil des Studiengangs setzen. So erwerben Sie in dem in dieser Form in Deutschland einmaligen Studiengang Schlüsselqualifikationen für alle Texte

und Dokumente verarbeiten den Berufe.

→ www.edw.uni-wuppertal.de

GESUNDHEITSÖKO- NOMIE UND GESUNDHEITSMANAGE- MENT

Aktuell arbeitet deutschlandweit jeder neunte Beschäftigte im Gesundheitswesen und die Entwicklung der Altersstruktur wird den Bedarf an Fachkräften weiter zunehmen lassen. In dem interdisziplinären *Bachelor-Studiengang* Ge-

sundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement werden neben Basiswissen in BWL, VWL und methodischen Fächern breit angelegte Kenntnisse rund um das Gesundheitswesen und seine vielfältigen Akteure vermittelt. Gesundheitsökonomie, Versicherungswirtschaft, Medizinische Grundlagen, Recht im Gesundheitssektor, Versorgungsmodelle und betriebliches Gesundheitsmanagement zählen zum Curriculum. Ergänzt wird das Studium durch ein Pflichtpraktikum, regelmäßige Gastvorträge von Experten der Gesundheitswirtschaft sowie durch Thementage, die die praktische Relevanz der erlernten Grundlagen veranschaulichen.

Jobchancen nach dem Studium finden sich an der spannenden Schnittstelle zwischen Medizin und Ökonomie u.a. in Krankenhäusern, Versicherungen, Pharmaindustrie oder in der Politik.

→ www.gesundheit.uni-wuppertal.de

ARBEITS- UND ORGANI- SATIONS-PSYCHOLOGIE

Ein bundesweit einzigartiges Angebot ist der neue *berufsbegleitende Weiterbildungsstudiengang* „Arbeits- und Organisationspsychologie“. Es ist das erste Weiterbildungsangebot der Bergischen Universität Wuppertal, das als Fernstudiengang angeboten wird. Der Studiengang, der von Prof. Dr. Rainer Wieland und Prof. Dr. Gerd Wiendieck geleitet wird, soll

Absolventen befähigen, Arbeitstätigkeiten, Organisationsstrukturen und Personalentwicklungsmaßnahmen in ihren psychologischen Wirkungen zu verstehen, zu bewerten und zu gestalten. Mit den erworbenen Kompetenzen über die Wechselwirkung von Menschen und ihre Zusammenarbeit innerhalb arbeitsteiliger Organisationen qualifizieren sich die Teilnehmer für anspruchsvolle Aufgaben in Management und Consulting.

→ www.master-organizational-psychology.de

BEWEGUNGS- UND GESUNDHEITSWIS- SENSCHAFT

In Folge des demografischen Wandels sowie des zunehmend kalorienreichen und durch Bewegungsmangel geprägten Lebensstils in den westlichen Industrienationen ergeben sich vielfältige Handlungsgebiete für qualifizierte Gesundheitsberater/innen- und Sporttherapeuten/innen. Im *Masterstudiengang* „Bewegungs- und Gesundheitswissenschaft“ erwerben die Studierenden die fachpraktischen, aber auch wissenschaftlichen Qualifikationen für eine berufliche Tätigkeit in Institutionen, deren Ausrichtung mit der Zielstellung der Prävention, Rehabilitation und Gesundheitsförderung durch körperliche Bewegung assoziiert ist.

→ www.zsb.uni-wuppertal.de

GEOGRAPHIE

Ganz neu an der Bergischen Universität ist der Teilstudiengang Geographie, der im Rahmen des *Kombinatorischen Studiengangs Bachelor of Arts* angeboten wird. In dem Studiengang können zwei Teilstudiengänge aus einer Palette von insgesamt 32 Fächern miteinander kombiniert werden. Der Teilstudiengang Geographie richtet sich nicht nur an Studieninteressierte mit dem Berufsziel Lehrer, sondern qualifiziert auch für einen Berufseinstieg in Bereiche wie Tourismusentwicklung und -planung, Stadt- und Regionalmarketing, Stadtforschung und -entwicklung oder Politikberatung. Leitidee des Teilstudiengangs ist die interdisziplinäre Ausrichtung der Geographie auf Nachhaltigkeit.

→ www.fbg.uni-wuppertal.de/faecher/geographie/keil/



Formel-Rennwagen des Green Lion Racing Teams an der Bergischen Universität Wuppertal

ROBOTERARME UND FORMEL-RENNWAGEN MASCHINENBAU STUDIEREN

Spannende Studienprojekte, intensive Betreuung durch engagierte Professoren, Kontakte zur Wirtschaft bereits während des Studiums – davon träumen viele Studierende in Deutschland. Im Fach Maschinenbau an der Bergischen Universität Wuppertal ist das Studienalltag.

PRAXISPROJEKTE – SCHON WÄHREND DES STUDIUMS

Gemeinsam mit Firmen wie Igus und Schunk entwickeln die Studierenden Antriebe für Roboterarme oder bauen im Wuppertaler Green Lion Racing Team einen Formel-Rennwagen. Durch Projektarbeiten oder freiwillige Studienprojekte erhalten die Studierenden bereits während des Studiums die Möglichkeit, das theoretisch Erlernete direkt in die Praxis

umzusetzen. So sind sie gut vorbereitet, wenn sie bereits während ihres Bachelorstudiums ab dem dritten Semester neun Wochen lang erste praktische Erfahrungen als Ingenieure in der Industrie sammeln.

HERVORRAGENDE STUDIENBEDINGUNGEN

Durch das beste Betreuungsverhältnis von Professoren zu Studierenden aller Maschinenbau-Studiengänge in Nordrhein-Westfalen finden immer mehr Studierende den Weg nach Wuppertal. Damit die Studienbedingungen so hervorragend bleiben, sind in den vergangenen zwei Jahren sechs Fachgebiete neu besetzt worden: Werkstoffkunde, technische Mechanik, Didaktik der Technik, Strömungslehre, Mechatronik und Konstruktionslehre. Das

ist gut für die Lehre, aber auch für die Forschung, etwa im Bereich numerische Methoden in der Produktentwicklung oder in der Entwicklung von Sicherungssystemen. Für die Automobilbranche geht es beispielsweise um die Optimierung der Belüftung von Armlehnen für Autos und LKW, um den Komfort und die Sicherheit zu erhöhen sowie Wärmestaus zu verhindern, oder um Festigkeits- und Toleranzanalysen eines KFZ-Frontklappenschlosses.

EXZELLENTRE KARRIERECHANCEN

Und wer nach dem Bachelorstudium ein Masterstudium zum Beispiel im Studiengang Computational Mechanical Engineering absolviert, womöglich noch eine Promotion anschließt, kann als Dr.-Ing. die Bergische Uni verlassen.

Da sowohl Masterthemen als auch Promotionsprojekte meist in Kooperation mit der Industrie entwickelt werden, erwarten die Absolventen im Anschluss hervorragende Berufsaussichten.

FB D – Maschinenbau
Konstruktion – Engineering Design

Univ.-Prof. Dr.-Ing.
Peter Gust
T: +49 (0)202 439-2046
E: peter.gust@uni-wuppertal.de

→www.mbau.uni-wuppertal.de



... NOCH MEHR PRAXIS? DAS DUALE STUDIUM MASCHINENBAU

Wer nach der Schule direkt ins Berufsleben einsteigen, aber dennoch studieren möchte, für den könnte ein Duales Studium das Richtige sein. Das Maschinenbaustudium zum Bachelor of Science lässt sich hervorragend im dualen Studiengang mit einer Ausbildung zum Industriemechaniker (m/w) oder Werkzeugmechaniker (m/w) kombinieren. Nach acht Semestern schließen die Studierenden mit dem Bachelor of Science ab, bereits nach vier Semestern erfolgt die Abschlussprüfung im jeweiligen Ausbildungsberuf.

HOHER EINSATZ, ABER DER LOHN IST DIE MÜHE WERT

Die Studierenden sind hoch motiviert, denn die berufliche Anwendung des an der Uni erlernten theoretischen Wissens im Unternehmen führt regelmäßig zu Schlüssel- und Erfolgserlebnissen. Hinzu kommen hervorragende Studienbedingungen, da in kleinen Studiengruppen ge-

lernt wird. Die Studierenden verkürzen ihre Ausbildungs- und Studienzeit und haben so verbesserte Arbeitsmarkt- und Karrierechancen und eine intensive Bindung an das ausbildende Unternehmen. Durch die Ausbildungsvergütung verdienen sie schon während ihres Dualen Studiums Geld.

DEM FACHKRÄFTE-MANGEL ENTGEGEN-WIRKEN

Für Unternehmen sind Duale Studiengänge eine hervorragende Möglichkeit, um ihren Nachwuchs selbst auszubilden und so dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Durch die Anbindung an das Know-how der Hochschule und den aktuellen Stand der Wissenschaft ergeben sich zudem Chancen – vom Innovationstransfer durch angewandte Forschung bis hin zum gemeinsamen Stellen von Forschungsanträgen.

Seit 2007 besteht die Kooperation zwischen Bergischer Universität und dem Berufsbildungszentrum der Remscheider Metall- und Elektroindustrie (BZI) im Bereich der Dualen Studiengänge. Das BZI ist das technische Aus-, Fort- und Weiterbildungszentrum des Bergischen Landes. Seit mehr als 50 Jahren übernimmt es als überbetriebliche Ausbildungswerkstatt für die Betriebe des Bergischen Landes die komplette Grund- und Fachausbildung bis zur Facharbeiterprüfung. Insgesamt bildet das BZI in über 30 Berufen der Metall-, Elektro- und IT-Technik aus.

Mit der Weiterentwicklung zum Kompetenzzentrum für Technik und Wirtschaft kamen technische Weiterbildung und Fort- und Weiterbildungsseminare in den Bereichen Betriebswirtschaft, Management und Kommunikation hinzu. Projekte zur technischen beruflichen Orientierung von Schülerinnen

und Schülern, wie das Bergische Schul-Technikum BeST und andere runden das Angebot ab.

Auch Elektrotechnik kann man dual studieren und mit einer Ausbildung zum Elektroniker (m/w) kombinieren.



Berufsbildungszentrum der Remscheider Metall- und Elektroindustrie gGmbH (BZI)

Wüstenhagener Str. 18-26
42855 Remscheid
T: +49 (0)2191 9387-0
E: info@bzi-rs.de

→www.bzi-rs.de



LUFO hilft Kindern, einen selbstständigen und sicheren Umgang mit ihrem Asthma bronchiale zu erlernen.

MEDICAL DESIGN

↓ Das Fach Industrial Design an der Bergischen Universität Wuppertal (uwid) verbindet neues Denken mit technischem und gestalterischem Know-how. Industrial Design ist ein wissenschaftlicher und künstlerischer Studiengang mit den Schwerpunkten Technische Produkte/Produktsysteme und Strategisches Design. In ihren Abschlussarbeiten beschäftigen sich Industrial Designer der Universität unter anderem mit der Entwicklung und dem Design von innovativen medizinischen Geräten.

↓ ASTHMA-MANAGEMENT FÜR KINDER

Cornelia Einicke
„Ein besonders wichtiger Aspekt bei dem Thema „Asthma-Management bei Kindern“ ist, die Kluft zwischen der theoretischen Behandelbarkeit der Krankheit und den tatsächlichen Erfolgen im Alltag der Kinder zu schließen. Im Rahmen des Researchs habe ich mich intensiv mit Ärzten, Eltern und betroffenen Kindern auseinandergesetzt. Aus den gewonnenen Erkenntnissen ließen sich neue Nutzungskonzepte für

das Spannungsfeld „Chronische Krankheiten im Kinderalltag“ entwickeln. Das Ergebnis: ein medizinisch zukunftsweisendes, sympathisches Produkt mit geringem technischen Aufwand.“

Prof. Gert Trauernicht
„Das Thema „Asthma-Management bei Kindern“ zeigt sehr deutlich, wie gut der Wuppertaler Innovations- und Entwicklungsprozess bei der Neukonzeption von komplexen Prozessen funktioniert. Cornelia Einicke konnte sich einerseits in die Perspektive

der kindlichen Nutzer hineinversetzen und dafür eine adäquate Produktarchitektur entwickeln. Zum anderen hat sie es geschafft, die Stigmatisierung zu überwinden, die aus den bisherigen Produkten hervorgeht. Ihre Lösung ist nicht nur aus pharmazeutischer Sicht ein Durchbruch, sondern stellt vor allem aus psychologischer Sicht eine wesentliche Verbesserung der Situation des Patienten und seiner Einbindung in den Alltag dar.“

↓ MOBILE SONOGRAPHIE

Hannes Harms

„Ich habe mir das Thema der mobilen Sonographie ausgesucht, da Ultraschall als nichtinvasives Diagnoseverfahren und die steigende Qualität moderner Schallsysteme zukunftsweisend sind. Die Analyse der Diagnoseprozesse moderner Ultraschallsysteme erforderte eine umfangreiche Researchphase. In Bezug auf Prozessfluss und Bedienkonzepte habe ich viel über die Optimierung von Nutzungsprozessen gelernt. Insgesamt freue ich mich über das Resultat und bin von meinen betreuenden Professoren kompetent begleitet worden.“

Prof. Gert Trauernicht

„Die Ultraschallstudie von Hannes Harms ist eine zukunftsweisende Gestaltungs- und Konzeptarbeit, bei der die adäquate Übersetzung zunehmender Mobilität in der Ultraschalldiagnostik im Mittelpunkt des Interesses lag. Das Gerät zeigt auf beeindruckende Weise, wie sich Rechts-Linkshändigkeit, intuitive Bedienung und Leistungsfähigkeit mit den Mitteln des Designs kommunizieren lassen. Alle Komponenten sind eindeutig als Teil eines Diagnosesystems erkennbar, die Abläufe der Bedienung werden von der Ergonomie des Gerätes ideal unterstützt.“



Sono – ein mobiles, kabelloses Ultraschallgerät

→ www.uwid.uni-wuppertal.de

↓ AUGMENTED INTERVENTION ASSISTANT

Ein Head-Mounted Display basiertes System wird es in naher Zukunft erlauben, während der Operation auf Informationen zuzugreifen, die vormals nicht in dieser Form zur Verfügung standen.

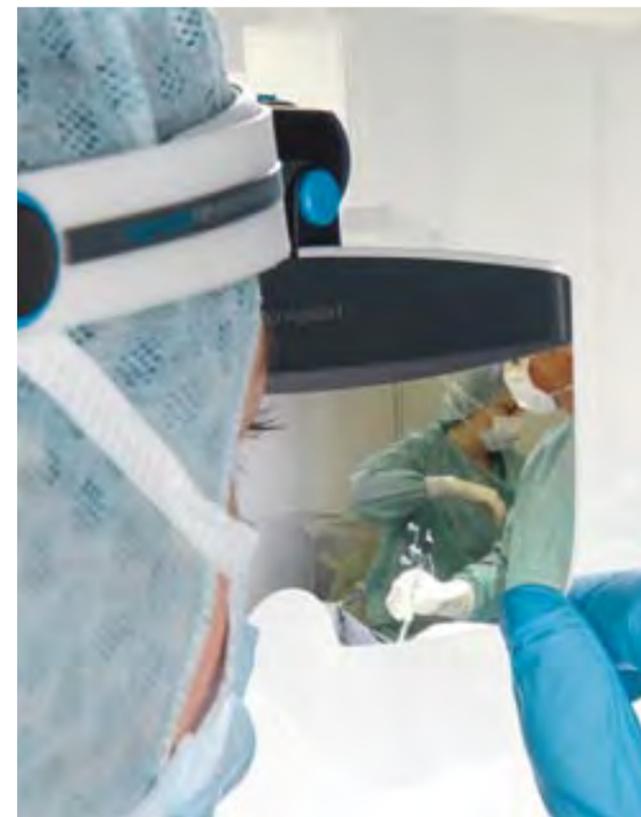
Kilian Kreiser

„Mir war wichtig, ein visionäres Thema im medizinischen Bereich zu bearbeiten, da es dort enorme technische Fortschritte gibt, die große Potenziale bergen. Häufig mangelt es sowohl an ergonomisch sinnvollen als auch gestalterisch ansprechenden Lösun-

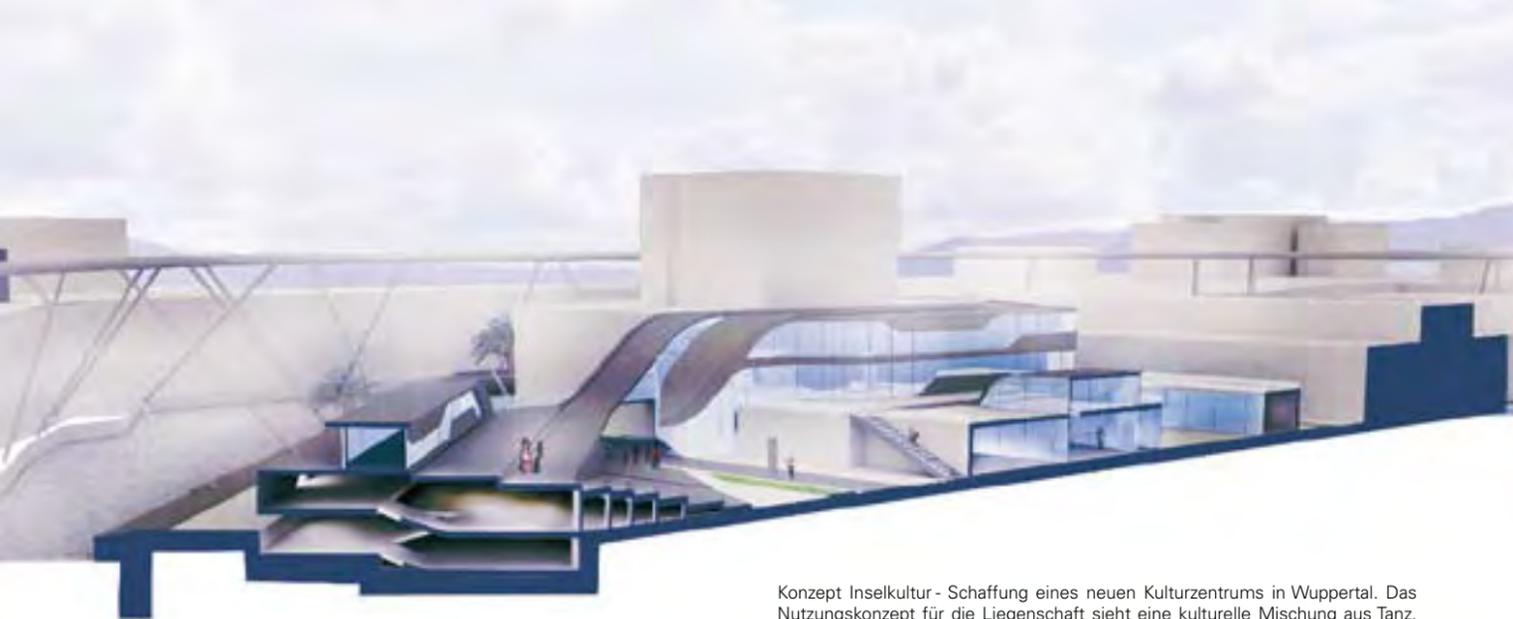
gen. Die Arbeit entstand in Kooperation mit der Agentur Pilotfish aus München.“

Dipl.-Des. Marc Nagel

Das Projekt trägt dazu bei, die Vision „Augmented Reality“ in der medizinischen Welt greifbarer zu machen. Es stellt den ausführenden Arzt in den Mittelpunkt und hilft, Berührungspunkte gegenüber der neuen Technologie abzubauen. Pilotfish vertieft mit dem Projekt die Arbeit anwendungsorientierter Innovationen für den Medizinssektor, wodurch sich neue Möglichkeiten für interessante zukunftsweisende Projekte ergeben.



Das Medical Head Mounted Display wurde mit dem Red Dot Concept Award 2010 ausgezeichnet



Konzept Inselkultur - Schaffung eines neuen Kulturzentrums in Wuppertal. Das Nutzungskonzept für die Liegenschaft sieht eine kulturelle Mischung aus Tanz, Kreativräumen, Galerien und Theater vor.



INSELKULTUR ODER WUPPERWORKSTAGE? NEUES LEBEN FÜR DAS WUPPERTALER SCHAUSPIELHAUS

Das die Zukunft von städtischen Kultureinrichtungen weniger düster aussehen muss, als es derzeit den Anschein erweckt, zeigten Studierende des Masterstudiengangs Real Estate Economics am Beispiel des Wuppertaler Schauspielhauses. Vier Teams sind unter der Leitung von Prof. Guido Spars angetreten, die Potenziale der Liegenschaft aufzudecken und Nachnutzungskonzepte für die „sterbende“ Kultureinrichtung zu entwickeln. Sie haben Daten erhoben, recherchiert, analysiert, geplant und gerechnet. Vor allem aber haben sie Ideen entwickelt, die Anlass zur Hoffnung für die ehemalige Spielstätte der weltberühmten Choreographin Pina Bausch geben.

KULTUR UND MEHR ... FÜR MEHR RENTABILITÄT
Basierend auf einer intensiven Markt- und Standortanalyse identifizierten die Teams Nutzungsideen, die für die Nachnutzung des Schauspielhauses von Bedeutung sein können: Co-working Spaces als Trend im Bereich der temporären Büronutzung, die Kultur- und Kreativwirtschaft als Nutzergruppe, das identitätsstiftende Thema Tanz sowie das Thema Freizeit und Sport. Rund um diese Themenfelder spannen sich die Konzepte der Studierenden. Die Konzepte Inselkultur, Wupper WorkStage und Gründerzentrum bauen auf die Synergien, die in einer verkleinerten Theaterbühne, gastronomischen Angeboten und anderen Nutzungen aus der Kreativ- und Kulturwirtschaft Wuppertals liegen. Das Konzept FUN ent-

wickelt ein flächeneffizientes Nutzungskonzept für eine flexibel nutzbare Kultur-, Freizeit- und Sportimmobilie.

MEHR POTENTIAL FÜR INVESTOREN UND STADTENTWICKLUNG

Alle vier Konzepte lassen erkennen, dass eine wirtschaftliche Nachnutzung des Schauspielhauses möglich ist. Auch wenn die studentischen Arbeiten lediglich erste grobe Aussagen zur Wirtschaftlichkeit ihrer Konzepte ermittelt haben, wird doch deutlich, dass in dieser Liegenschaft erhebliches Potenzial für die kulturelle und kreative Branche, für die Freizeitindustrie und vor allem auch für die Stadtentwicklung in Wuppertal schlummert. Weitere Details können als Endbericht von der Home-

page des Fachgebietes herunter geladen werden
→ www.bauoekonomie.uni-wuppertal.de

FB D – Architektur | Ökonomie des Planes und Bauens
Prof. Dr. Guido Spars und Olivera Obadovic M.A.

Betreuung der Entwürfe am Fachgebiet Bauen im Bestand und Entwerfen: Prof. Stellv. Dipl.-Ing. Annette Paul und Dr.-Ing. Michael Hecker

Haspeler Str. 27
D-42285 Wuppertal
T: +49 (0)202 439-4261
E: obadovic@uni-wuppertal.de

→ www.bauoekonomie.uni-wuppertal.de

GEMEINSCHAFT SCHAFFT ERFOLGE

SPORT WIRD GROSS GESCHRIEBEN

bei der Sparda-Bank West. Sie unterstützt den Dortmunder Traditionsverein BVB und veranstaltet jährlich einen Brückenlauf in Düsseldorf. „Das hat etwas mit der Vorbildfunktion zu tun, die der Sport trotz vieler Skandale innehat. Er steht für Gemeinschaft, Fairplay, Integration und die Tatsache, dass man durch Leistung Erfolge erzielen kann“, betont Swidbert Obermüller, Vertriebsleiter der Sparda-Bank in Wuppertal und verantwortlich für das soziale und kulturelle Engagement der Bank vor Ort. „Das ist auch an der Uni so“, unterstreicht er, und so wundert es nicht, dass die Bank seit 2007 eng mit dem Hochschulsport der Bergischen Universität Wuppertal kooperiert. Mit Unterstützung

der Sparda-Bank Wuppertal fand 2010 der erste UNIDRACHENBOOTCUP am Beyenburger Stausee statt. Das Drachenboot ist ein langes Paddelboot und stammt ursprünglich aus China. Die Sportversion der Boote fasst 20 Personen und die Teilnahme am Cup ist ein Gemeinschaftserlebnis. „Das passt zu einer Genossenschaftsbank“, erklärt Obermüller. „Auch die Kunden der Sparda sind Mitglieder der Bank und profitieren vom gemeinsamen wirtschaftlichen Erfolg.“ Vorbilder ganz anderer Art waren in der Foto-Ausstellung „Vorbylder“ des Fotografen Guido Adolphs in der Universitätsbibliothek zu sehen: Die Porträts von starken Frauen aus dem Bergischen Land. Als Partner der Uni und der Region unterstützt die Bank neben den sportlichen auch

kulturelle und soziale Projekte. Die Bilder der Ausstellung wurden versteigert und die Erlöse kamen Einrichtungen zugute, die sich für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche engagieren. Ein weiteres Projekt ist das Bergische Kulturfestival von *Shakespeare live!* Und auch daran sind Studierende der Bergischen Universität Wuppertal beteiligt. „Unsere Verbindung zur Hochschule ist eng, denn die Förderung von Forschung und Lehre sind für uns selbstverständlich“, betont Swidbert Obermüller. „Darüber hinaus wollen wir für die Studenten der erste Ansprechpartner sein, wenn es um finanzielle Fragen geht. Ob während oder nach dem Studium, wir bieten für junge Menschen eine individuelle und faire Beratung in allen Fragen rund ums Geld.“



Sparda-Bank Wuppertal

Swidbert Obermüller
Vertriebsleiter

Elberfeld, Bankstraße 3
Barmen, Werth 65
Vohwinkel, Kaiserstraße 24

→ www.sparda-west.de



LATEIN SPURENSUCHE AM GOLF VON NEAPEL

Angesichts der Schar der Vorüberziehenden lässt das Pärchen voneinander ab. Die Blicke der beiden folgen der Gruppe, die unverdrossen bergan steigt. Immer schmaler wird der Weg. Beinahe verliert sich der Trampelpfad im mannshohen Gestrüpp. Es geht steil bergauf über Fels und über Stein. Dennoch kämpft sich die Gruppe Wuppertaler Lateiner tapfer voran. Ihr Ziel: Das Kap Misenum in der Nähe von Neapel. Eine Mühe, die sich lohnt, denn das Panorama, das sie erwartet, ist überwältigend. Unter ihnen erstreckt sich der Golf von Neapel. Ihr Blick schweift über die Metropole am Fuß des Vesuvs und weiter bis nach Capri. Hier muss es gewesen sein! Von hier aus könnte der römische Schriftsteller Plinius den verheerenden Vesuvausbruch

des Jahres 79 nach Christus beobachtet haben. Literatur und Kultur der Antike Zwei erhaltene Plinius-Briefe, in denen er das Geschehen beeindruckend schildert, haben die Gruppe in einer zweitägigen Busreise an diesen Ort geführt. Römische Literatur unmittelbar dort zu erfahren, wo sie entstanden ist – das war das Ziel der zweiwöchigen Exkursion, die 33 Lateinstudierende und vier Lehrende von Wuppertal an den Golf von Neapel führte. Damit folgte immerhin ein gutes Drittel der Studentenschaft im Fach Latein den Spuren Vergils, Senecas, Properzs oder Tacitus' an die realen Schauplätze ihrer Beschreibungen. Seit 2008 kann Latein an der Bergischen Universität studiert werden. Es ist ein

Fach, das sich wachsender Beliebtheit erfreut und für das ein großer Lehrkräftebedarf besteht. Für das Studium der Literatur und Kultur der Antike scheint der Golf von Neapel als Lernort besonders passend und wurde so zum Ziel für die erste größere Exkursion des Fachs. Es gibt kaum einen wichtigen Autor der klassischen römischen Literatur, dem man nicht auf die eine oder andere Weise am Golf von Neapel begegnen könnte.

AMOURÖSE ABENTEUER UND MUTTERMORD
ECQUID TE MEDIIS CES-
SANTEM, CYNTHIA, BAIIS,
QUA IACET HERCULES
SEMITA LITORIBUS?
DENKST DU AN MICH,
CYNTHIA, WENN DU
IN BAIAE WEILST,
WO DES HERCULES

WEG AM STRAND ENTLANGFÜHRT?

Properz, Elegien

Cicero und Caesar verbrachten ihre Ferien im noblen Badeort Baiae. Der Dichter Properz fürchtete, seine Geliebte könne sich dort in amouröse Abenteuer stürzen. Und der Philosoph Seneca kritisierte den zur Schau gestellten Luxus. Von Neros Muttermord an Agrippina vor Baiae berichtet uns der Geschichtsschreiber Tacitus. Durch ihn und seinen Kollegen Sueton erfahren wir vom bizarren Lebenswandel des Kaisers Tiberius auf Capri. Der Epiker Vergil lässt seinen Helden Aeneas bei Cumae landen, die Sibylle befragen und in die Unterwelt hinabsteigen; er selbst lebte lange Zeit in Neapel und wurde dort begraben. Der Dichter Statius wurde dort geboren;

er beschreibt nicht nur die neue Verbindungsstraße, die Kaiser Domitian an den Golf von Neapel bauen ließ, sondern auch eine Villa bei Sorrent, deren Reste heute noch zu sehen sind.

MANTUA ME GENUIT,
CALABRI RAPUE-
RE, TENET NUNC
PARTHENOPE; CECINI
PASCUA, RURA, DUCES.
MANTUA BRACHTE MICH
HERVOR, KALABRIEN
RAFFTE MICH HINWEG,
NUN HAT MICH NEA-
PEL. ICH BESANG DAS
HIRTEN-, DAS LANDLE-
BEN UND HELDEN.

Vergils Grabepigramm

Und noch etwas: Die Wuppertaler Lateinerinnen und Lateiner sahen immer wieder, warum die Klassische Philologie aus Latein und Griechisch

besteht. Neapel (nea polis, also „Neustadt“) ist eine griechische Gründung. Älter noch sind die griechischen Ansiedlungen auf Ischia und in Cumae. Von dort haben die Römer ihr (und damit unser) Alphabet übernommen. In Paestum, gut drei Busstunden südlich von Neapel, stehen beeindruckende griechische Tempel. Etwas weiter, in Velia (dem antiken Elea) lässt Parmenides die abendländische Metaphysik entstehen. Und was die reichen Römer und ihre Dichter an den Golf von Neapel zieht, ist die Gegenwart der griechischen Kultur. Bis in die nachchristliche Zeit war die Gegend zweisprachig – lateinisch und griechisch. Neapel, Capri, Sorrent, der Vesuv, Baiae – alles Stätten, an denen die Geschichten der großen Autoren der Antike spielten.

HIC VER ADSIDUUM
ATQUE ALIENIS MENSIBUS
AESTAS, BIS GRAVIDAE
PECUDES, BIS POMIS
UTILIS ARBOS.
HIER HERRSCHT DAUER-
ENDER FRÜHLING, DER
SOMMER WÄHRT ÜBER
VIELE MONATE, ZWEIMAL
WIRFT DAS VIEH, ZWEIMAL
TRÄGT DER BAUM FRUCHT.

Vergil, Georgica

Die letzte Station auf der Rückreise ist das Dorf Andes am Fluss Mincio. Hier, in Sichtweite von Mantua, wurde der Dichter Vergil geboren. Ein Stein, auf dem der Poet gesessen haben soll, ist, wie wir erfahren, nur noch im Museum zu sehen. Immerhin, ein Reiter auf dem Uferdamm kann uns zeigen, wo er gestanden haben soll – und kann dabei seine Verwunderung (oder Bewunde-

rung?) kaum verbergen. Dass jemand wegen eines Steins solch eine weite Reise auf sich nimmt, kann er kaum glauben. Und doch: Wer die weite, fruchtbare, ländlich geprägte Ebene, in der Vergil geboren wurde, und zugleich den geschichtsträchtigen, geographisch so außergewöhnlichen Golf von Neapel kennt, wo Vergil den Großteil seines Lebens verbrachte – der wird die Werke des Dichters besser verstehen und sicherlich auch anschaulicher unterrichten können.

FB A – Klassische Philologie/
Latein

Prof. Dr. Stefan Freund
T: +49 (0)202 439-3215
E: freund@uni-wuppertal.de
→www.fba.uni-wuppertal.de/
latein



STUDIENPERSPEKTIVEN ENTWICKELN! MIT UNTERSTÜTZUNG DER ZENTRALEN STUDIENBERATUNG

 In der immer komplexer werdenden Hochschullandschaft ist die fachkundige Wegweisung durch den Informationsdschungel – sowohl im Bereich Studienorientierung als auch in der Studienverlaufsberatung und

planung, etwa beim Übergang in den Master – unverzichtbar. „Wie bereitet die Bergische Universität sich auf den doppelten Abiturjahrgang vor?“, „Reichen meine Leistungen für ein Studium?“ oder „Soll ich mich schon

für den Master bewerben?“ – diese und viele andere Fragen zum Studieren beantworten die Mitarbeiter/innen der Zentralen Studienberatung. Zwar scheint die digitale Studienbewerbung und -organisation heute einfacher ge-

worden zu sein, dennoch bleibt der Wunsch nach einer zuverlässigen Auskunft durch jemanden, der sich auskennt. Gleiches gilt für die wachsende Fülle an Studiengängen im Internet. Schüler/innen und immer häufiger auch ihre El-

tern kommen zur Beratung in die Zentrale Studienberatung ebenso wie Studierende aller Semester.

ORIENTIERUNG UND PSYCHOLOGISCHE

HILFE

Im ZSB-Informationszentrum erhalten Ratsuchende erste Auskünfte von fundiert ausgebildeten studentischen Berater/innen. In den von der ZSB erstellten Infoflyern finden sie zudem Informationen beispielsweise über die Masterstudiengänge an der Bergischen Universität – inzwischen sind es mehr als dreißig.

Können hier nicht alle Fragen geklärt werden, wenden sich die Ratsuchenden an eine/n der Studienberater/innen der ZSB. Ein wiederkehrendes Thema ist der so genannte „Erstsemesterschock“: Wenige Wochen nach dem Studienstart wird den Studierenden bewusst, dass Studieren eigenverantwortliches Arbeiten bedeutet. Meist äußert sich dies in Form einer diffusen Ablehnung des gewählten Fachs oder dem Gefühl von Über- oder Unterforderung. Weitere Themen sind Organisationsprobleme, Fragen zum Ablauf des Studiums, ein Fächerwechsel, aber auch psychologische Probleme wie beispielsweise Prüfungsangst. Für die individuelle Unterstützung in schwierigen persönlichen Lebens- und Studiensituationen gibt es in der ZSB deswegen die Möglichkeit der psychologischen Beratung durch Fachkräfte.

DAS TRAININGSAN- GEBOT DER ZSB

Seminare wie „Lern- und Arbeitstechniken“, „Schreiben im Studium“ oder „Prüfungsangst bewältigen“ erleichtern den Weg durchs Studium. An der Schwelle vom Studium zum Berufsleben unterstützt die ZSB durch individuell abgestimmte Abschluss-Coachings.

DER WEG INS AUSLAND

Zu den Aufgaben der ZSB zählt in Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt (AAA) auch die interkulturelle Beratung. Sowohl die internationalen Incomings – die Gaststudenten in Wuppertal – als auch die Outgoings – also die Studierenden der Bergischen Universität, die einen Auslandsaufenthalt planen – erhalten hier hilfreiche Hinweise zum Umgang mit fremden Kulturen.

Zentrale Studienberatung

Dr. Christine Hummel
T: +49 (0)202 439-2595
E: zsb@uni-wuppertal.de

Öffnungszeiten
täglich 9 bis 16,
freitags 9 bis 14 Uhr

→ www.zsb.uni-wuppertal.de

STUDIENFÖRDERUNG

Als verantwortungsvoller Bildungsinstitution ist es der Bergischen Universität Wuppertal ein Anliegen, die mit ihr verbundenen Menschen bestmöglich auf ihrem Weg zu unterstützen. Rund um die Themen Studium, Karriere und Forschung gibt es deswegen zahlreiche Förder- und Serviceangebote. Die Zentrale Studienberatung (ZSB) begleitet und berät die Studierenden während des Studiums und der „Career Service“ beim Einstieg in den Beruf. Die Gründungsinitiativen bizeps und befit veranstalten Seminare zur Existenzgründung und das Zentrum für Graduiertenstudien (ZGS) unterstützt die Wissenschaftler/innen bei ihren Promotionsvorhaben.

STUDIENFINANZIERUNG
Die Finanzierung eines Studiums ist für viele Familien und Studierende eine Herausforderung, denn der Lebensunterhalt, das Semesterticket und Studienmaterialien kosten Geld. Allerdings sollten die finanziellen Aspekte nicht vom Studieren abhalten, denn es gibt es zahlreiche Hilfen. An der Bergischen Universität berät das Hochschul-Sozialwerk zum Thema Studienfinanzierung. Ob BAföG, ein Studienabschlussdarlehen, Stipendien, Hilfsfonds, ein Studienkredit der KfW- und NRW-Bank oder ein Finanzierungsangebot eines anderen Instituts in Frage kommen, wird sorgfältig im Interesse der Studierenden geprüft.

→ www.hsw.uni-wuppertal.de → Studienfinanzierung

FÖRDERMÖGLICHKEITEN

DEUTSCHLAND-STIPENDIUM

Das Deutschlandstipendium fördert begabte und leistungsstarke Studierende mit monatlich 300 Euro. Die Anzahl der zu vergebenden Stipendien ist dem Engagement von Förderern zu verdanken, denn das Stipendien-Programm der Bundesregierung sieht einen hälftigen privaten Finanzierungsanteil vor.

STUDIENSTIFTUNG DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Um begabte Studierende mit finanzschwachem Hintergrund zu fördern, wurde bereits im Jahr 2009 die „Studienstiftung der Bergischen Universität Wuppertal“ ins Leben gerufen. Für den Förderzeitraum 2011/2012

werden voraussichtlich zehn Stipendien zu je 300 Euro im Monat zur Verfügung stehen. Alle Informationen zu den Stipendien finden sich auf unserem Stipendienportal:

→ www.uni-wuppertal.de/studium/stipendien

STIPENDIENMESSE

Um einen Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten der Studienfinanzierung, insbesondere die Fördermöglichkeiten durch Stipendien, zu geben, veranstaltet der Allgemeine Studierenden-Ausschuss (AStA) jährlich im Wintersemester eine Stipendienmesse an der Bergischen Universität.

→ www.asta.uni-wuppertal.de



„ZGS Welcome Night“. Internationale Promovierende und Postdocs profitieren von einem auf sie abgestimmten Betreuungskonzept mit Workshops und Exkursionen, Kurzzeitstipendien und einem Tutoren-Programm, in dem Promovierende aller Fachbereiche aktiv sind und das der DAAD im Rahmen seines STIBET-Programms finanziert.

ZEITGEMÄSS PROMOVIEREN DAS ZENTRUM FÜR GRADUIERTENSTUDIEN HILFT DABEI.

Wer nach dem Studium eine wissenschaftliche Karriere ins Auge fasst oder eine Promotion anschließen will, um seine berufliche Karriere voranzutreiben, findet Unterstützung beim Zentrum für Graduiertenstudien (ZGS) an der Bergischen Universität Wuppertal. Das ZGS berät angehende Doktoranden und Promovierende aller Fächer und Fachbereiche und fördert sie in allen Phasen des Promotionsprozesses.

VON DER IDEE ZUR PROMOTION

Diese Unterstützung ist notwendig, denn am Anfang sind da meist nur der Wunsch zu promovieren und ein Thema. Wie man eine Promotion an-

geht und wie man diese Zeit bestmöglich nutzt, um seine Karriereziele konsequent zu verfolgen, ist vielen nicht klar. „Zeitgemäß promovieren heißt, die Promotionsphase effizient als Qualifizierungsphase nutzen, um ein solides Fundament für eine wissenschaftliche Karriere oder den erfolgreichen Berufseinstieg zu schaffen“, empfiehlt Dr. Janine Hauthal vom ZGS.

WISSENSCHAFTLICHE UND SOZIALE KOMPETENZ

Dabei helfen speziell konzipierte Veranstaltungen für Promovierende, die bei der Arbeit an der Dissertation unterstützen und vielfältige Möglichkeiten zur wissenschaftlichen Qualifizierung

bieten. In Kooperation mit dem Zentrum für Weiterbildung ermöglichen Workshops den Erwerb von Schlüsselqualifikationen und bereiten auf den Berufseinstieg vor. Gefördert werden vom ZGS auch die Forschungsaktivitäten und die Vernetzung von Promovierenden, indem es die Gründung interdisziplinärer Arbeitsgruppen initiiert.

FINANZIELLE ZUSCHÜSSE UND ORGANISATORISCHE HILFEN

Doktorandinnen und Doktoranden können sich um einen Zuschuss für Konferenzreisen ins In- und Ausland bewerben und erhalten vom ZGS organisatorische und finanzielle Unterstützung bei der Planung

und Durchführung eigener Methodenworkshops und Doktorandentagungen.

Zentrum für Graduiertenstudien (ZGS)

Dr. Janine Hauthal
T: +49 (0)202 439-2702
E: zgs@uni-wuppertal.de

→ www.zgs.uni-wuppertal.de





Zwei Generationen Kraftwerks-Know how bei den WSW: Volker Leonhard, Leiter der Energieproduktion, machte seinen Dipl.-Ing (FH) in Maschinenbau noch an der Gesamthochschule Wuppertal. Sein Kollege Damian Seget hat an der Bergischen Universität vor kurzem seinen Bachelor of Science in Elektrotechnik gemacht.



Dr.-Ing. Christian Kindinger, Bauingenieurwesen, leitet das Verkehrsmanagement bei den WSW und unterhält immer noch beste Kontakt zu seiner Uni.



Dipl.-Ing. Ludwig Froning, Bauingenieurwesen, kam wegen des Schwerpunkts Verkehrswesen zum Studium nach Wuppertal.



Dipl.-Ing. Ingmar Hentsch ist Elektrotechniker aus Leidenschaft. Sein Wissen gibt der Leiter der Zählerprüfstelle auch gerne an die nächste Ingenieur-Generation weiter.

INGENIEURE MADE IN WUPPERTAL

... SIND GEFRAGT BEI DEN WUPPERTALER STADTWERKEN.

Viele Fachkräfte bei den Wuppertaler Stadtwerken im ingenieurwissenschaftlich-technischen Bereich sind Absolventen der Bergischen Universität. Sie schätzen das Studium als solide Grundlage ihres beruflichen Erfolgs.

Ingmar Hentsch hat 1999 seine Diplomprüfung im Fach Elektrotechnik an der Bergischen Uni abgelegt, Fachgebiet Antriebstechnik. Nach einer Tätigkeit in der Entwicklungsabteilung eines Autozulieferers bewarb er sich 2006 als Leiter der amtlichen Zählerprüfstelle bei den WSW.

„Da waren auch persönliche Qualitäten und Teamfähigkeit gefragt“, berichtet Hentsch. Auch eine Zusatzausbildung, um vereidigter Prüfer werden zu können, war erforderlich. „Wichtig ist für mich die Fähigkeit, komplexe Probleme analysieren und lösen zu können. Die brauche ich jeden Tag“, sagt Hentsch – und das habe er während des Studiums an der Bergischen Universität gelernt.

Volker Leonhard schloss 1981 sein Maschinenbaustudium an der damaligen Gesamthochschule Wuppertal mit der Prüfung zum Diplom-Ingenieur (FH) ab. „Eine sehr gute theoretische

Grundlage“, findet der Leiter der WSW-Energieproduktion heute noch. „Auch in einer Managementfunktion bin ich hier noch ganz dicht an der Technik“, sagt er und das gefällt ihm an seinem Job. Eine gute Mischung von Theorie und Praxis hat auch Damian Seget in seiner beruflichen Laufbahn gefunden. Bis vor kurzem noch Trainee im WSW-Heizkraftwerk Barmen, hat er 2009 erfolgreich sein Bachelor-Studium an der Bergischen Universität abgeschlossen. Seinen jetzigen Arbeitgeber kannte er da längst: von 1999 bis 2003 hat er hier Energieanlagenelektroniker gelernt. „Das Studium war auf jeden Fall eine

sinnvolle Ergänzung“, findet er. Beruflich hat er jetzt viel mehr Möglichkeiten, sich auf höher qualifizierte Stellen zu bewerben.

Volker Berges koordiniert als Bauingenieur Baumaßnahmen im Strom-, Gas-, Wasser- und Abwassernetz. Obwohl sein Fokus im Studium auf dem Hochbau lag, fing er nach dem Diplom 1986 bei einer Straußenbaufirma an, dann ging er zu einem Unternehmen für Hoch- und Tiefbau. Hier knüpfte er erste Kontakte zu den WSW. 2002 hatte er die Möglichkeit, dorthin zu wechseln. „Als Bauleiter braucht man neben den fachlichen vor al-

lem kommunikative Fähigkeiten und Menschenkenntnis“, ist Volker Berges' Erfahrung, „das lernt man erst im Job.“ Dennoch war sein Studium an der Bergischen Universität eine Zeit, die er nicht missen will: „Das Angebot dort war sehr breit. Letztlich braucht man später vielleicht nur ein Bruchteil der Kenntnisse, aber man weiß vorher eben nicht, welche.“

Christian Kindinger und Ludwig Froning sind als Bauingenieure in einem ganz anderen Bereich tätig: im Nahverkehr. Entsprechend setzten sie im Studium ihren Schwerpunkt im Verkehrswesen. „Diese Möglichkeit war für mich ausschlaggebend, in Wuppertal zu studieren“, sagt Ludwig Froning, der aus dem Kreis Höxter stammt und 1996 sein Studium an der Bergischen

Uni abschloss. Fünf Jahre lang sammelte er danach Erfahrungen in der Verkehrs- und Straßenplanung. Dann kam er zu den WSW, wo er nun für die Angebotsplanung Bus und Schwebbahn sowie die Infrastruktur des Busverkehrs verantwortlich ist.

Christian Kindinger gibt auch als gebürtiger Wuppertaler freimütig zu, dass es nicht die Schwebbahn war, die seine Studienwahl motiviert hat. „In den ersten Semestern hat mich Tunnelbau in den Alpen mächtig beeindruckt. Da habe ich mich eher als Tiefbauer gesehen“, berichtet er. Unter anderem über ein Praxissemester kam der Kontakt zu den WSW zustande, wo er 2003 als Trainee anfangen konnte. Inzwischen ist er Leiter des Verkehrsmanagements und damit eben auch

für die Schwebbahn zuständig. Die Kontakte zu seiner alten Uni sind nach wie vor gut. 2010 ließ er dort dem Diplom noch eine Promotion folgen.

Noch ganz frisch an der Bergischen Uni sind Carolin Schürmann und Andreas Zafiratos. Neben ihrem Elektrotechnik-Studium absolvieren sie seit Herbst 2010 bei den WSW eine ganz normale Ausbildung zum/zur Elektroniker/-in für Betriebstechnik. Die Doppelbelastung schreckt die beiden nicht, sie sehen die Vorteile: „Arbeitgeber erwarten auch von Uniabsolventen praktische Erfahrungen - und die können wir dank unserer Ausbildung reichlich vorweisen“, sind die beiden überzeugt. Und schließlich: „Sollte es mit dem Bachelor doch nicht klappen, haben wir immer noch den Ausbildungs-

abschluss.“ Für beide steht nach zwei Ausbildungsjahren die Prüfung vor der IHK an. Dafür haben sie bis zum Bachelor dann aber ein Jahr mehr Zeit als ihre Kommilitonen, die „nur“ studieren.



WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH

Bromberger Straße 39 – 41
D-42281 Wuppertal

T: +49 (0)202 569-0
E: sws@sws-online.de

→ www.sws-online.de

„PRINT GOES MEDIA“

heißt es im neuen Medienlabor der Bergischen Universität Wuppertal. Im sogenannten MediaLab geht es um die gegenwärtige und die zukünftige Entwicklung von Anwendungen für unsere zunehmend digitaler werdende Welt. E-Publishing, 3D-Animationen, Augmented Reality sind nur einige der Themen, mit denen sich die Studierenden der Druck- und Medientechnik heute beschäftigen müssen. Die Branche hat sich verändert und damit auch die Inhalte und Berufsbilder. Im MediaLab haben die Studierenden die Möglichkeit, das theoretisch Erlernte direkt in die Praxis umzusetzen. Das MediaLab ist zugleich Forschungslabor. Gemeinsam mit Hard- und Softwareherstellern, Medienunternehmen und anderen

Forschungsinstitutionen werden Wissenschaftler künftig Zukunftsthemen wie IP-TV, Augmented Reality und Multi Channel Publishing erforschen, unterschiedliche Produktionskonzepte betrachten und Wettbewerbsstrategien entwickeln.

FB E – Druck- und Medientechnologie

Prof. Dr. Heinz-Reiner Treichel
Martina Schneider
E: martina.schneider@uni-wuppertal.de

SMART WORK IM IBM-TRUCK

Bergische Universität Wuppertal, Campus Freudenberg. Es ist sieben Uhr morgens als der 17 m lange IBM-Truck auf den Parkplatz vor dem Hörsaalzentrum fährt. 36 Tonnen, ausgestattet mit modernster Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT). Passend sind sowohl die mobile Location als auch die Ausstattung, denn im Truck diskutieren IKT-Experten von IBM, der Bergischen Universität und vom Clustermanagement IKT.NRW, wie unsere Arbeitswelt von morgen aussehen wird.

Unter dem Motto „smart work“ werden neueste Trends, Innovationen und Visionen zu den Themen „Mobiles Wissen“ und „Vernetztes Arbeiten“ präsentiert. Es geht

um die Nutzung von Web 2.0 für Projektarbeiten, lernende Computersysteme, Augmented Reality und Simulation. Smart ist auch die „Campus App“, die Studierende der Bergischen Universität für den Campus Freudenberg entwickelt haben. Sie ermöglicht eine markerbasierte Orientierung mit Smartphone.

FB E - Druck- und Medientechnologie
IKT Clustermanagement

Monika Gatzke
E: gatzke@uni-wuppertal.de

→ www.fbe.uni-wuppertal.de
→ Druck- und Medientechnologie



Informations- und Kommunikationstechnologie im IBM-Truck auf dem Campus Freudenberg

LEHRERAUSBILDUNG: KOOPERATION MIT DEN STUDIENSEMINAREN

Das neue Lehrerausbildungsgesetz sieht ein Praxissemester während der Master-Phase vor. Lehramtsstudierende werden dann für ein halbes Jahr an Schulen in der Region tätig sein. Die Bergische Universität Wuppertal kooperiert dabei mit den Studienseminaren in Solingen, Düsseldorf, Neuss und Mönchengladbach. In Fach-Arbeitsgruppen werden Konzepte und Inhalte für das Praxissemester ausgearbeitet.

→ www.isl.uni-wuppertal.de

MASTERTAG + TAG DES STUDIUMS

In Kombination mit dem „Tag des Studiums“ fand am 25.05.2011 der erste Mastertag an der Bergischen Universität Wuppertal statt. Hauptthema: Der Übergang vom Bachelor- zum Master-Studium. Beim Tag des Studiums diskutierten Studierende und Lehrende den aktuellen Entwicklungsstand der Qualität von Studium und Lehre. Der Mastertag fand parallel dazu statt. Bachelor-Studierende konnten sich in Vorträgen und einer begleitenden Mastermesse über die 33 Master-Programme der Bergischen Universität informieren und beraten lassen.

→ www.qsl.uni-wuppertal.de

→ www.zsb.uni-wuppertal.de

WUPPERTALER INDUSTRIAL DESIGNER AUF CEBIT AUSGEZEICHNET

Zwei Absolventen des Studiengangs Industrial Design an der Bergischen Universität Wuppertal sind auf der CeBIT für ihre Diplomarbeiten ausgezeichnet worden. Patrick Bliss und Christian Wiciok erhielten von einer Expertenjury unter Vorsitz von Prof. Wolfgang Sattler, Bauhaus Universität Weimar, den „universal design award“. Die Wuppertaler Industrial Designer wurden für ihre zukunftsweisenden Entwürfe in der Kategorie Freizeit und Lifestyle ausgezeichnet.

→ www.uwid.uni-wuppertal.de

DRUCK UND MEDIEN AWARD 2010: FABIAN JUNGE IST STUDENT DES JAHRES

Das Hamburger Fachmagazin Druck&Medien zeichnete zum sechsten Mal Unternehmen und Personen aus der Druck- und Medienwirtschaft für besondere Leistungen aus. In der Kategorie „Student des Jahres“ gewann Fabian Junge (27), Absolvent des Masterstudiengangs Druck- und Medientechnologie an der Bergischen Universität.

→ www.druck-medien.net/awards/

SIFE-TEAM WUPPERTAL ERNEUT AUSGEZEICHNET

Studierende der Bergischen Universität sind bei einem Wettbewerb der internationalen Studentennorganisation „Students in Free Enterprise“ zum wiederholten Male ausgezeichnet worden. Diesmal erhielten sie bei der SIFE National Competition 2011 den „Final Round Award“, ihre Beraterin Christiane Blank, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet Unternehmensgründung und Wirtschaftsentwicklung, bekam den „Best National University Advisor Award“. Das Wuppertaler Team präsentierte das Projekt „LED it glow“.

→ www.sife-wuppertal.de

SOLAR HAUS EINGEWEIHT

Das innovative Gebäude des interdisziplinären Studierendenteams hat in der Harald-Leipnitz-Straße 23 sein neues Zuhause gefunden und wird für Forschungs- und Lehrzwecke bewohnt und getestet. Das Solar-Decathlon-Haus ist ein Plusenergie-Haus, das sich über solare Energiequellen nicht nur selbst versorgt, sondern auch einen Energieüberschuss erzeugt. Im Rahmen des internationalen Wettbewerbs „Solar Decathlon Europe 2010“ hatte sich ein Team von 40 Studierenden der Bergischen Universität den Herausforderungen nachhaltigen Bauens der Zukunft gestellt und dabei den sechsten Platz belegt.

→ www.sdeurope.uni-wuppertal.de



03
UNIFORSCHUNG

200%

- WENIGER CO²-EMISSIONEN
- MEHR ENERGIEEFFIZIENZ
- DES ENERGIEBEDARFS AUS REGENERATIVEN ENERGIEN BIS 2020



03_UNIFORSCHUN

➤ Das sind die Ziele des Energie- und Klimapakets, auf die sich die europäischen Staats- und Regierungschefs im Dezember 2008 geeinigt haben. Durch das tragische Unglück in Fukushima und die darauf folgende intensive Debatte um den Atomausstieg ist das Thema erneuerbare Energien wieder stärker ins Bewusstsein der deutschen Öffentlichkeit gerückt.

Bereits in den 1970er Jahren prognostizierte der Club of Rome die Endlichkeit der Ressourcen und die gravierenden Auswirkungen des extensiven Ressourcenabbaus. Auch Wissenschaftler der Bergischen Universität beschäftigen sich seit den 1970er Jahren mit diesem Thema. Sie untersuchen die Auswirkungen der modernen Gesellschaft auf unsere Umwelt – in den letzten Jahren verstärkt mit den Themen Energiegewinnung und Energieeffizienz.

➤ **UMWELT**
Atmosphärenforschung ist seit mehr als 30 Jahren eine besondere Stärke der Bergischen Universität. Wissenschaftler erforschen dabei die physikalischen und chemischen Prozesse in der Erdatmosphäre. Über die Grundlagenforschung hinaus werden Verfahren und Materialien entwickelt, um die schädlichen Folgen menschlichen Handelns für die Umwelt zu verringern.

➤ **ENERGIEGEWINNUNG, -SPEICHERUNG UND -VERTEILUNG**
Wuppertaler Wissenschaftler suchen nach neuen Methoden der Energiegewinnung, entwickeln innovative Materialien und Verfahren wie z. B. organische Solarzellen, die auf Folien gedruckt werden können. Sie suchen nach Verfahren zur Stromspeicherung und machen sich Gedanken zu intelligenten Stromnetzen (smart grids), die Voraussetzung für eine flächendeckende Versorgung mit Strom aus regenerativen Energien sind.

➤ **ENERGIEEFFIZIENZ**
Spricht man über die Energiewende muss man auch die Energieeffizienz im Blick haben: Strom, der nicht verbraucht wird, muss auch nicht erzeugt werden. Unsere Forscher beschäftigen sich daher mit der Entwicklung von energieeffizienten Materialien und Verfahren. Sie forschen an organischen Leuchtdioden, sogenannten OLEDs, und analysieren, wie die Energieeffizienz bei unterschiedlichsten Produktionsprozessen gesteigert und die Folgen für die Umwelt gemindert werden können.

Sie forschen zu energieoptimiertem Bauen und entwickeln intelligente Null- und Plusenergie-Häuser.

NEUE ENERGIEN ALS WIRTSCHAFTSFaktor FÜR DIE REGION

Bereits seit mehr als 400 Jahren nutzen die Menschen im Bergischen Land die Wasserkraft. Damals trieb sie Schleifsteine an und ließ die Werkzeugindustrie florieren, heute kann sie zur Energiewende beitragen. Wasserkraft ist aber nur eine von vielen er-

neuerbaren Energien. Solar-energie, Geothermie, Biomasse, Wind – sie alle sollen die Bergische Region künftig mit Strom und Wärme versorgen. Den Auftakt zur Umsetzung dieser Vision bildete der Kongress „Hundertprozentig erneuerbar“ auf dem Campus Freudenberg der Bergischen Universität Wuppertal.

→ www.transfer.uni-wuppertal.de → Informationen für Unternehmen → Umweltforum



Polymer-Pallets als Basis für neue energiesparende Technologien

DIE NEUEN SOLARZELLEN ORGANISCH UND DÜNN WIE KLARSICHTFOLIE

ONE-P heißt ein neues Forschungsprojekt an der Bergischen Universität Wuppertal und steht für „Organic Nanomaterials for Electronics and Photonics“. Ziel dieses von der Europäischen Union geförderten Projekts, in dem 28 Partner aus 11 europäischen Staaten eng zusammenarbeiten, ist die Entwicklung von neuen organischen Hochleistungsmaterialien und die Markteinführung von daraus neu entwickelten elektronischen Bauteilen. Bereits heute findet man organische Leuchtquellen in elektronischen Geräten. Handys, MP3-Player, Rasierer und sogar erste Fernseher mit Displays aus organischen

Leuchtdioden, so genannten OLED-Displays, sind Beispiele für Bauteile aus organischen Materialien. Auf der Basis organischer Materialien sollen nun auch Solarzellen hergestellt werden. Organische Solarzellen haben gegenüber den herkömmlichen anorganischen Bauelementen auf Siliziumbasis den Vorteil, dass sie biegsam und dünn sind wie Klarsichthüllen. Sie werden durch die neuen organischen Materialien nicht nur billiger, sondern auch flexibler, vielseitiger und leichter als die anorganischen. Und umweltfreundlicher! Denn durch die Wahl geeigneter organischer Materialien sollen sowohl die Produktion als

auch die Entsorgung und das Recycling der Bauelemente umweltgerechter werden.

ORGANISCHE HALBLEITER AUS WUPPERTAL

Diese neuen Materialien werden in der Makromolekularen Chemie im Institut für Polymertechnologie der Bergischen Universität Wuppertal entwickelt. Im Gegensatz zu den bisher bekannten, meist auf Silizium basierenden elektronischen Halbleitern, sind diese neu entwickelten Halbleiter aus organischen Materialien. Sie bestehen aus Kohlenstoffgerüsten. Es handelt sich dabei um Kunststoffe aus langen Kettenmolekülen. Die Herstellung der Kunststoffe

beginnt mit der Synthese von deren kleinsten Bausteinen, den Monomeren. Durch die gezielte Wahl der Monomere und deren Einbau in das Kettenmolekül können die Wuppertaler Chemiker die Eigenschaften der Kunststoffe beeinflussen und sie damit an die Anforderungen der jeweiligen Anwendung anpassen.

TEAMWORK FÜR ZUKUNFTSFÄHIGE LÖSUNGEN

Die in Wuppertal hergestellten Halbleiter werden dann an die Partner aus Physik und Elektrotechnik weitergegeben, zum Beispiel an das IMEC (Interuniversity Microelectronics Centre) in Leuven

(Belgien), einem der größten Forschungszentren für Nano- und Mikroelektronik in Europa, oder an das Cavendish-Laboratorium der Universität Cambridge (Großbritannien). Dort wird die Eignung der Halbleiter-Materialien für spezielle Anwendungen, beispielsweise in Leuchtdioden oder Solarzellen, getestet. Die Ergebnisse dieser Messungen dienen den Chemikern aus Wuppertal dann wiederum als Information zur gezielten Modifikation der Materialien. Die gute Zusammenarbeit der Partner ist besonders wichtig, da nur in enger Kooperation und dem Austausch von Ideen und Ergebnissen eine Wei-

terentwicklung der Materialien möglich ist. Das Projekt bringt Spitzenforscher auf dem Gebiet der organischen Elektronik zusammen. Beteiligt sind 15 Universitäten, fünf Forschungszentren sowie acht namhafte Unternehmen.

SOLARZELLEN VOM METER

Da sich die Halbleiter-Kunststoffe flexibel verarbeiten lassen, könnten Solarzellen künftig mit einer Rolle-zu-Rolle-Prozesstechnik produziert werden. Das ermöglicht zum einen die kostengünstige Herstellung großflächiger Module auf flexiblen Substraten, Zum anderen könnte es einen entscheidenden Beitrag zum Umweltschutz leisten, da sich

mit dieser Verfahrenstechnik auch der Energieaufwand der Produktion gegenüber herkömmlichen Hochtemperatur-Technologien senken lässt und für die Herstellung der Bauteile deutlich geringere Substanzmengen als bisher benötigt werden.

FB C - Institut für Polymertechnologie
Prof. Dr. Ullrich Scherf
Dr. Sybille Allard

Tel: +49 (0)202 439-3871

→ www.makro.uni-wuppertal.de



WASSER IST LEBEN... UND ENERGIE

 Bereits seit Jahrtausenden nutzen Menschen die Energie des Wassers. Schöpfräder zum Heben von Wasser wurden von den Griechen schon im 3. Jahrhundert v. Chr. entwickelt. Später bauten die Römer dann erste von großen Wasserrädern angetriebene Mühlen – eine Technik, die weiterentwickelt wurde und bis in die vorindustrielle Zeit beim Antrieb von Mühlen, Säge- und Hammerwerken zum Einsatz kam. Da die Wasserkraft auch heute noch eine nachhaltige und zuverlässige Energiequelle ist, beschäftigt sich das Lehr- und Forschungsgebiet für Wasserbau an der Bergischen Universität Wuppertal unter anderem auch mit der Energieerzeugung und -speicherung durch Wasserkraftanlagen.

REGENREICHE GEBIETE MIT ENTSPRECHENDER TOPOGRAFIE SIND FÜR DIE WASSERKRAFTERZEUGUNG BESONDERS GEEIGNET.

Selbst wenn Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern – abgesehen von den Alpen und den Mittelgebirgen – über relativ flache Landschaften verfügt, ist das Wasserkraftpotenzial nicht zu unterschätzen. Sogar ein vergleichsweise kleiner Fluss wie die Ruhr birgt ein mögliches Stromerzeugungspotenzial von über 300 Millionen Kilowattstunden (kWh) pro Jahr. Für dieselbe Menge an Strom, mit der etwa 100.000 Haushalte versorgt werden können, müssten etwa 150 mittelgroße Windkraftanlagen gebaut werden.

Es geht jedoch nicht um „entweder ... oder“. Das Potenzial dieser regenerativen, CO₂-armen Technologie in Deutschland kann zwar verbessert werden, wird sich aber aufgrund der topografischen und der hydrologischen Gegebenheiten sowie der dichten Besiedlung nicht ins Unermessliche steigern lassen. Es geht vielmehr um eine wenig invasive und sinnvolle Kombination mit anderen erneuerbaren Energien. Die Wasserkraft leistet einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Grundlast, also der Last, die immer benötigt wird. Gerade in diesem Bereich weisen Photovoltaik und Windkraft mit ihrem fluktuierenden Potenzial eine Lücke auf, die durch eine beständige Grundlastsicherung und Speicherung ausgeglichen werden muss.

DAS PRINZIP IST BESTECHEND EINFACH, ENTSCHEIDEND IST DIE LAGEENERGIE.

Wenn das Wasser durch Turbinen geleitet wird und damit Generatoren angetrieben werden, verwandelt sich diese Lageenergie in Strom. Die erzeugbare Energie hängt vom Abfluss und der Fallhöhe ab. Dadurch sind regenreiche Regionen mit entsprechenden Höhenunterschieden für die Wasserkrafterzeugung besonders geeignet. Das sind vor allem die Alpenländer, aber auch die Mittelgebirge weisen ein hohes Potenzial auf. Ein Kraftwerk am Hochrhein, wie beispielsweise in Rheinfelden, kann bei einer Fallhöhe von 10 Metern und einer Ausbauleistung von rund 100 MW eine Energie von 600 Millionen kWh im Jahr erzeugen. So viel ver-

brauchen etwa 150.000 bis 200.000 Haushalte im gleichen Zeitraum.

SPANNUNGSFELD KLIMA-, NATUR- UND GEWÄSSERSCHUTZ

Auch wenn die Wasserkraft als regenerative Energiequelle, als nachhaltige und CO₂-arme Technologie sehr geschätzt wird, sind mit dem Bau von Wasserkraftanlagen nicht unerhebliche Eingriffe in die Natur verbunden. Diese Erkenntnis ist zwar nicht neu, hat aber dazu geführt, dass in Deutschland und in weiten Teilen Europas die Wasserkraft beim Energiemix nicht weiter verfolgt wurde. Die Auswirkungen anderer Energieerzeugungsquellen auf Mensch, Klima und Natur hingegen wurden lange unterschätzt. Dies galt besonders auch für alternati-

ve Energiequellen wie Geothermie, Windkraft, Bio-Sprit oder Photovoltaik. Vor allem, wenn die Eingriffe und die Nutzung räumlich oder zeitlich weit auseinander liegen, wird die Eingriffsintensität unterschätzt, wie beispielsweise bei der Gewinnung von Bioethanol in Brasilien.

Heute überwiegt in Deutschland die Einschätzung, dass keine Technologie ohne Eingriffe in die Landschaft und Natur realisiert werden kann. Allerdings gilt es, dabei das richtige Maß zu finden und das ist oft gar nicht so einfach, denn der Umwelt- und Klimaschutz ist global zu betrachten. Mittlerweile werden nicht nur die lokalen Auswirkungen und Eingriffe bewertet, sondern die gesamte Kette einer Technologie – von der Gewinnung und dem Trans-

port der Rohstoffe über den eigentlichen Betrieb bis zur Nachsorge oder Wiederverwertung – sprich der gesamte „ökologische Rucksack“.

CO₂-NEUTRAL, SICHER UND REGENERATIV

Vor diesem Hintergrund hat die Wasserkraft eine durchaus positive Bilanz vorzuweisen. Die Wuppertaler Forscher sind sich zwar sicher, dass die Wasserkraft der Zukunft vermeidbare Eingriffe, wie sie in der Vergangenheit hingenommen wurden, nicht mehr benötigen wird, dennoch gilt es beim Ausbau der Wasserkraft mit Bedacht vorzugehen. In erster Linie sollten vor allem die bestehenden Anlagen saniert, ausgebaut und optimiert werden. Durch die technische Verbesserung von Anlagenteilen kann eine Leistungssteigerung, bei gleichzeitiger Verbesserung der gewässerökologischen Situation erreicht werden.

EIN WEITERER VORTEIL DER WASSERKRAFT: DER STROM KANN GESPEICHERT WERDEN.

Zwar nicht vollständig, weil das Hochpumpen des Wassers mehr Strom verbraucht als beim Herunterfließen erzeugt wird, aber moderne Werke erzielen hohe Wirkungsgrade von rund 80 Prozent. Die eingesetzte Technologie ist umweltfreundlich, effektiv und im Vergleich zu anderen Technologien preiswert. Allerdings benötigt die Energiespeicherung in Pumpspeichieranlagen relativ viel Platz, und das stellt derzeit

eine zentrale Frage der Abwägung dar: Wie viel Landschaft kann oder will die Gesellschaft hierfür bereitstellen? Die Optionen zur Energiespeicherung der Zukunft sind noch nicht vollständig bewertet. Neben der Erzeugung von Biogas aus Mais, Getreide und Raps sowie einer aus Windkraft erzeugten Wasserstoff-Methangas-Technologie wird auch die Pumpspeicherung diskutiert. Allerdings werden derzeit Pumpspeicher in Norwegen und in den Alpen favorisiert. Nach Einschätzung der Experten von der Bergischen Universität Wuppertal muss der Strom nicht über weite Entfernungen hinweg transportiert werden. Sie versuchen, das Potenzial von Wasserkraft und Pumpspeichern in Deutschland zu ermitteln und schlagen eine Neubewertung der Stromspeichertechnologie vor.

FB D – Bauingenieurwesen
Wasserwirtschaft und
Wasserbau

Univ.-Prof. Dr.-Ing.
Andreas Schlenkhoff
T: +49 (0)202439-4234
E: schlenkh@uni-wuppertal.de

→ www.hydro.uni-wuppertal.de

MEHR ENERGIEEFFIZIENZ AUF BAUSTELLEN



 Mit rund 705.000 Mitarbeitern und Bauinvestitionen in Höhe von rund 212 Milliarden Euro im Jahre 2009 kommt der Bauwirtschaft in Deutschland eine entscheidende Bedeutung zu – auch in Bezug auf den CO₂-Ausstoß und den Verbrauch an Ressourcen. Baustoffwahl, Energieverbrauch und Kosten sind eng aneinander gekoppelt. So sehr mittlerweile bei den Gebäuden auf Nachhaltigkeit und Energieeffizienz geachtet wird, so wenig wird es das im Bauprozess selbst. In der Praxis herrscht ein oft eher nachlässiger Umgang mit den Energieressourcen: Fehlerhafte Logistik, die zusätzliche Fahrten verursacht, veraltete Maschinen und Geräte, die zu viel Energie verbrauchen und enorme Leerlaufzeiten aufweisen, und Baustellenbeleuchtung, die nach Feierabend nicht abgeschaltet wird.

Hier fehlt oft das Bewusstsein für den Verbrauch, die

Emissionen und die Kosten. Dabei birgt das umweltschonende Verhalten ein enormes Einsparpotenzial für die Bauunternehmen.

Im Rahmen des Forschungsprojektes „Entwicklung von Energiekonzepten zur Steigerung der Energieeffizienz und Reduzierung des CO₂-Ausstoßes auf Baustellen“ im Auftrag der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) werden im Interdisziplinären Zentrum III der Bergischen Universität Wuppertal baubrandenspezifische Konzepte zur Erhöhung der Energieeffizienz auf Baustellen entwickelt. Ziel des Forschungsprojektes ist es, Bauproduktionsmittel und Bauprozesse im Hinblick auf den Energieverbrauch zu überprüfen und entsprechende technische, organisatorische und personelle Optimierungspotenziale aufzuzeigen. Damit sollen wirtschaftliche und ökologische Anreize für Bauunternehmen geschaf-

fen werden, sich aktiv an der Schonung von Energieressourcen und damit auch an der Reduzierung des CO₂-Ausstoßes zu beteiligen. Optimierungspotenziale lassen sich in drei Bereichen identifizieren: Organisation, Technik und Personal.

MEHR EFFIZIENZ DURCH BESSERE ORGANISATION

Die (richtige) Organisation bildet sowohl in der Arbeitsvorbereitung als auch in der Ausführungsphase die Basis für eine effiziente Baustellenabwicklung. Allerdings kommt es an dieser Schnittstelle zu Fehlern in der Umsetzung. Oft stehen die in der Arbeitsvorbereitung vorgesehenen Maschinen nicht in der notwendigen Anzahl und den notwendigen Eigenschaften zur Verfügung. Regelmäßig werden auch Baustoffe, Materialien und Werkzeuge am Bauhof vergessen, so dass unnötige Fahrten durchgeführt werden, die zusätzliche Kraftstoff- und Personalkosten verursachen. Aus ökologischer Sicht besonders fatal sind allerdings unnötig lange Transportstrecken zwischen beispielsweise Fertigteilwerk und Baustelle.

KRAFTSTOFFEINSPARUNG UND VERRINGERUNG DER EMISSIONEN DURCH BESSERE TECHNIK

Die im Bereich der Technik liegenden Potenziale beziehen sich in erster Linie auf die richtige Auswahl und Dimensionierung der eingesetzten Baumaschinen. Hohe Wirkungsgrade und die

Reduzierung des Kraftstoffverbrauchs stehen heute bei der Entwicklung von Baumaschinen und Geräten im Vordergrund. Die Baumaschinenindustrie hält Kraftstoffeinsparungen von bis zu 50 Prozent sowie eine Verringerung der CO₂-Emissionen um mehrere Millionen Tonnen pro Jahr für realistisch, wenn die bereits heute angebotene Technologie vom Markt angenommen wird. Dem gegenüber steht allerdings, dass es bisher nicht möglich ist, die im Baustellenbetrieb eingesetzten Maschinen bezüglich des Kraftstoffverbrauches zu vergleichen. Dies liegt zum einen an lückenhaften und somit intransparenten Herstellerangaben, zum anderen existiert kein einheitliches Verfahren zur Ermittlung von Baumaschinenverbräuchen. Die Verbände und Normungsgremien sind gefordert, dies zu ändern.

ENERGIEEINSPARPOTENZIALE NUTZEN

Ein großer Einflussfaktor besteht in der Qualifikation des Personals auf der Baustelle. Sensibilisierung, Qualifizierung und Motivation der Mitarbeiter sind wichtige Faktoren. Wie effizient eine Baumaschine auch sein mag, der Einfluss des Maschinenführers auf Kraftstoffverbrauch und Produktivität wird bei modernen Baumaschinen immer größer.

Eine europaweite Umfrage des IZ3 offenbart die großen Defizite in der Kenntnis und

Nutzung der Energieeinsparpotenziale in der Bauwirtschaft. Demnach gehen 83 Prozent der Befragten davon aus, dass in Zukunft Umwelt- und Klimaschutzaspekte in Ausschreibungen und Vergaben von Projekten an Bedeutung gewinnen werden. Demgegenüber steht der Mangel an Wissen um Energieeffizienzpotenziale und Möglichkeiten der CO₂-Reduzierung auf Baustellen. Etwa ein Drittel der Befragten konnte keine Angaben zu der Höhe ihrer Energiekosten machen.

ENERGIEPRODUKTIVITÄT IM BAUGEWERBE

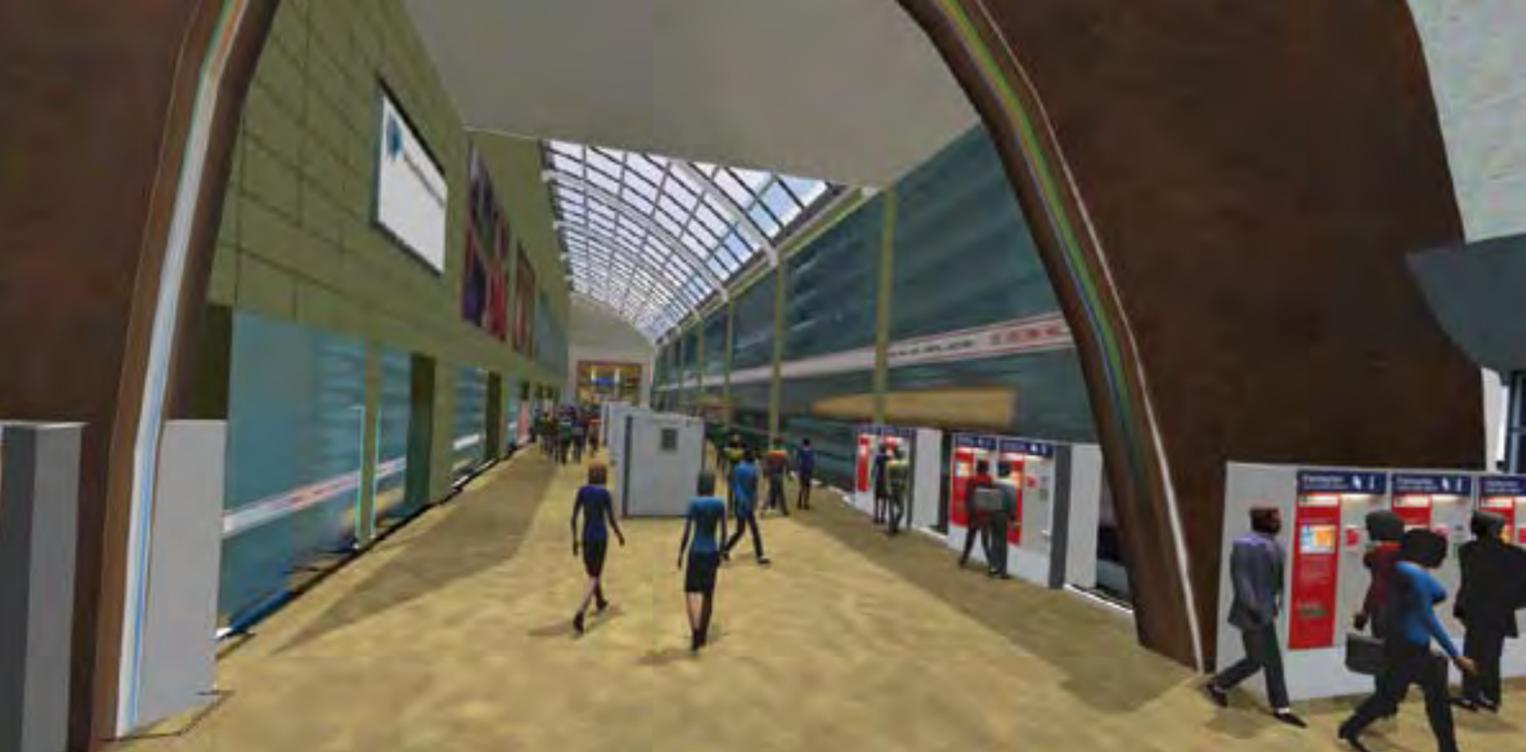
Der Rückgang der Baunachfrage sowie ausbleibende Investitionen öffentlicher und privater Bauherren führten in der Vergangenheit zu einem schonungslosen Verdrängungswettbewerb. Erstmals seit 1998 lag die Baunachfrage im Jahr 2006 wieder über dem Niveau des Vorjahres. Der durch die rückläufige Auftragslage entstandene Kostendruck im Bausektor führte in den letzten zehn Jahren zu einer kontinuierlichen Steigerung der Arbeitsproduktivität. Die Energieproduktivität, betrachtet als das Verhältnis des Bruttoproduktionswertes zum Energieverbrauch, hingegen stagnierte. Dies wird besonders deutlich im Vergleich mit der Maschinenherstellung, die seit 1996 die Energieproduktivität kontinuierlich steigern konnte.

IZ3 – Interdisziplinäres Zentrum III
Management technischer Prozesse
Pauluskirchstr. 9
42285 Wuppertal

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Manfred Helmus
Dipl.-Ing. Selcuk Nisancioglu
Dipl.-Ing.(FH) Anne Christine Randel

T: +49 (0)202 439-4191
E: s.nisancioglu@uni-wuppertal.de

→ www.iz3.uni-wuppertal.de



CAST - Simulation der Menschenströme in der Haupthalle des Kölner Hauptbahnhofs und der KVB-Haltestelle Dom/Hbf

MEHR SICHERHEIT BEI GROSSVERANSTALTUNGEN

 Hunderttausende strömen jedes Jahr zu den „Kölner Lichtern“. Um dorthin zu gelangen, nutzen die Besucher meist den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Das ist vernünftig, denn Busse und Bahnen sind leistungsfähig, sicher, umweltfreundlich – und Parkplätze rar in der Kölner Innenstadt. Doch was passiert, wenn kurz nach Ende der „Kölner Lichter“ plötzlich ein Hagelschauer einsetzt? Wie füllt sich beispielsweise die Bahnhofshalle? Kann es dabei zu kritischen Situationen kommen? Und noch viel wichtiger, wie können diese vermieden oder entschärft werden?

Diese Fragen hat das Forschungsprojekt VeRSiert untersucht. Das vom Nahverkehr Rheinland (NVR) gemeinsam mit der Bergischen Universität Wuppertal und fünf weiteren Partnern aus Wissenschaft, kommunaler Verwaltung, öffentlichem Personennahverkehr sowie Forschung und Entwicklung durchgeführte Projekt will durch Verbesserungen bei der Vernetzung der beteiligten Organisationen und bei den Abläufen die Sicherheit bei Großveranstaltungen erhöhen.

„Kölner Lichter“ ist nur eine von vielen Großveranstaltungen, deren Zahl in den letzten

Jahren deutlich zugenommen hat. Sportereignisse, Konzerte, Partys oder Stadtfeste werden zu aufsehenerregenden Events mit steigenden Besucherzahlen. Mit wachsender Zahl und Größe solcher Public Events steigt aber auch die Anzahl der Akteure, die an diesen Veranstaltungen bzw. deren Planung beteiligt sind und damit auch der Informations- und Abstimmungsbedarf. Auch die Anforderungen an die Sicherheit am Veranstaltungsort sowie bei der An- und Abreise erhöhen sich.

Drei Jahre haben die VeRSiert-Partnerspartner die Organisationsabläufe bei Großveranstal-

tungen, die interdisziplinäre Zusammenarbeit, Schulungsbedarfe und Möglichkeiten der informationstechnischen Unterstützung untersucht und Lösungen für eine verbesserte Kommunikation vor, während und nach einer Veranstaltung sowie für eine schnelle Reaktion auf Gefahrensituationen bei Veranstaltungen erarbeitet. Nun sollen die Kölner Ergebnisse auch auf andere Städte übertragen werden.

MESSUNGEN UND SIMULATIONEN DECKEN GEFAHRENSITUATIONEN AUF

Um Personenströme zu analysieren und daraus Bewegungsmuster erkennen und einordnen zu können, hat das Forscherteam am Kölner Hauptbahnhof ein videobasiertes Mess- und Auswertesystem installiert. Das System liefert seit über einem Jahr rund um die Uhr Zählraten, die von den Kölner Verkehrsbetrieben (KVB) zur Optimierung der Zugangskonzepte bei Großveranstaltungen genutzt werden.

Das Simulationsmodell erlaubt es, unterschiedliche Situationen abzubilden und durchzuspielen. Mit den Daten lassen sich Rückschlüsse auf den Füllgrad von Haltestellen oder Gebäuden, aber auch auf außergewöhnliche Situationen wie erhöhte Gehgeschwindigkeiten oder plötzlich wechselnde Personenstromrichtungen bzw. „Staus“ treffen. Das System kann bei Überschreitung definierter Grenzwerte eine Warnung ausgeben, um frühzeitig zu erkennen, wann und wo ein Eingreifen erforderlich ist. Von besonderer Bedeutung hierfür ist auch das Sicherheitsempfinden der Fahrgäste. Unter Berücksichtigung der Personendichte wurde deswegen vom Forschungsgebiet Produktsicherheit und Qualitätswesen an der Bergischen Universität Wuppertal ein Messkonzept entwickelt, mit dem sich das Sicherheitsgefühl bestimmen lässt.

Durch eine kontinuierliche Messung können frühzeitig kritische Situationen erkannt und entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden.

ONLINE-PORTAL FÜR UMFASSENDE INFORMATION UND GEZIELTE KOMMUNIKATION

Zur Optimierung des organisationsübergreifenden Informationsaustausches zwischen verschiedenen Akteuren bei Großveranstaltungen wurde ein Informations- und Kooperationsportal konzipiert, das über das Internet den einfachen Austausch von Plänen, Protokollen und Einsatzzeiten sowie den schnellen Zugriff auf Ansprechpartner und deren Kontaktdaten ermöglicht. So lässt sich die notwendige Kommunikation und Kooperation zwischen den verschiedenen Akteuren bei Großveranstaltungen verbessern. Darüber hinaus bündelt das Portal weitere wichtige Informationsquellen wie etwa Unwetterwarnsysteme oder Verkehrsmeldungen.

VERHALTENSINWEISE PER HANDY

Zur schnellen und effizienten Weitergabe wichtiger Informationen wurde ein System Mobiler Dienste speziell für den Einsatz bei Großveranstaltungen entwickelt, mit dem Besucher Nachrichten, Notfall- und Warnmeldungen sowie Verhaltenshinweise – wie zum Beispiel Evakuierungshinweise – per Handy erhalten können.

GEFAHRENSITUATIONEN ERKENNEN UND RICHTIG HANDELN

Im Rahmen einer deutschlandweiten Befragung von Verkehrsunternehmen und Kommunen durch Mitarbeiter des Lehr- und Forschungsgebiets Straßenverkehrsplanung und Straßenverkehrstechnik an der Bergischen Universität Wuppertal wurden Daten zu Sicherheitsmaßnahmen bei der Planung von Großveranstaltungen erhoben. Das richtige Verhalten der Mitarbeiter der Verkehrsunternehmen in kritischen Situationen spielt eine wesentliche Rolle. Hierzu wurde ein Schulungskonzept entwickelt und erprobt.

Forschungsprojekt VeRSiert

Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
 Fördersumme: 2,8 Mio. Euro für das Verbundprojekt
 Laufzeit: Mai 2008 bis April 2011, Verlängerung Teilprojekt „Sicherheitsplanung bei der Veranstaltungskoordination“ bis April 2012
 Untersuchungsraum: Köln
 Projektträger:
 VDI-Technologiezentrum GmbH, Düsseldorf
 Konsortialführer:
 Nahverkehr Rheinland GmbH
 Partner:
 Airport Research Center GmbH
 Bergische Universität Wuppertal
 Kölner Verkehrs-Betriebe AG
 Nahverkehr Rheinland GmbH
 Stadtverwaltung Köln
 Universität Stuttgart
 Vitracom AG

FB D - Straßenverkehrsplanung und Straßenverkehrstechnik

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gerlach
 T: +49 (0)202 /439-4087
 E: jgerlach@uni-wuppertal.de

→ www.traffic-transport.org
 → www.svpt.de

FB D – Produktsicherheit und Qualitätswesen

Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Petra Winzer
 T: +49 (0)202 /439-2060
 E: fgproqu@uni-wuppertal.de

→ www.fgproqu.uni-wuppertal.de



Nahverkehr Rheinland GmbH

Glockengasse 37-39
 50667 Köln

T: +49 (0)221 20808-0
 E: info@nvr.de

→ www.nahverkehr-rheinland.de
 → www.versiert.info



KINDER MACHEN ZUKUNFT

 Im Rahmen der Analyse und Theorieentwicklung der neuen Kindheitsforschung geht das Forschungszentrum Kindheiten.Gesellschaften der Frage nach, wie Kindheit zu verstehen ist, wie Kinder heute aufwachsen und welche Entwicklungsmöglichkeiten sie in ihren Lebenswelten und unserer Gesellschaft haben. Die beteiligten Wissenschaftler/innen beschäftigen sich mit Kindern als sozialen Akteuren in verschiedenen Gesellschaften sowie den sich daraus ergebenden kinderpolitischen und kinderrechtlichen Konsequenzen.

 **KINDER BRAUCHEN SCHUTZ**
 Noch gibt es zu wenig Forschung über Kindheit und frühkindliche Bildung. So sieht das auch Prof. Klaus Schäfer, Staatssekretär im NRW-Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport. Er betont die Einzigartigkeit des neuen Wuppertaler Forschungszentrums: „Für politische Entscheidungen brauchen wir aber Daten und Fakten über das, was in der Kindheit passiert“. Aktuelle Debatten um Kinderschutz zeigten, dass die Gesellschaft es nötig habe, sich intensiver mit Kindheit auseinanderzusetzen. „Dabei kann das Zentrum helfen“, so der Staatssekretär.

 **KINDER BRAUCHEN ENGAGEMENT**
 Mit dem Forschungszentrum an der Bergischen Universität Wuppertal soll ein zentraler Ort für eine neue, engagierte und interdisziplinäre Kindheitsforschung geschaffen werden. Der Vorstand des Zentrums Prof. Dr. Heinz Sünker (Sozialpädagogik/Sozialpolitik), Prof. Dr. Charlotte Röhner (Pädagogik der frühen Kindheit und der Primarstufe) und die Sozialpädagogin apl. Prof. Dr. Gertrud Oelerich – verfolgt das Ziel, der Vielfalt kindlicher Lebenslagen und theoretischer Ansätze gerecht zu werden.

Forschungszentrum Kindheiten.Gesellschaften
 Prof. Dr. Heinz Sünker
 T: +49 (0)202-439-2295
 E: suenker@uni-wuppertal.de
 → www.sozpaed.uni-wuppertal.de

NEUES DENKEN FÜR NEUES LERNEN

 Der Mensch ist ein lernendes Wesen. Er lernt intensiv zu Beginn des Lebens, findet sich zurecht, erkundet die Umwelt und übt grundlegende Techniken ein. Er lernt Laufen und Sprechen, an der Welt teilhaben und sie mit zu gestalten. Weil die unmittelbare Umgebung nicht genug Anregungen und Wissen vermitteln kann, übernehmen Bildungsinstitutionen diese Aufgabe. Doch nicht erst seit PISA wissen wir, dass Lehren nicht automatisch zu Lernen führt. Hier setzt ein neues Forschungsprojekt der Bergischen Universität Wuppertal an: Con@ct.

In unserer medialen Welt hat die Didaktik mit ihren Modellen zur Gestaltung von Lernprozessen ihre Deutungshoheit verloren. Aber welche Alternativen gibt es? Unter

dem Stichwort „Informelles Lernen“ existieren Ansätze, die bislang noch selten als didaktische Konzepte wahrgenommen wurden. Con@ct will deswegen Kreativeinrichtungen wie das Unperfekthaus in Essen oder Rakete in Wuppertal untersuchen – Orte, die Raum für kulturelles und soziales Engagement, für Kreativität und Zusammenarbeit geben. Ziel ist es, diese Orte mit der Wissenschaft zu vernetzen und zu prüfen, ob deren Ansätze auf die Wissenschaften Didaktik und Pädagogik übertragbar sind. Die freiwillige Selbst-Bildung in diesen Einrichtungen zielt zwar auf die eigene Persönlichkeit, ist aber zugleich politisch durch bürgerschaftliches Engagement. Jedes Angebot zielt auf die Gemeinschaft, und aus ihr heraus werden neue Ideen entwickelt. In-

formelles und eigenaktives Handeln, das Lernen quasi als Nebenprodukt hervorbringt, produziert kein träges Wissen, sondern führt zu demokratischer Teilhabe und sozialer Kompetenz. Das Potenzial, das in diesen Konzepten liegt – dem Zusammentreffen, der Vernetzung, dem gegenseitigen Informieren und der Wissensweitergabe – scheint enorm und führt in vielen Fällen auch zu wirtschaftlichem Erfolg. Die Zentren bieten zu meist co-working areas, also Arbeitsplätze mit Infrastruktur, die kurze Wege zu „Kollegen“ und zu deren Rat und Ideen am Nebentisch bieten.

Vernetzt sind Forscherteams aus England, Dänemark, Schweden und Deutschland. Eine Internetplattform bietet den Raum, in dem sich die Wissenschaftler austau-

schen, Projektergebnisse diskutiert und zur Weiterverarbeitung genutzt werden können. Ein Raum, in dem Menschen kreativ werden, Projekte gemeinsam planen, dokumentieren und veröffentlichen, Gedanken austauschen und diskutieren und neue Formen von Engagement und Identität entwickeln können.

FB G - Theorie der Schule/
 Allgemeine Didaktik

Prof. Dr. Maria Anna Kreienbaum
 Katharina Knoll
 T: +49 (0)202 439-2292
 E: kreienbaum@uni-wuppertal.de

→ www.theorie-schule.uni-wuppertal.de



Bolivianische Projektpartner (aji = Chili)

CHILI-FORSCHUNG GEGEN ARMUT

José Quispe ist Chili-Bauer. Zwei Hektar Land hat er, einen steilen abschüssigen Hang in der Nähe von Colomi in den bolivianischen Anden. José, seine Frau Teófila und die vier Kinder leben von dem, was die Locotos, eine weitverbreitete Chilisorte in den Anden, einbringen. Früher hat es gereicht, um sich und die Familie durchzubringen, doch heute ist es zu wenig. Es fehlt am Nötigsten: Öl zum Kochen, Kleidung und Schulmaterial für die Kinder sowie Medizin. Wegen der geringen Besiedlungsdichte und den dadurch oft weiten Entfernungen zu den lokalen Märkten vermarkten die Chili-Bauern in der

Regel nicht selbst, sondern verkaufen an lokale Ankäufer. Diese diktieren den Preis, denn das Angebot ist relativ gleichförmig und orientiert sich vor allem am landwirtschaftlichen Ertrag und der lokalen Nachfrage. So läuft das meistens in Bolivien, aber auch in Peru und am Oberlauf des Amazonas. Ein internationales Forschungsprojekt des deutschen Entwicklungshilfeministeriums soll nun dabei helfen, die Situation der Chili-Bauern zu verbessern.

ETWA 1,4 MILLIARDEN MENSCHEN LEBEN DERZEIT IN ÄUSSERSTER ARMUT. IN SÜDAMERIKA MÜSSEN MEHR ALS 120

MILLIONEN MENSCHEN MIT WENIGER ALS 2 US \$ TÄGLICH AUSKOMMEN.

Das gleichförmige Angebot der Bauern steht völlig im Gegensatz zur biologischen Vielfalt der Chilipflanzen, die es in dieser Ursprungsregion gibt. Um die Artenvielfalt zu erhalten, wurden über staatliche Programme in Bolivien und Peru in den letzten 20 Jahren Saatgut-Genbanken aufgebaut, in der sich Samen von über 900 verschiedenen Chili-Landrassen befinden. Die Vielfalt in den Genbanken ist jedoch trügerisch, denn bisher wurden sie vor allem dazu genutzt, Züchtern den Zugang zu solchen Genen zu

ermöglichen, über die sich der Ertrag steigern ließ. Ertragssteigerung ist aber nicht gleichbedeutend mit einer Einkommensverbesserung der Bauern. Im Gegenteil, durch größere Mengen der gleichen Chilisorten auf dem Markt sinkt der Preis und damit auch das bäuerliche Einkommen.

MIT VIELFALT UND QUALITÄT GEGEN ARMUT

„Die Vielfalt der Chili-Pflanzen kann genutzt werden, um das Einkommen der Chili-Bauern nachhaltig zu verbessern“, erläutert Michael Petz, Professor für Lebensmittelchemie an der Bergischen Universität Wuppertal.

Beeren zu bezeichnen sind. Wie Kartoffeln, Tomaten und Tabak gehören Chilis zu den Nachtschattengewächsen, in der die Gattung *Capsicum* dadurch hervorsteht, dass sie als einzige Pflanzengattung den die Schärfe verursachenden Stoff Capsaicin herstellen kann. Dieses Capsaicin ist 300mal schärfer als Piperin, das für die Pfefferschärfe verantwortlich ist. Die einzelnen *Capsicum*-Arten unterscheiden sich vor allem über den Schärfegrad: vom schärfreien Gemüsepaprika, über das schwach scharfe Edelsüßpaprika bis hin zu extrem scharfen Chilisorten, aus denen man Extrakte eingesetzt werden. Chilis zeichnen sich zudem durch hohe Gehalte an Vitamin C, Carotinoiden und Pflanzenphenolen aus, die durch ihre Wirkung als Antioxidativum und Radikalfänger als diejenigen Komponenten diskutiert werden, die bei einer gemüse- und obstreichen Ernährung krankheitsvorbeugend wirken, so gegen Krebs-, Herz-, Kreislaufkrankungen und Arteriosklerose.

LEBENSMITTELCHEMIE IN WUPPERTAL

Die Koordination des Projektes liegt in der Hand von Bioversity International, einer nicht-staatlichen, weltweit tätigen Organisation, die das Ziel verfolgt, die genetische Vielfalt der Nahrungspflanzen zu erhalten und für ein

Ziel des Forschungsprojekts ist es, aus der großen Zahl der in den Genbanken vorhandenen Chili-Sorten etwa 30 zu identifizieren. Diese Premiumsorten sollen sich durch besondere Aromen, außergewöhnliche Schärfe oder einen sehr hohen Gehalt an gesundheitsfördernden Inhaltsstoffen auszeichnen. Eine Verbesserung für die Bauern erhofft man sich durch den nachhaltigen Anbau dieser Sorten und die Entwicklung von regionalen Produkten auf der Basis von Chili, wie aromatische Chili-Konfitüren, Dips oder Brotaufstriche.

WUNDERMITTEL CHILI

Die zur Pflanzengattung *Capsicum* gehörenden Chilis sind gemeinhin bekannt als sehr scharf schmeckende Schoten, die botanisch korrekt als

verbessertes Einkommen von Kleinbauern in den Entwicklungsländern zu nutzen. Beteiligt sind Wissenschaftler aus Deutschland, Peru und Bolivien. Im interdisziplinären Team arbeiten Molekularbiologen für die genetische Charakterisierung und engere Auswahl der Sorten, Agrarwissenschaftler zur Verbesserung der Anbau- und Verarbeitungspraktiken und Wirtschaftswissenschaftler zur Ermittlung und Verbesserung der Marktchancen in den lokalen und weltweiten Märkten. In den lebensmittelchemischen Labors in Wuppertal werden die Chilisorten hinsichtlich ihrer Inhaltsstoffe charakterisiert. Farb-, Aroma- und Schärfestoffe, Pflanzenphenole und Vitamin C werden hier untersucht. Das Aromaprofil der Chilis wird von einer Sensorik-Prüfgruppe im klimatisierten Sensorikraum mit Einzelprüfkabinen festgestellt.

FB C – Lebensmittelchemie
Prof. Dr. Michael Petz
T : +49 (0)202 439-2783
E: petz@uni-wuppertal.de
→ www.lebchem.uni-wuppertal.de

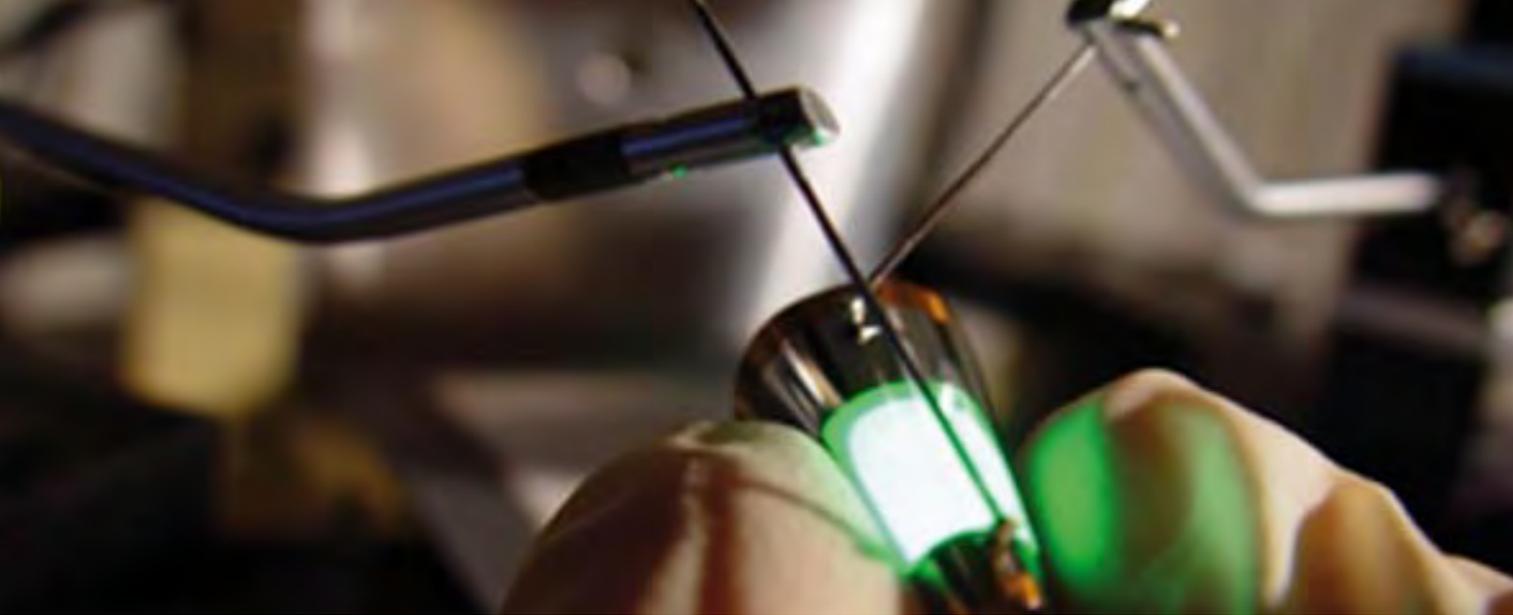
Forschungsprojekt
Unravelling the potential of neglected crop diversity for high-value product differentiation and income generation for the poor: The case of chili pepper in its centre of origin

Förderung Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Fördersumme 1,2 Mio. Euro
Laufzeit 2010-2013
Koordination Bioversity International

→ www.bioversity-international.org



Marketingleiterin Katja Indorf beißt todesmutig zu am Tag der Forschung in Remscheid 2010



Flexible organische Leuchtdiode (OLED) auf Stahlfolie

DIE ENERGIEWENDE(R)

Die fachübergreifende Erforschung von Zukunftsthemen ist die Aufgabe von sogenannten „Interdisziplinären Zentren“. Es gibt elf solcher Zentren an der Bergischen Universität Wuppertal und eines von ihnen ist das Interdisziplinäre Zentrum 4 (IZ4) – Institut für Polymertechnologie. Es hat sich neu ausgerichtet und ist mit frischer Besetzung angetreten, um sich mit Themen wie der alternativen Energieerzeugung und -speicherung sowie der Entwicklung energieeffizienter Leuchtquellen zu beschäftigen. Um diese Themen frühzeitig an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben, ist auch die schuldidaktische Aufbereitung dieser innovativen Forschungsinhalte Aufgabe des Interdisziplinären Zentrums an der Bergischen Universität.

Mit den Neuberufungen von Prof. Dr. Thomas Riedl (Fachbereich E – Elektronische Bauelemente) und Prof. Dr.

Ing. Ulrich Jung (Fachbereich E – Druckverfahrenstechnik) nimmt das IZ4 nochmals Fahrt auf. Das Team, bestehend aus sieben Wissenschaftlern aus den Fachgebieten Chemie, Elektrotechnik, Druck- und Medientechnologie und Physik, forscht gemeinsam an innovativen Materialien und Bauelementen, vor allem für Anwendungen in der organischen und gedruckten Elektronik.

OLED-Displays überzeugen schon heute durch ihren geringen Energieverbrauch, einen großen Blickwinkelbereich und schnelle Ansprezeiten sowie Brillanz bei der Darstellung von Bewegtbildern. Wenn Solarzellen oder OLEDs (Organic Light Emitting Diodes) auf flexible Materialien gedruckt werden können, sind auf einmal ganz andere Formen der Energieerzeugung und der Beleuchtung möglich. Anstelle von starren Solar-Panels auf dem Dach könnten dann ganze

Fassaden verkleidet werden. Lichtdurchlässig wohlge-merkt, denn werden die Zellen auf transparentes Material gedruckt, erhöht das nicht nur die Möglichkeiten der Energiegewinnung, sondern auch die der architektonischen Gestaltung. Noch sind es Zukunftsvisionen, aber irgendwann könnte es Fenster geben, durch die tagsüber die Sonne scheint und die abends leuchten oder Fernsehgeräte, die in die Tapete integriert sind.

Das Kompetenzzentrum im Bereich druckbarer Funktionsmaterialien will der Ansprechpartner für industrielle Anwender und akademische Institutionen werden. Nicht unrealistisch, denn schon heute ist das Interdisziplinäre Zentrum aktiv in den im Aufbau befindlichen NRW-Exzellenzcluster „Centre for Organic Production Technologies (COPT)“ eingebunden und kooperiert dazu u. a. mit Philips, Aixtron und der Univer-

sität zu Köln. Zudem besteht eine enge Kooperation mit dem Exzellenzcluster „Forum Organische Elektronik“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

FB C - Institut für Polymertechnologie

Prof. Dr. Ullrich Scherf
Tel: +49 (0)202 439-3871

→ www.ifp.uni-wuppertal.de

DR. WERNER JACKSTÄDT-ZENTRUM FÜR INTERDISZIPLINÄRE UNTERNEHMERTUMS- UND INNOVATIONSFORSCHUNG

Unternehmertum hat eine lange Tradition im Bergischen Land. Hier sitzen sie, die sogenannten „Hidden Champions“, sprich mittelständische Unternehmen, die schon über Generationen erfolgreich und mit ihren Produkten oftmals Weltmarktführer sind. Die Liste ist lang. Unternehmen wie DuPont (Lacke) oder Delphi, der weltweit größte Automobilzulieferer, gehören dazu, ebenso wie Draka (hochtemperaturfeste Leitungen), Coroplast (technische Klebebänder) und der Metallveredler Hühoco. Im Bergischen sitzt die Automobilzulieferindustrie. Doch nicht nur die: die weltweit absolute Nummer Eins bei Türscharnieren ist die Remscheider Firma Edscha. Die Marke Sympatex hat ihre Zentrale in Wuppertal ebenso wie der europäische Marktführer für Raufasertapeten, die Firma Erfurt. Auch die Marktführer in der Gesundheitswirtschaft stammen aus dem Städtedreieck: Das Bayer-

Forschungszentrum in Wuppertal ist eines der größten weltweit. Die Barmer Ersatzkasse hat mehr gesetzlich Krankenversicherte als jede andere Kasse. GE Healthcare, Weltmarktführer für Kontrastmittel, hat seine Deutschland-Zentrale in Solingen. Knipex, Knirps, Schmersal, Vaillant, Vorwerk, Zwilling – die Liste ließe sich noch um mindestens 25 weitere Unternehmen verlängern.

Wo, wenn nicht hier, kann ein Forschungszentrum für Unternehmertums- und Innovationsforschung entstehen? Im Bergischen Land, wo die Frühindustrialisierung Europas ihren Anfang nahm und das bis heute nichts von seinem Innovationsgeist eingebüßt hat. Das sieht auch die Dr. Werner Jackstädt Stiftung so und stellt dem Zentrum, das den Namen des Stifters trägt, über einen Zeitraum von fünf Jahren 1,5 Millionen Euro zur Verfügung.

Das Dr. Werner Jackstädt-Zentrum will eng mit regionalen Unternehmen, Verbänden und Entscheidungsträgern zusammenarbeiten. Gemeinsam soll Spitzenforschung auf vier Feldern betrieben werden: zu betriebswirtschaftlichen Aspekten des Unternehmertums, zu regional- und industrieökonomischen Zusammenhängen, zur Ausbildung im Unternehmertum und zu unternehmerorientierter Politik. Die Ergebnisse der Forschungsgebiete, die das betriebs- und volkswirtschaftliche Spektrum des Unternehmertums und der Innovation umfassend abdecken, sollen Unternehmen, Politik und Gesellschaft als Entscheidungsgrundlage für künftige Entwicklungen dienen.

Direktoren des Forschungszentrums
Prof. Dr. Werner Bönte (Industrieökonomik und Innovation)
Prof. Dr. Michael J. Fallgatter (Personalmanagement und Organisation)
Prof. Dr. Christine Volkmann, Sprecherin (Unternehmensgründung und Wirtschaftsentwicklung, UNESCO-Chair of Entrepreneurship and Intercultural Management)
Prof. Dr. Peter Witt (Technologie- und Innovationsmanagement)

FB B – Schumpeter School of Business and Economics

Prof. Dr. Christine Volkmann
T: +49 (0)202 439-3982
E: volkmann@wiwi.uni-wuppertal.de

→ www.wiwi.uni-wuppertal.de

KURZNOTIERT



FORSCHUNGSVERBUND „THE REACTING ATMOSPHERE“ GEGRÜNDET

Hintergrund: der globale Klimawandel gefährdet zunehmend die Lebensgrundlagen der Menschheit und künftiger Generationen. Anthropogene Treibhausgase sind dabei die wichtigsten Auslöser von Klima- und Wetteränderungen. Ziel des Forschungszentrums ist es, die hochkomplexen Regelkreisläufe in der Atmosphäre unter Berücksichtigung aller Einflussfaktoren zu verstehen, wichtige atmosphärische Prozesse zu identifizieren, politische Maßnahmen auf ihre Wechselwirkungen hin zu untersuchen und Verbesserungsvorschläge zu entwickeln.
→ www.atmos.physik.uni-wuppertal.de/reacting/reacting.html

WELTGRÖSSTES NEUTRINO-TELESKOP

Am Südpol ist nach knapp sechs Jahren Bauzeit und einem Jahrzehnt Vorbereitung das Neutrino-Teleskop „IceCube“ fertig geworden. Der größte Teilchendetektor der Welt besteht aus einem Kubikkilometer Eis, das mit äußerst empfindlichen Lichtsensoren durchsetzt ist. Das Gigatonnen schwere Instrument fängt die Spuren von Neutrinos aus dem Weltall auf, um durch diese Himmelsboten Informationen über weit entfernte Galaxien zu erhalten.
→ <http://astro.uni-wuppertal.de>

REKORD-DATENNAHME AM LHC

April 2011: Nach fünf Monaten ist der Large Hadron Collider (LHC) am Europäischen Zentrum für Teilchenphysik CERN in Genf wieder angelaufen und lieferte bereits am ersten Wochenende seiner neuen Laufzeit so viele Daten wie im gesamten letzten Jahr. In der Nacht zu Karfreitag hat der LHC nun einen neuen Weltrekord bei der Teilchendichte aufgestellt. Der bisherige Rekord wurde vom Tevatron Collider am Fermilab in der Nähe von Chicago gehalten, der LHC hat ihn jetzt um rund 20 Prozent übertroffen. Die Teilchendichte zeigt, wie viele Kollisionen von Pro-

tonen stattfinden: Je mehr Kollisionen, umso größer die daraus resultierende Datenmenge.
→ www.physik.uni-wuppertal.de → Physik-Forschung → Teilchenphysik → Experimentelle Elementarteilchenphysik

NEUER FREQUENZREKORD

Eine Wuppertaler Forschergruppe unter Leitung von Prof. Dr. Ullrich Pfeiffer, Fachgebiet Hochfrequenzsysteme in der Kommunikationstechnik, hat auf der Internationalen Halbleiterkonferenz ISSCC (International Solid-State Circuits Conference) in San Francisco einen neuen Rekord für hohe Frequenzen aufgestellt. Die in Silizium-Germanium-Technologie gefertigten Sendeeinheiten arbeiten jetzt bei 820 Gigahertz, bisher war dies nur bei 160 Gigahertz möglich. Der Vorteil von Terahertz-Strahlung gegenüber hochenergetischer Strahlung – wie z. B. Röntgenstrahlen – ist der Schutz von biologischem Gewebe.

→ www.ihct.uni-wuppertal.de
→ www.dotfive.eu
→ www.ihp-micro-electronics.com

ERFOLGREICHER JUNGFERNFLUG

Atmosphärenwissenschaftler der Bergischen Universität haben unter Leitung von Prof. Dr. Ralf Koppmann den Luftprobensammler MIRAH (Measurement of Stable Isotope Ratios on HALO) entwickelt. Mit MIRAH können großvolumige Luftproben in der Atmosphäre genommen werden. Nach umfangreicher Erprobungsphase im Labor hat MIRAH den ersten Einsatz in der Luft erfolgreich abgeschlossen – an Bord des neuen deutschen Forschungsflugzeugs HALO.

→ www.atmos.physik.uni-wuppertal.de

MIT RÖNTGENSTRAHLEN MATERIALEIGENSCHAFTEN ERFORSCHEN

Mit Hilfe von Synchrotronstrahlung, aus der hochintensive Röntgenstrahlung herausgefiltert wird, kann die genaue Anordnung von Atomen in Materialien aufgeklärt werden. Von dieser Anordnung hängt z. B. ab, ob Stahl hart oder spröde ist, ob eine Oberfläche korrodiert oder nicht, ob Medikamente wirken oder nicht. Gemeinsam mit den Universitäten Dortmund und Siegen erforschen Wuppertaler Wissenschaftler um den Physiker Prof. Dr. Ronald Frahm die atomaren Strukturen von Materialien.

→ www.hydrogen.uni-wuppertal.de

DAS FORSCHUNGSMAGAZIN DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT WUPPERTAL

... GIBT IN DER AKTUELLEN AUSGABE EINEN EINBLICK IN DIE EUROPASTUDIEN UND -WISSENSCHAFTEN AN DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT. AUS DER SICHT VON ZEITGESCHICHTE, POLITIK- UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT WERDEN VERSCHIEDENE ASPEKTE EUROPAS BELEUCHTET.
→ WWW.BUW-OUTPUT.DE

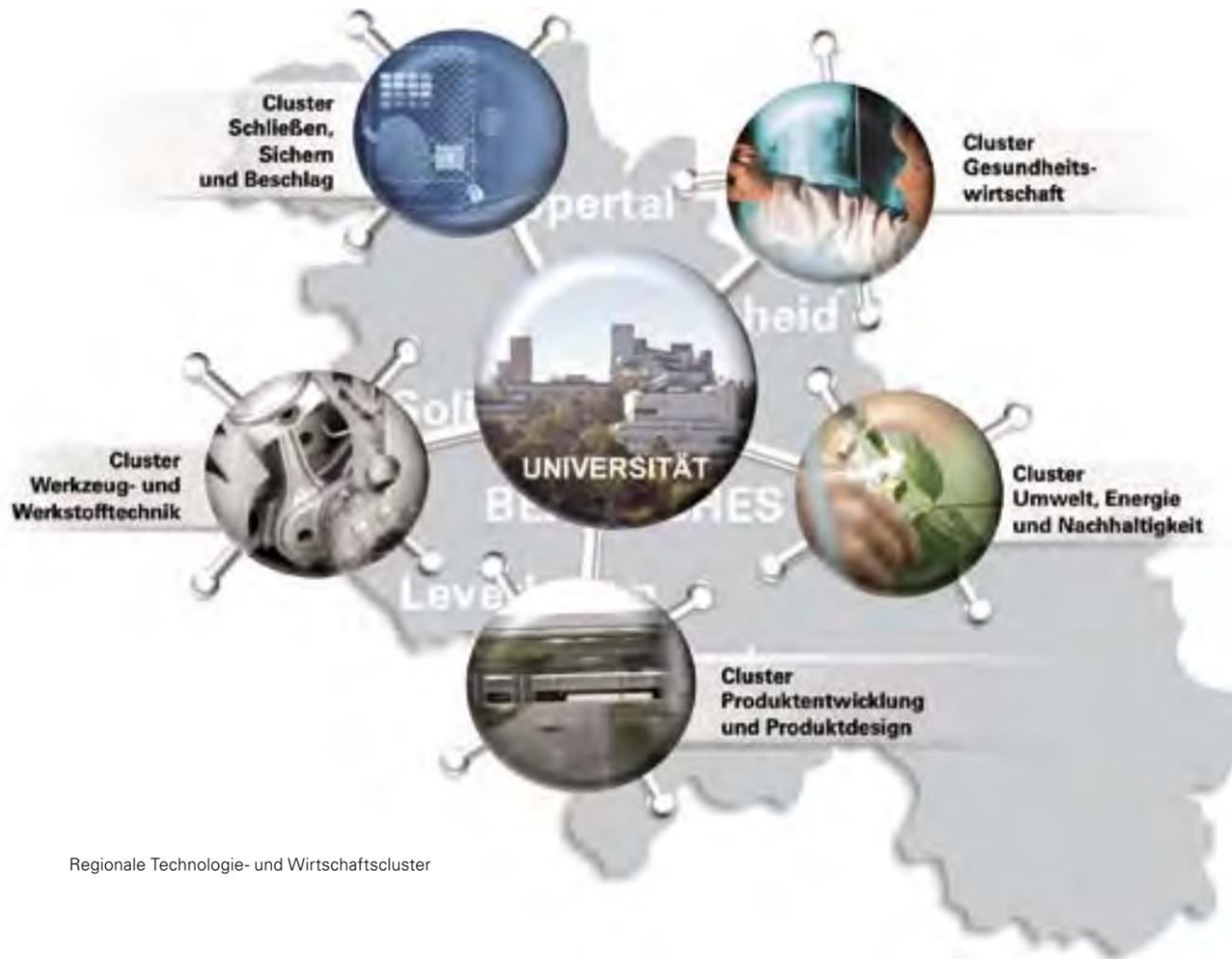
... noch mehr Forschung: OUTPUT Nummer 5 ist da





04_

UNIREGIONAL



Regionale Technologie- und Wirtschaftskluster

IN DER REGION, FÜR DIE REGION, MIT DER REGION


 Eine Universität ist gut für eine Region. Sie bildet den dringend benötigten Fach- und Führungskräftenachwuchs für die in der Region ansässigen Unternehmen aus. Sie holt junge Menschen in die Region. Sie ist Bildungsinstitution, Forschungspartner und nebenbei auch einer der größten Arbeitgeber.

Eine lebendige, innovative, wirtschaftlich prosperierende und landschaftlich reizvolle

Region ist gut für eine Universität. Sie zieht potenzielle Studierende an. Sie wird als attraktiver Studienstandort wahrgenommen. Sie bietet Perspektiven für die Absolventen der Universität und fördert den Bildungs- und Forschungsstandort.

Stadt, Region und Universität sind eng miteinander verbunden und können auf vielfältige Art und Weise voneinander profitieren.

FORSCHUNG ALS INNOVATIONSMOTOR

Im Bergischen Institut für Produktentwicklung und Innovationsmanagement forscht die Bergische Universität gemeinsam mit Unternehmen an innovativen Produktentwicklungen für die Region. Das gleiche gilt für das Institut für Sicherungssysteme in der Schlüsselregion Velbert-Heiligenhaus, wo an innovativen Sicherheits- und Schließsystemen gearbeitet wird. Knapp 250 Professor/innen

und knapp 800 wissenschaftliche Mitarbeiter/innen beschäftigen sich in den Forschungszentren und -instituten der Bergischen Universität mit verschiedensten Fragestellungen. Für Unternehmen bietet eine Kooperation mit diesen Wissenschaftler/innen die Chance, Forschungs- und Entwicklungsaufgaben gemeinsam mit der Hochschule durchzuführen. Speziell für kleine und mittlere Unternehmen mit begrenzter Forschungskapazität

ist das eine hervorragende Möglichkeit, das Know-how der Wissenschaftler für individuelle Problemlösungen zu nutzen.

FORSCHUNGSFELDER VON A BIS Z

Die Forschungsfelder der Bergischen Universität Wuppertal reichen von Arbeitsschutz bis Zoologie. Von besonderem Interesse für die industriell geprägte Wirtschaft des Bergischen Landes sind sicherlich die Bereiche Ingenieur- und Naturwissenschaften. Ob es um die Effizienzsteigerung von Materialien, Arbeitsschutz, Sicherheits- und Verkehrskonzepte oder aber die Entwicklung von Systemen, Produkten und Maschinen für die Automobil-, Werkzeug- oder Maschinenindustrie geht, die Bergische Universität forscht in vielen Bereichen, die für die regionale Wirtschaft von Wert sein können. Das gilt auch für die Forschungsfelder Gesundheit, Prävention und Bewegung, die für die Gesundheitswirtschaft von besonderer Relevanz sein können. Die Bereiche Unternehmertum, Innovation und wirtschaftliche Entwicklung sind entscheidend für das wirtschaftliche Vorankommen der Region.

→ www.uni-wuppertal.de/forschung

KOSTENFREIE BERATUNG ZU FORSCHUNGSFÖRDERMITTELN

Die Bergische Universität Wuppertal ist nicht nur For-

schungspartner, sondern unterstützt die Unternehmen auch bei der Suche nach geeigneten Fördermitteln und bei der Antragsstellung. Projekte, die die Wettbewerbsfähigkeit einer Region stärken und dort die Beschäftigung sichern, haben gute Chancen durch das Ziel 2-Programm des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert zu werden. Hier werden europäische Strukturfondsmittel einsetzt, um bestimmte Regionen zu stärken. Ein anderes Förderprogramm ist das Zentrale Innovationsprogramm für den Mittelstand ZIM, das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgelegt wurde, um das Innovationspotential mittelständischer Unternehmen zu fördern. Es gibt EU-Förderprogramme, Förderprogramme der Bundesregierung und Förderprogramme des Landes. Förderexperte Frank Jäger berät, welches Förderprogramm für welches Forschungsprojekt in Frage kommt.

→ www.forschung.uni-wuppertal.de

BEST PRACTICE

Kosten senken, Ressourcen schonen, Umwelt schützen, Qualität verbessern – das werden künftig die wichtigsten Herausforderungen der produzierenden Industrie sein. Die hierfür notwendige Forschungs- und Entwicklungsarbeit übersteigt jedoch oftmals die personellen Kapazitäten von mittelständischen Betrieben. Eine Kooperation

mit der Bergischen Universität kann helfen, diese Ziele zu erreichen.

Ein gutes Beispiel für eine langfristige Zusammenarbeit zwischen universitärer Forschung und Wirtschaft ist die Forschungsk Kooperation der Bergischen Universität mit der Firma Anton Cramer.

Das mittelständische Unternehmen aus Greven stellt Baumwolltextilien für Oberbekleidung, Inlett- und Matratzenbezugsstoffe her. In einem ersten Forschungsprojekt mit dem Namen Oxitex ging es um die oxidative Entfärbung von Prozesswässern der Textilfärberei und -druckerei. Dabei wurde ein Verfahren entwickelt, mit dem die Firma Cramer den Wasserverbrauch deutlich senken konnte und der benötigte Wärmeenergieeinsatz halbiert wurde.

Derzeit arbeiten die Forschungspartner an einem neuen Projekt „NEWtexINNO, das über innovative Veredelungsverfahren neue technische Textilien ermöglichen soll. Das Projekt wird im Rahmen des ZIM-Förderprogramms vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie gefördert.

Prof. Dr. Joachim M. Marzinkowski

T: +49 (0)202 439-2497
E: marzinko@uni-wuppertal.de

→ www.uch.uni-wuppertal.de



So sieht das Bordnetz eines Autos aus. In Wuppertal hat der weltweit größte Automobilzulieferer Delphi seine Deutschlandzentrale. Alle Entwicklungen zum mobilen Infotainment, zur Fahrzeugsicherheit und zur Elektrik und Elektronik werden von hier aus gesteuert.

DAS BERGISCHE AUTO

 Fahrwerkstechnik von Vorwerk Autotec, mechatronische Systeme von Brose, Navigation und Kommunikation von Delphi, Kabelbäume von Coroplast, Motoren von AVL Schrick oder Lacke von Dupont – die Liste an Zulieferunternehmen für die Automobilindustrie ließe sich noch um fast 300 weitere Unternehmen aus dem Bergischen Land verlängern. Im Bergischen Städtedreieck wird nahezu alles hergestellt, was für die Produktion eines Autos notwendig ist.

Was die wenigsten wissen: Das Städtedreieck ist eine der bedeutendsten Automobilzulieferregionen in Nordrhein-Westfalen. Man könnte, wenn man wollte, ein „Bergisches Auto“ herstellen, denn immer sind es Teile aus dem Bergischen Land, die auf den Straßen der Welt unterwegs sind. Fast 16.000 Beschäftigte arbeiten in diesem Bereich. Das macht die Automobilzulieferindustrie zu einer tragenden Säule der Wirtschaftsstruktur des Bergischen Landes.

Und dennoch, die Automobilindustrie ist eine Branche mit hohem Wettbewerbsdruck. Längst drängen Automobilzulieferer aus Ländern mit einer günstigeren Kostenstruktur auf die Weltmärkte. Dies stellt die bergischen Unternehmen zunehmend vor Herausforderungen, die durch immer kürzer werdende Produkt- und Innovationszyklen sowie einen steigenden Wettbewerbsdruck gekennzeichnet sind. Nur ein gleichbleibend hoher Innovationsvorsprung sichert den bergischen Automobilzulieferern ihre Wettbewerbsfähigkeit.

Die Bergische Universität Wuppertal ist für den Erhalt dieses Vorsprungs ein wesentlicher Partner.

PASSGENAUE HILFE IN FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Beispiele der Zusammenarbeit zwischen der Bergischen Universität und den hier ansässigen Zulieferunternehmen belegen eindrucksvoll, wie wertvoll die universitären Impulse für die Entwicklung von innovativen Produkten sein können.

nen. Das vielfach zitierte und von der Europäischen Union geförderte Projekt „Active Safety Car“ mit der Firma Delphi und weiteren Unternehmenspartnern oder das mit der Firma Sachsenröder gegründete Innovationslabor sind nur zwei Beispiele. Nicht minder bedeutsam ist die Zusammenarbeit, die oft lautlos und von der Öffentlichkeit wenig beachtet vonstatten geht. Die Palette der Möglichkeiten reicht dabei von der Betreuung von Diplomarbeiten und Praktika durch Firmen bis hin zu gemeinsamen Forschungsprojekten. Persönliche und gut gepflegte Kontakte zu Lehrstühlen und Professoren helfen den Zulieferunternehmen, schnelle und passgenaue Hilfe in der Forschung und Entwicklung zu erhalten.

GEMEINSAM FACHKRÄFTE ENTWICKELN

Die Bergische Universität ist aber nicht nur ein wichtiger Partner für Forschung und Entwicklung, sie bildet auch die Fachkräfte aus, auf die die Automotive-Industrie im Bergischen Städtedreieck so dringend angewiesen ist. Die innovativen Unternehmen leiden häufig unter einem dramatischen Fachkräftemangel in den Ingenieur- und Naturwissenschaften. Um diesem Mangel entgegenzuwirken, will die Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid (IHK) gemeinsam mit der Universität werben und die Studierenden schon

frühzeitig mit den Unternehmen der Region in Kontakt bringen. Über studienbegleitende Projekte und praxisorientierte Abschlussarbeiten sollen bereits während des Studiums eine Bindung an die Unternehmen erzeugt und ein „sanfter“ Übergang ins Berufsleben gewährleistet werden.

FÜR ABSOLVENTEN: SPANNENDE AUFGABEN UND WORK-LIFE-BALANCE

Um Studierenden frühzeitig mögliche berufliche Perspektiven in der Automobilzulieferindustrie aufzuzeigen, organisiert die IHK gemeinsam mit der Universität Besuche bei Unternehmen der Region. Und die haben einiges zu bieten: Interessante Berufsperspektiven, gute Aufstiegsmöglichkeiten und eine breite Verantwortung mit großem Gestaltungsspielraum erwarten die Absolventen.

Dass es sich lohnen kann, auch nach dem Studium hier zu bleiben und auf eine Karriere bei einem bergischen Unternehmen zu setzen, zeigt die Firma Coroplast. Bereits zum vierten Mal wurde das Wuppertaler Familienunternehmen von der Corporate Research Foundation (CRF) als Top-Arbeitgeber ausgezeichnet. Die Auszeichnung erfolgte im Hinblick auf die Entwicklungsmöglichkeiten für Mitarbeiter, die Sicherheit des Arbeitsplatzes, die Unternehmenskultur, die Position im Wettbewerb, die Vergütung sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei Coroplast.



Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid
Heinrich-Kamp-Platz 2
42103 Wuppertal

Dipl.-Volkswirt Klaus Appelt

T: +49 (0)202 24 90-0
E: k.appelt@wuppertal.ihk.de

→ www.wuppertal.ihk24.de



BERUFSEINSTIEG IN ZEITEN DES FACHKRÄFTEMANGELS

Spezielles Fachwissen, breites Grundlagenwissen und überfachliche Kompetenzen kennzeichnen die Arbeitsmarktbefähigung der Bachelorabsolvent/innen. Viele Studierende der Bergischen Universität entscheiden sich dennoch dafür, nach dem Bachelorabschluss direkt ein Masterstudium anzuschließen. Eine aktuelle Studie des Stifterverbandes belegt diesen Trend auch bundesweit mit eindrucksvollen 70 Prozent der Absolvent/innen von Universitäten. Die Motive zur Aufnahme eines Masterstudiums sind vor allem fachliches Interesse und die Verbesserung der Berufschancen.

CAREER SERVICE BEGLEITET DEN EINSTIEG IN DEN BERUF

Die Bergische Wirtschaft will

frühzeitig Kontakte zu Studierenden aufbauen, um die gut ausgebildeten Nachwuchsfachkräfte für die Region zu gewinnen. Dazu hat sie das **Bergische Fachkräftebündnis** initiiert. Durch ein ganzes Maßnahmenbündel unterstützt der Career Service an der Bergischen Universität die Begegnung zwischen Studierenden bzw. Absolvent/innen und Unternehmen der Region:

Die **berufsorientierende Beratung** klärt berufliche Perspektiven in individuellen Beratungsgesprächen. Für Studierende höherer Semester wird zudem ein **Check von Bewerbungsunterlagen** angeboten. Die Trainingsangebote „Schlüsselqualifikationen für Studium und Beruf“ trainieren berufliche Schlüsselkompetenzen

und geben Einblick in akademische Berufsfelder und Bewerbungsverfahren.

Gemeinsam mit der IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid werden **Exkursionen** zu Unternehmen durchgeführt, zuletzt zu den Wuppertaler Stadtwerken und der Wiesemann & Theis GmbH. Die von Unternehmen gern gesehene **Auslandserfahrung fördert das Projekt „Optionalbereich Kompakt“**, das die Anerkennung eines mindestens dreimonatigen Auslandspraktikums während des Bachelorstudiums ermöglicht.

Die **Job- und Praktikumsdatenbank** des Career Service wird vor allem von Unternehmen der Region gespeist. Ein regelmäßiger Blick auf die rund 600 Angebote lohnt sich, ebenso ein Besuch des

Jobkongresses, der jährlich in der Historischen Stadthalle Wuppertal stattfindet.

Career Service
Zentrum für Weiterbildung

Andrea Bauhus M.A.
T: +49 (0)202 439-3055
E: bauhus@uni-wuppertal.de
→www.zwb.uni-wuppertal.de
→Karriere Services



EIN STARKER PARTNER IN SACHEN UMWELTSCHUTZ

Wenn man während des Studiums an spannenden Projekten arbeiten will, die wichtig für die Zukunft unserer Gesellschaft sind, dann ist man bei der AWG - Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH Wuppertal genau richtig. Die AWG beschäftigt sich mit Zukunftsthemen rund um die Ressourcen Abfall und Wertstoffe sowie den Umweltschutz. Dazu gehören

neben dem Abfallmanagement, die Sammlung und der Transport der Abfälle, die umweltgerechte Behandlung sowie Entsorgung aller Arten von Abfällen. Aus einem großen Teil der Abfälle wird ohne den Einsatz von Primärenergie im Rahmen einer Kraft-Wärme-Kopplung elektrische und thermische Energie gewonnen, die der Bevölkerung zur Verfügung gestellt wird.

Die AWG beschäftigt sich weiterhin mit Managementsystemen sowie mit Sicherheitsthemen zum Arbeits- und Explosionsschutz. Die Themenfelder sind vielfältig.

Für Studierende aus allen Fächern, z. B. aus dem Fachbereich Sicherheitstechnik/Umweltschutz bietet ein Praktikum bei der AWG eine gute Möglichkeit in die verschiedenen Themenfelder hineinzuschnuppern. Aber auch eine Teilzeitbeschäftigung in den technischen Bereichen, auf dem Niveau des von der Hochschule vermittelten Wissens, kann helfen, das theoretisch Erlernte direkt in der Praxis zu erproben.

Als Partner der Hochschule unterstützt die AWG Studierende der Bergischen Universität Wuppertal mit fachli-

chem Know-how. Sie bietet nicht nur Themen aus der Praxis, sondern betreut die Studentinnen und Studenten auch bei der Erstellung ihrer Bachelor-, Master- oder Diplomarbeiten.



AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH Wuppertal
Korzert 15
42349 Wuppertal

T: +49 (0)202 40 42 - 0
E: awg@awg.wuppertal.de

→www.awg.wuppertal.de



WEICHEN STELLEN FÜR DEN NACHWUCHS

Das Deutschlandstipendium fördert begabte und leistungsstarke Studierende mit monatlich 300 Euro, die einkommens-unabhängig vergeben werden. Neben den Leistungen in Schule und Studium sollen bei der Auswahl auch gesellschaftliches Engagement und besondere persönliche Leistungen berücksichtigt werden – etwa die erfolgreiche Überwindung von Hürden in der eigenen Bildungsbiografie.

Mit dem Deutschlandstipendium schafft die Bundesregierung die Grundlage für den Aufbau einer neuen Stipendienkultur. Jeder Euro, den private Förderer für ein Stipendium stiften, wird vom Bund um einen weiteren Euro aufgestockt. Diese gelebte Solidarität zwischen Staat und Bürgergesellschaft, zwi-

schen Studierenden und Ehemaligen, zwischen Wirtschaft und Wissenschaft stärkt die Bildungsrepublik.

ANREIZE FÜR IHR ENGAGEMENT

Eine Teilnahme am Deutschlandstipendium bietet viele Chancen. Wer gemeinsam mit dem Bund begabte und leistungsstarke Studierende unterstützt, stärkt seine regionalen Netzwerke und übernimmt Verantwortung für Bildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland. Die Vorteile für Privatpersonen ebenso wie für Unternehmen oder Stiftungen liegen auf der Hand:

Sie unterstützen leistungsfähigen Nachwuchs. Damit geben Sie etwas von dem zurück, das Sie selbst im Zuge Ihrer Ausbildung bekommen haben.

Schon mit 150 Euro im Monat stiften Sie ein Stipendium in Höhe von 300 Euro monatlich. Selbstverständlich sind auch kleinere Beträge willkommen. Dann setzt sich der private Anteil des Stipendiums aus Beiträgen mehrerer Förderer zusammen.

Sie wählen aus, in welcher Fachrichtung oder in welchem Studiengang Ihr Stipendium vergeben wird. Im Rahmen Ihrer Förderzusage vereinbaren Sie mit der Hochschule, worauf es Ihnen ankommt.

Sie knüpfen Kontakt zu den Spitzenkräften von morgen: Neben der finanziellen Förderung können Sie ideale Angebote (z. B. Praktika oder Fortbildungsveranstaltungen) machen und so Interesse für Ihr Unternehmen wecken.

Sie festigen Ihre eigene Rolle im regionalen Netzwerk – mit der Hochschule und den Stipendiatinnen und Stipendiaten.

Sie können Ihre Förderung in der Regel steuerlich geltend machen.

Mit der Förderung im Rahmen des Deutschlandstipendiums setzen Sie ein Zeichen, das wirkt und wahrgenommen wird. Dafür steht das Förderersignet.

Mit dem Förderersignet haben Sie die Möglichkeit, Ihre Geschäftspartner, Kunden und Freunde über Ihr Engagement zu informieren. Es zeigt, dass Sie sich für die Förderung von talentiertem Nachwuchs und damit für die Zukunft des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts Deutschland stark machen: auf Ihrer Website, Ihrem Briefpapier oder in Ihrer E-Mail-Signatur.

Universitätskommunikation
Rektoratsbüro & Fundraising

Annika Thiel
T: +49 (0)202 439-3037
E: annikathiel@uni-wuppertal.de

→ www.uni-wuppertal.de/studium/stipendien/



Engagiert in der Nachwuchsförderung:
Peter Krämer, Geschäftsführer der
RINKE TREUHAND GmbH



In der Mitte der Stadt: die Firmenzentrale am Wall in Wuppertal-Elberfeld

ERFOLGSFAKTOR MENSCH

Vielfältige Berufsbilder prägen das Beratungsprofil der Rinke Treuhand GmbH in Wuppertal. Das Unternehmen beschäftigt mehr als 160 Menschen an drei Standorten in Deutschland. Betriebswirte sind im interdisziplinären Kompetenzteam genauso vertreten wie Bilanzbuchhalter, Buchprüfer, EDV-Berater, Fachanwälte für Steuerrecht, Finanzbuchhalter, Finanzplaner, Finanzwirte, Kaufleute, Lohnbuchhalter, Mediatoren, Rechtsanwälte, Steuerberater, Steuerfachangestellte, Steuerfachwirte, Versicherungsmathematiker und Wirtschaftsprüfer.

Die Aufgabenfelder des Beratungsunternehmens sind vielfältig. Neben der klassischen Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung ist das Unternehmen auch in hohem Maße auch die Unternehmensberatung. Mit Instrumenten wie der Ertrags- und Liquiditätsplanung über die Unternehmensbewertung bis hin zur Vorbereitung der Unternehmensnachfolge begleitet die RINKE-Gruppe ihre Mandanten in allen Lebenslagen, ob es um unternehmerische Entscheidungen oder um die Entwicklung und Umsetzung zukünftiger Strategien geht. Der Mensch und die Aufgaben spielen eine wichtige Rolle bei Rinke. Immer wieder passt sich das Team

an neue Herausforderungen des Steuer- und Wirtschaftsrechts an.

Auf den Erfolgsfaktor Mensch setzt das Unternehmen auch in der Nachwuchsförderung, die Kontakte zur und mit der Bergischen Universität sind vielfältig. Neben der Vermittlung von Wissen im Rahmen von Praktika oder Praxisvorträgen, fördert Rinke Studierende der Bergischen Universität Wuppertal auch finanziell. Seit Oktober 2009 ermöglicht das Unternehmen einem leistungsstarken Studierenden ein monatliches Stipendium von 300 Euro für einen Zeitraum von zwei Jahren.



**RINKE TREUHAND GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft/Steuerberatungsgesellschaft**

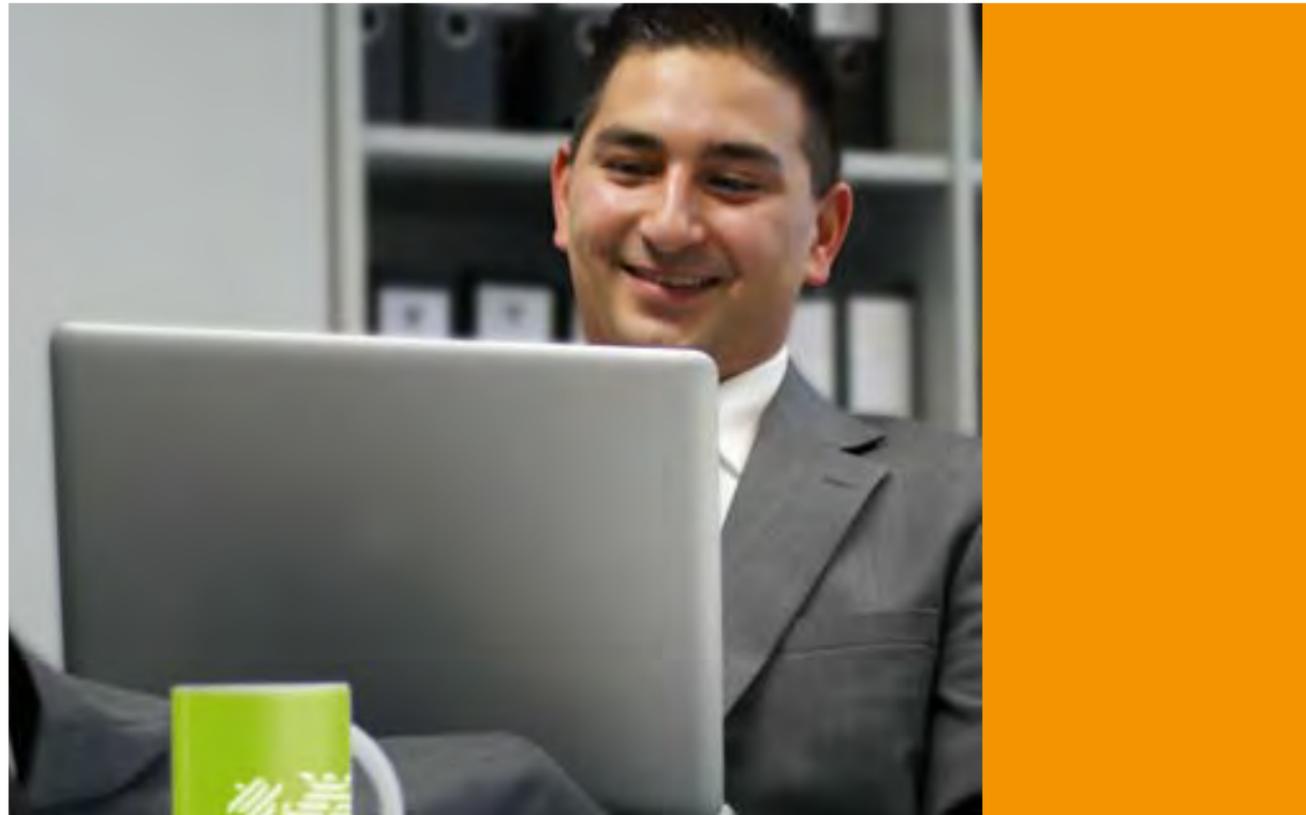
Wall 39
42103 Wuppertal

Alexander Flüchter
Leiter Marketing und Kommunikation

T: +49 (0)202 2496-444
E: afluechter@rinke-gruppe.de

→ www.rinke.eu





BEFIT AUF DEM WEG IN DIE SELBSTSTÄNDIGKEIT

 Schon während des Studiums eine zündende Idee haben, mit der man sich sofort oder nach dem Studium erfolgreich selbstständig machen kann, davon träumen viele Studierende. Diejenigen, die eine solche Idee für ein neues Produkt, eine neue Technologie oder eine Dienstleistung haben, sich aber unsicher sind, wie sie diese umsetzen sollen, finden Hilfe und Unterstützung im Verbundprojekt beFIT.

beFIT steht für Bergische Förderung internationaler Technologiegründungen und zielt darauf ab, technologieorientierte und wissensbasierte Gründungen

im Bergischen Städtedreieck anzusiedeln und langfristig an die Region zu binden.

Dazu begleiten die beteiligten Projektpartner die verschiedenen Aspekte einer Unternehmensgründung:

→Das **Institut für Gründungs- und Innovationsforschung** unterstützt die Gründung und das (internationale) Wachstum von Geschäftsvorhaben sowie Spin Offs mit universitärem Hintergrund.

→Die **Wissenschaftstransferstelle** fördert ausländische Studierende und Absolventen bei der Unternehmensgründung bis zu fünf Jahre nach Studienabschluss.

→Die **Wirtschaftsförderung** begleitet ansiedlungsinteressierte Gründer/innen bei der Akquise von (Risiko-)kapital, Aufträgen, der Suche nach einem geeigneten Standort und koordiniert das Projekt.

→Die **Bergische Entwicklungsagentur** vermittelt Kontakte zwischen Gründungsinteressierten und etablierten Unternehmen.

→Das **Wuppertaler Technologiezentrum W-Tec** sowie das **Gründer- und Technologiezentrum Solingen** vermitteln Gründer/innen und Jungunternehmen (internationale) Aufträge und Netzwerkkontakte.

Institut für Gründungs- und Innovationsforschung
Dipl.-Ök. Stefan Gladbach
T: +49 (0)202-3272
E: sg@be-fit-online.de

Wissenschaftstransferstelle
Dipl.-Ök. Nuket Hakverdi
T: +49 (0)202-3383
E: nh@be-fit-online.de

→www.be-fit-online.de
→www.facebook.com/be.fit.online



Die Technische Akademie Wuppertal bereitet Schüler/innen mit Fachhochschulreife auf ein ingenieurwissenschaftliches Uni-Studium vor.

WEITERBILDUNGSVERBUND HOCHSCHULE – WIRTSCHAFT

 Seit Juli 2010 arbeiten die Technische Akademie Wuppertal und die Bergische Universität Wuppertal im „Weiterbündungsverbund Hochschule – Wirtschaft“ zusammen. Als erstes Projekt wurden im vergangenen Jahr 20 Interessenten mit Fachhochschulreife im Rahmen eines studienvorbereitenden Kurses in sechs Wochen auf die Zulassungsprüfung an der Bergischen Universität vorbereitet. 90 Prozent der Teilnehmer konnten so die Hochschulzulassung erwerben und sich nach erfolgreich abgelegter Prüfung in den Bereichen Mathematik, Physik und Englisch für ein Studium der Ingenieurwissenschaften

an der Bergischen Universität einschreiben.

MIT FACHHOCHSCHULREIFE AN DIE UNI

Nach dem großen Erfolg des letztjährigen Pilotprojekts ist die Nachfrage im Jahr 2011 so groß, dass ein erster Kurs bereits im Frühjahr komplett ausgebucht war. Daher werden derzeit Bestrebungen unternommen, einen zweiten Kurs anzubieten, um auf diese Weise weiteren interessierten Bewerbern mit Fachhochschulreife die Chance auf ein Ingenieurwissenschaftliches Studium an der Bergischen Universität Wuppertal zu eröffnen.

INNOVATIVE UND BEDARFSGERECHTE WEITERBILDUNG

Weitere gemeinsame Projekte des „Weiterbündungsverbunds Hochschule – Wirtschaft“, sind in Planung. Der Verbund hat sich zum Ziel gesetzt, die gemeinsamen Aktivitäten in den Bereichen der wissenschaftlichen Weiterbildung zu intensivieren und damit vor allem das Angebot innovativer und bedarfsgerichteter Weiterbildung für den Wirtschafts- und Bildungsstandort Bergisches Land zu verbessern. Insbesondere wird angestrebt, gemeinsam berufsbegleitende Bachelor-Studiengänge mit Schwerpunkten im ingenieurwissen-

schaftlichen Bereich sowie modulare Weiterbildungsprogramme mit Hochschulzertifikat anzubieten.



Technische Akademie Wuppertal e.V.
Hubertusallee 18
42117 Wuppertal

T: +49 (0)202 74950
E: taw-elberfeld@taw.de

→www.taw.de



Unternehmer- und Gründertag 2011 in der Glashalle der Sparkasse Wuppertal

ZWEI WAHRZEICHEN DER STADT AUF KOOPERATIONSKURS

Der Sparkassenturm am Islandufer und die Bergische Uni Wuppertal haben eins gemeinsam: Sie ragen aus dem Stadtbild heraus und sind von vielen Plätzen Wuppertals aus zu sehen. Seit Jahren besteht eine enge Kooperation zwischen der Bergischen Universität und der Sparkasse Wuppertal. Und jedes Jahr kommen neue Projekte und Veranstaltungen dazu, um die enge Verbindung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft weiter zu intensivieren.

Die Kooperation der beiden Häuser umfasst verschiedene Fachbereiche. Eine besonders enge Verbindung stellt

der Kontakt zur Schumpeter School dar. 2011 wird das erste Mal der **Schumpeter School Preis** verliehen. Dieser Preis wird von der Sparkasse Wuppertal gestiftet und soll herausragende wissenschaftliche Leistungen im Bereich der Wirtschafts- und Innovationsforschung würdigen.

Der intensive Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft ist wichtig und wird von beiden Seiten aktiv angenommen. Deshalb laden seit 2004 die Bergische Uni Wuppertal, die Wirtschaftsförderung und die Sparkasse Wuppertal gemeinsam zum **Unternehmer- und**

Gründertag ein. Angesprochen sind die Firmenleitungen bergischer Unternehmen und Menschen, die sich mit der Idee einer Existenzgründung beschäftigen oder bereits die ersten Schritte in diese Richtung unternommen haben. Das breit gefächerte Seminarprogramm bietet allen Zielgruppen in kompakter Form praktische Hilfe für die tägliche Arbeit an. Die Vorträge werden ergänzt durch kommunikative Pausen, die zum Austausch mit anderen Unternehmerinnen und Unternehmern einladen. Außerdem erwartet die Gäste auf dem Unternehmer- und Gründertag ein Impulsvortrag von einem prominenten

Gast aus Wirtschaft, Sport oder auch aus dem Fernsehen. Die Veranstaltung bietet allen Unternehmen aus der Region die Möglichkeit zu angeregten Diskussionen und einem intensiven Meinungsaustausch. Aber noch viel mehr ein Forum, um sich praxisnah über wichtige Fragen der Unternehmensführung zu informieren. Als verlässlicher Partner für die Unternehmen in der Region sieht sich die Sparkasse Wuppertal in einer besonderen Verantwortung. Die Möglichkeit, auf verschiedenen Veranstaltungen der Sparkasse Wuppertal gemeinsam ins Gespräch zu kommen, ist eine Chance für die bergischen Unterneh-

men, ihre vorhandenen Netzwerke auszubauen. „Wir wissen um die Verantwortung, die wir als Sparkasse für die Stadt und die Region haben. Durch verschiedene Veranstaltungen bieten wir den Unternehmen ein Forum für gemeinsame Kommunikation und einen Ausbau der Kontakte“, so Dr. h. c. Peter H. Vaupel, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Wuppertal. Auch der **Wuppertaler Wirtschaftspreis** dient der Netzwerkbildung. Jedes Jahr werden im Rahmen eines Festaktes herausragende, innovative Unternehmerinnen oder Unternehmen gewürdigt.

Von dem intensiven Austausch zwischen den Unternehmen, der Bergischen Uni und der Sparkasse Wuppertal profitieren alle Be-

teiligten, auch die Studierenden. Durch eine Begleitung der Sparkasse oder auch anderen bergischen Unternehmen an **Bachelor- oder Masterarbeiten** fließen neue Impulse in den Berufsalltag hinein. Für die Sparkasse Wuppertal ist es als Marktführer ein Selbstverständnis, **Service und Beratung** für die Studierenden auch vor Ort anzubieten. Aber auch durch spezielle Produkte wie beispielsweise den Bildungskredit versucht die Sparkasse auf die Wünsche und Bedürfnisse der Studierenden einzugehen.

Als Grundlage für eine erfolgreiche Kooperation haben sich auch Ausstellungen mit verschiedenen Projekten und Fachbereichen der Bergischen Universität in Räumlichkeiten der Sparkasse be-

währt. Beispielsweise der im Jahr 2011 zum ersten Mal veranstaltete **soziale Marktplatz** der SIFE Organisation. Initiativen, Vereine, Schulen und andere soziale Einrichtungen aus Wuppertal hatten die Möglichkeit, sich und ihre Projekte an Marktständen zu präsentieren. Unternehmen der Region konnten sich umsehen und die für sie passende Möglichkeit zur Unterstützung finden.

Durch eine Vielzahl von Kooperationsmöglichkeiten haben sich die beiden Wahrzeichen der Stadt zu einem starken Team entwickelt und machen auf vielfältige Weise die Bedeutung einer engen und erfolgreichen Verbindung zwischen der Wirtschaft und der Wissenschaft für den Standort Wuppertal deutlich.



Sparkasse Wuppertal
 Islandufer 15
 42103 Wuppertal
 T: 0202/488-0
 E: info@sparkasse-wuppertal.de
 →www.sparkasse-wuppertal.de



KITA|CONCEPT WIRTSCHAFTSPREIS FÜR BETRIEBLICHE KINDERBETREUUNG

Das Thema passt in unsere Zeit: Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und die Weichen für eine Zukunft zu stellen, in der Familie und Beruf besser vereinbart werden können, beschäftigen sich immer mehr Unternehmen mit der Einrichtung familienfreundlicher Maßnahmen. Ganz vorne auf der Liste möglicher Engagements steht dabei die Schaffung von Kinderbetreuungsplätzen in Unternehmensnähe. Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass in Wuppertal im Oktober 2010 ein Unternehmen mit dem Wirtschaftspreis ausgezeichnet wurde, das sich genau auf diesen Bereich spezi-

alisiert hat: die Kita|Concept GmbH. Kita|Concept hat sich auf die Beratung und das Management von Kindertagesstätten spezialisiert und begleitet Unternehmen bei der Umsetzung von Maßnahmen zur betrieblichen Kinderbetreuung. Das Leistungsspektrum reicht dabei von Online-Bedarfserhebungen über Konzeptentwicklungen, Finanzierungs- und Fördermittelberatung sowie ein umfassendes Projektmanagement bis zur schlüsselfertigen Betreuungseinrichtung. Im Anschluss steht Kita|Concept als Träger der Einrichtungen zur Verfügung und koordiniert

den Betrieb der Kindertagesstätten. Der Bedarf ist groß. Die Absolventen der Bergischen Universität Wuppertal, die diese Geschäftsidee bereits während des Studiums entwickelt hatten, sind mittlerweile bundesweit tätig, und das sehr erfolgreich. Kunden wie die Barmenia Versicherungen, die Main-Kinzig-Kliniken, die Schmidt + Clemens Gruppe GmbH & Co. KG oder auch die Bergische Universität setzen auf das Know-how des Wuppertaler Unternehmens und Institutionen, die über die Einrichtung

einer betriebsnahen Kinderbetreuung nachdenken, können sich bei Kita|Concept melden und erhalten eine kostenfreie Erstberatung.



Kita|Concept GmbH
Lise-Meitner-Str. 5-9
D-42119 Wuppertal

T: +49 (0)202 299 868-10
E: info@kita-concept.de

→www.kita-concept.de

DIE BARMENIA BERUF UND FAMILIE IM EINKLANG

ARBEITSZEITMODELLE SCHAFFEN MIT-ARBEITERZUFRIEDENHEIT
Barmenia-Mitarbeiter nutzen flexible Arbeitszeiten mit Vertrauensarbeitszeit, Telearbeit, Arbeitszeitmodelle wie Teilzeitarbeit, Job- oder Desk-sharing und Jahresarbeitszeitkonten.

WIEDEREINSTIEG LEICHT GEMACHT
Nach der Elternzeit unterstützt die Barmenia ihre Mitarbeiter/innen beim Wiedereinstieg in den Beruf, z. B. wenn sie ihre Tätigkeit als Teilzeitkraft fortsetzen wollen. Ziel ist die gute Vereinbarkeit der zukünftigen Tätigkeit mit dem Berufs- und Familienleben. In einem ausführlichen Gespräch vor dem Wiedereinstieg wird frühzeitig versucht, für jeden/jede Mitarbeiter/-in eine individuel-

le Lösung zu finden. Die Barmenia freut sich auch mit den stolzen Vätern! Väter, die sich aktiv der Kinderbetreuung widmen und Elternzeit nehmen wollen, werden ermutigt und unterstützt.

SICHERHEIT FÜR SIE VOM ARBEITGEBER
In der Betriebsvereinbarung Beruf und Familie hält die Barmenia wichtige Grundlagen fest, um die Balance zwischen Berufstätigkeit und Familienbetreuung zu ermöglichen. Auf diese Weise bietet die Barmenia Sicherheit und zeigt, dass sie auch in Zukunft ein familienfreundliches Unternehmen sein wird. Die Betriebsvereinbarung regelt nicht nur den betrieblichen Umgang mit der Elternschaft, sondern auch die Handhabung anderer familiärer Konsultationen.

MITARBEITER-KINDER SIND BEI UNS IN GUTEN HÄNDEN
Mit den „Barminis“ fängt alles an ...
Nach der Geburt des Kindes schnell wieder in den Job einsteigen? Bei der Barmenia gibt es die Möglichkeit, den jüngsten Nachwuchs in der betriebseigenen Kindertagesstätte betreuen zu lassen. In großzügigen Räumlichkeiten werden die Barminis, Kinder zwischen vier Monaten und drei Jahren, von qualifizierten Erzieherinnen den Tag über betreut. Damit die Betreuungsbeiträge bezahlbar bleiben, zahlt die Barmenia einen Betreuungskosten-Zuschuss. **... und im Kindergarten geht es weiter**
Für die Betreuung der drei- bis sechsjährigen Mitarbeiterkinder besteht eine Kooperation mit dem Deutsch-Französi-

schen Kindergarten, der in der Nähe der Barmenia liegt. Hier werden die Kinder zweisprachig von Muttersprachlerinnen betreut und gefördert. Auch hier übernimmt die Barmenia einen Teil der Kosten.



Barmenia Krankenversicherung a. G.
Barmenia Allgemeine Versicherungs-AG
Barmenia Lebensversicherung a. G.
Kronprinzenallee 12 – 18
D-42119 Wuppertal
T: +49 (0)202 438-2250
E: info@barmenia.de
→ www.myjob-barmenia.de



UNTERNEHMEN ZÜNDFUNKE

Seit über 15 Jahren arbeitet das Kinderhaus Luise Winnacker e.V. mit Studierenden der Bergischen Universität zusammen. Im Rahmen des in Deutschland einmaligen sozialpädagogischen Projekts „Unternehmen Zündfunke“ werden Lehramtsstudierende in die Betreuung verhaltensauffälliger, erziehungsschwieriger Kinder und Jugendlicher einbezogen. Matthias Wisniewski studiert in Wuppertal Sport und Geschichte auf Lehramt und arbeitet seit drei Jahren für das Kinderhaus. Dort betreut er u.a. einmal in der Woche Kinder einer Förderschule. Im UNIREPORT erzählt er von seinen Erfahrungen.

WIE AUS EIN PAAR „CHAOTEN“ EINE TOLLE GEMEINSCHAFT WURDE

Als ich im Sommer 2008 im Kinderhaus anfang und eine Gruppe von der Grundschule Königshöher Weg übernahm, staunte ich nicht schlecht über das Verhalten der Zweitklässler. Für das Kennenlernen im Sitzkreis brauchten wir über eine Stunde und das bei gerade mal sechs Kindern. Jeder sollte über Hobbies und Lieblingsessen erzählen, doch die Kids schaukelten sich immer wieder hoch, so dass es zu keinem ernsthaften Gespräch kam. Der Sprachgebrauch untereinander war heftig; von Disziplin ganz zu schweigen. Mir war schnell klar: Ich musste Erziehungsarbeit leisten. Nach der Kennenlernrunde ging es erst mal in den Sockenraum zum gemeinsamen

Toben. Doch nach kurzer Zeit kam es zu ersten Prügeleien. Später verteilte ich von der Schule bereitgestellte Rohkosthappen, auch hier dachte jeder nur an sich. Die Kids nahmen sich mehr Happen, als sie überhaupt essen konnten, nur damit die anderen ja nicht mehr bekamen – für mich unglaublich. Ich beschloss, Grenzen zu setzen und Regeln einzuführen. So durfte jedes Kind beim nächsten Mal nur zwei Stücke nehmen und musste die Dose weiter geben, so dass alle gleich viel bekamen. Zu meiner Überraschung funktionierte das gut. Später sollte es sogar so gut funktionieren, dass ich den Kindern erlaubte, selber an die Dose zu gehen, und sie nahmen – ohne Aufsicht und von sich aus – nur zwei Stücke.

Auch Teamwork förderte ich. Die Kids mussten Aufgaben erfüllen, die sie nur als Team lösen konnten. Ich war entsetzt, als ich feststellte, dass die meisten Kinder so gut wie noch nie im Wald waren. Ein Grund mehr, ihnen das Bergische Land zu zeigen. Anfangs waren sie skeptisch; erst recht als ich es wagte, mit ihnen bei Regen raus zu gehen. Aber sie merkten schnell, wie viele tolle Sachen man draußen machen kann. Wir bauten Staudämme und Buden oder gingen auf Schnitzeljagd. Die Kids harmonierten untereinander immer besser und schlossen Freundschaften, die auch außerhalb des Kinderhauses Bestand haben sollten.

Eines Tages befestigte ich an einem Hang ein Kletterseil und einige Kinder bekamen Angst: „Da soll ich hoch? Das schaff ich doch nie!“. Der Anfang war schwer. Es flossen Tränen und die Kids gaben schnell auf – eine anscheinend beliebte Option. Doch ich ließ nicht locker. Wir kletterten Hänge hoch und Schluchten herunter. Wenn sich ein Kind nicht traute, sprachen ihm die anderen Mut zu – richtig gelesen: Sie machten sich nicht gegenseitig runter, sondern unterstützten sich plötzlich gegenseitig und feuerten sich an. Nach jedem Hang und jeder Schlucht bildeten wir einen Kreis und gratulierten uns zum Erreichten. Unsere Gemeinschaft wuchs zusammen, der Mut und das Selbstvertrauen der Kids stieg. Kein Berg war zu steil, keine Herausforderung

zu groß. Gab es doch mal ein Problem, wurde geholfen. Einfach toll!

Beim ersten Schnee im Winter wollte ich mit den Kids Schlitten fahren und war entsetzt, wie manche Eltern ihre Kinder rausschicken. Handschuhe hatte kaum ein Kind. Nur Drei durften mitfahren. Die anderen Eltern waren der Meinung, es wäre zu kalt zum Schlittenfahren.

Ein anderes Mal fuhren wir mit den Kindern ins Freizeitbad nach Remscheid. Anfangs ohne Disziplin, ohne Benehmen und ohne Zusammenhalt hätte ich mir nie vorstellen können, einmal so etwas mit den Kindern zu unternehmen. Doch jetzt hatte ich vollstes Vertrauen – und das zu Recht. Sie waren so dankbar und wollten am liebs-

ten gar nicht mehr nach Hause. Verständlich, wenn man bedenkt, dass manches Kind vorher noch nie im Schwimmbad war.

Das Jahr mit dieser Truppe war klasse. Sieht man die Begeisterung der Kinder, wenn sie unseren Kinderhaus-Bus von weitem erblicken, geht einem das Herz auf. Sie sind einfach dankbar für das, was wir Woche für Woche mit ihnen unternehmen. Das macht mich glücklich und zeigt, dass sich die Mühe lohnt!

Kinderhaus Luise Winnacker e.V.
Rutenbecker Weg 159
42329 Wuppertal

Matthias Wisniewski
T: +49 (0)202-741206
www.unternehmen-zuendfunke.de

„Unternehmen-Zündfunke“ ein mehrfach mit Preisen ausgezeichnetes Bildungsprojekt:
1. Preis, „Kinderrechte Preis“, WDR 2010
1. Preis, „Bürgertal“, Wuppertal 2009

WISSENSCHAFT LIVE

Zu wechselnden Wissenschaftsthemen veranstaltet die Bergische Universität Wuppertal einmal im Jahr einen Tag der Forschung. Die Wissenschaftler der Bergischen Uni kommen zu den Bürgern in die

Stadt und entführen sie in die spannende Welt der Wissenschaft. Beim Tag der Forschung 2011 ging es um das Thema ENERGIE.



STROM AUS RIESIGEN SOLARTHERMISCHEN AUFWINDKRAFTWERKEN

Die Sonneneinstrahlung auf einen kreisrunden Glaskollektor erwärmt die darunter befindliche Luft, die über einen zentralen Kamin in große Höhen abströmt. Dieser Luftstrom treibt Turbinen am Fuß des Kamins an, daran angeschlossene Generatoren erzeugen Strom. Wirtschaftlich sind solche Kraftwerke nur in Wüstenregionen, ab Kollektordurchmessern von etwa 3 km und Kaminhöhen von 500 m. Das stellt hohe Anforderungen an die bautechnische Auslegung der Stahlbetonkamine. Daher beschäftigt sich die Forschung an der Bergischen Universität in den letzten Jahren mit Fragen der Stabilität und Baubarkeit derart hoher Türme.



GEBÄUDE DER ZUKUNFT - KONZEPTE UND TECHNOLOGIEN FÜR DAS 21. JAHRHUNDERT

Von Null-, Plus- und Passiv-Energiegebäuden. Madrid – Wuppertal. Das Experimentalhaus des „Solar Decathlon“ steht jetzt am Lichtscheid.

→ Wenn Gründerzeitvillen zu Mini-Kraftwerken werden. Wie Gründerzeithäuser in der Nordstadt beim Heizen Strom erzeugen.

→ Schöner Wohnen mit Umweltbonus. Wie es sich in mehrfach ausgezeichneten Studentenwohnheimen wohnt.



WASSERKRAFT UND INTELLIGENTE STROMNETZE

Anlagen zur Produktion erneuerbarer Energien lassen sich nicht einfach hoch oder runterfahren. Ihre Leistung hängt von der Sonneneinstrahlung oder vom Wind ab, der weht oder eben nicht. An der Bergischen Universität Wuppertal geht man den Fragen der Speicherung, aber auch der Verteilung von Strom nach. Wie müssen intelligente Stromnetze in Zukunft funktionieren? Wird es bei viel Wind eine Happy Hour für Strom geben?



SOLARZELLEN UND LAMPEN DER ZUKUNFT

Leistungstark, flexibel und kostengünstig. Solarzellen auf der Basis organischer Materialien. Einfache Herstellungsverfahren mit großflächigen Druckprozessen auf Folien substraten stellen kostengünstige und flexible Solarzellen in Aussicht. Leuchtdioden auf Basis organischer Halbleiter (OLEDs). Energie-sparende Beleuchtung und brillante Bildschirme.

Weitere Themen des Tags der Forschung 2011 waren:

→ **INTELLIGENTE MATERIALIEN FÜR ENERGIEAUTARKE SICHERUNGSSYSTEME**
→ **ENERGIE SPAREN MIT HYBRIDTECHNOLOGIE**

→ www.uni-wuppertal.de/forschung → Wissenschaftstransfer → Tag der Forschung



UNI MIT ROBOTIK AUF HANNOVER MESSE

Ein neu entwickeltes Roboter-Kamera-System präsentierte Prof. Dr.-Ing. Bernd Tibken, Fachgebiet Automatisierungstechnik, und sein Mitarbeiter Dr.-Ing. Adnan Abou Nabout auf der Hannover Messe. Mit Hilfe des Systems können 2D-Objekte anhand ihrer Formen automatisch erkannt, durch einen Industrieroboter gegriffen und positionsgenau platziert werden.
→ www.lart.uni-wuppertal.de.

LABOR FÜR PRODUKTENTWICKLUNG IN SOLINGEN ERÖFFNET

Das Bergische Institut für Produktentwicklung und Innovationsmanagement, An-Institut der Bergischen Universität, hat ein neues Labor für Produktentwicklung in Solingen eröffnet.

Aufgabe des Labors ist es, Produktentwicklungen mit labortechnischen Untersuchungen auf den Gebieten der Ergonomie, des Designs und des Engineerings zu optimieren. Mit neuesten Methoden – wie zum Beispiel dem Eye Tracking – wird untersucht, wie Produkte gestaltet sein sollten, damit sie als ästhetisch, verständlich und übersichtlich empfunden werden.
→ www.bergisches-institut.de

VISION REGION: QUERDENKEND UND RISIKOBEREIT

Die regionale Innovationsinitiative „InnoIntegral – Cut and Tools“ heißt für die Bergische Region: exzellente Ausbildung, Forschung auf höchstem Niveau, Förderung von Unternehmensgründungen sowie Schaffung von attraktiven Arbeitswelten und Anreizen, um Talente in der Region zu halten. Dazu soll auch das Ziel2-Projekt „Intelligenz in Metall“, Partnerprojekt von InnoIntegral, beitragen. „Intelligenz in Metall“ wird durchgeführt von der Forschungsgemeinschaft Werkzeuge und Werkstoffe e.V. (FGW), An-Institut der Bergischen Universität, in Remscheid und der Wirtschaftsförderung Solingen.
→ www.intelligenzinmetall.de

BRONZEZEIT IM SCHWIMMBAD

Die Bergische Universität Wuppertal, die Ennepetal-Firma für Schwimmbadtechnik Hugo Lahme GmbH und die Effizienzagentur des Landes NRW forschen gemeinsam an Verbesserungen der Korrosionsbeständigkeit von Unterwasserarmaturen. Im Rahmen eines InnovationsDialogs informierten die Vertreter aus Universität und Unternehmen über Ausgangslage, technische Herausforderungen, praktische Umsetzung und Ergebnisse ihrer Kooperation.
→ www.innovationsallianz.nrw.de

SOUVENIRS, SOUVENIRS

Industrial Design-Studierende entwickelten bergische Souvenirs. Das Projekt war eine Kooperation zwischen dem Fach Industrial Design an der Bergischen Universität und der Bergischen Entwicklungsagentur. Die Bergische Region hat touristisch viel zu bieten und will deshalb das Repertoire an attraktiven Mitbringseln erweitern. Die Konzepte der Industrial Design-Studenten reichten von der Vermarktung regionaler Lebensmittel über die Verarbeitung von Bändern zu modischen Accessoires bis hin zu einer touristischen Industrie-Tour.
→ www.uwid.uni-wuppertal.de
→ Projekte → WS 2010/2011

NACHWUCHS FÜR DAS BERGISCHE STÄDTEDREIECK

24 Studierende der Bergischen Universität nahmen im Rahmen des Seminars „Industrielle Cluster und Strukturentwicklung im Bergischen Land“ an einer Exkursion durch das Bergische Städtedreieck als Industriestandort teil. Gemeinsam mit der IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid führt die Bergische Universität Wuppertal immer wieder Exkursionen zu Unternehmen durch. Die Wirtschaftswissenschaftlerin Prof. Dr. Volkmann: „Ziel ist es, unsere Studierenden mit ihrer Region vertraut zu machen. Wir wollen ihnen die Bergische Region als einen attraktiven Wirtschaftsraum mit interessanten, zukunftsorientierten Arbeitgebern nahe bringen.“
→ <http://volkmann.wiwi.uni-wuppertal.de/>
→ www.zsb.uni-wuppertal.de → Career Service



05_
UNIINTERNATIONAL



UNTERWEGS IM ORIENT

Das „Biblisch-Archäologische Institut Wuppertal“ hat seinen Sitz zwar an der Bergischen Universität, geforscht wird jedoch im Orient – insbesondere in den Ländern Israel, Palästina und Jordanien. Professor Dieter Vieweger ist Direktor dieses Instituts und zugleich Leiter des in Jerusalem und Amman angesiedelten „Deutschen Evangelischen Instituts für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes“. Diese 1898 von Kaiser Wilhelm II. gegründete deutsche Forschungseinrichtung wird heute von der Evangelischen Kirche in Deutschland verwaltet und arbeitet zugleich als Forschungsstelle des Deutschen Archäologischen Instituts.

Viewegers Leidenschaft gilt dem Heiligen Land und sein zentrales Forschungsinteresse einem der wichtigsten Orte auf einer alten Handelsroute, die von Ägypten über Palästina und Syrien bis ins Zweistromland führte: dem Tall Zira'a im Norden Jordaniens. Gemeinsam mit seinen Mitarbeitern untersucht er dort einen topografischen und geopolitischen Schlüsselbereich Palästinas. „Es gibt kaum ein anderes Gebiet, in dem die Geschichte dieser Region derart konzentriert erforscht werden kann wie auf dem Tall Zira'a“, betont der Wissenschaftler. „Hier am Übergang vom palästinischen zum syrischen Kulturraum lassen sich kulturelle Entwicklungen und politische Umbrüche, wie sie in Palästina häufig von den Kulturgebieten im Norden an-

gestoßen wurden, besonders gut nachvollziehen.“

Bereits im Jahr 2001 wurde auf dem Tall Zira'a mit den Ausgrabungen begonnen, die noch bis ins Jahr 2028 andauern werden. Gerade einmal fünf Prozent des Hügels werden bis dahin erkundet sein. Im Zentrum der Ausgrabungsstelle befindet sich eine artesische Quelle. Dieses im Orient einzigartige Naturphänomen machte Tall Zira'a zu einem begehrten Siedlungsort. Der Grund: die Verfügbarkeit von frischem Quellwasser mitten in der Siedlung. Von der Mitte des 4. Jahrtausends v. Chr. (Frühe Bronzezeit) bis zum Jahr 1880 n. Chr. wohnten hier deshalb nahezu ununterbrochen Menschen, deren Städte und Dörfer heute ausgegraben wer-

den können. Diese lückenlose Abfolge der Kulturschichten kann im nördlichen Palästina als nahezu einzigartig angesehen werden.

Auch auf der westlichen Seite des Jordan erforschen die Wuppertaler die altorientalische Geschichte – im Herzen der Altstadt Jerusalems, nur einen Steinwurf entfernt von der Grabeskirche. „Unter dem Fußboden der evangelischen Erlöserkirche befinden sich archäologische Altgrabungen, die für das Verständnis des Neuen Testaments und der Geschichtswissenschaft von hoher Bedeutung sind“, erklärt Vieweger, der die Grabungen 2009 wieder aufnahm und begann, einen 14 Meter unter der Kirche liegenden archäologischen Park zu errichten.

„Die Besucher Jerusalems sollen hier die historisch gewachsene Stadt in ihren unterschiedlichen Zeitschichten und Ausdehnungen verstehen und deren Bedeutung erschließen können“, erläutert er. Dieses Anliegen wird auch vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland geteilt, das dieses Projekt maßgeblich unterstützt. Wenn es vollendet ist, werden die Besucher durch den ehemaligen Trockengraben vor der Stadtmauer aus der Zeit Herodes' des Großen und Jesus von Nazareth laufen können und dabei feststellen, dass der nahegelegene Golgotha-Fels ein Teil des römischen Steinbruches war. Sie werden sowohl die gewaltigen Füllschichten der Zerstörung Jerusalems durch römische Truppen im Jahr 70 n. Chr. bestaunen können als

auch die Mauern vom Wiederaufbau der Stadt unter Kaiser Hadrian (117-138) und die Bebauung des Umfeldes der Grabeskirche zu Zeiten Konstantins (306-337). Am Ende der Entdeckertour wird sie ihr Weg über den Mosaikfußboden der kreuzfahrerzeitlichen Kirche Santa Maria Latina in den wundervollen Innenhof der heutigen Propstei der Erlöserkirche im Zentrum der Altstadt Jerusalems führen.

Biblisch-Archäologisches Institut

Bergische Universität
Wuppertal
Campus Freudenberg
Rainer-Gruenter-Straße 21
D-42097 Wuppertal
T: +49(0)202-439-1004

→ www.bai-wuppertal.de
→ www.tallziraa.de

Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Dieter Vieweger promovierte in den Fachbereichen Theologie (Altes Testament) und Archäologie (Ur- und Frühgeschichte), lehrt an mehreren Hochschulen und erhielt vom Fachbereich A der Bergischen Universität 2009 die Ehrendoktorwürde.

Mit dem bereits 1903 erstmals angebotenen „Lehrkurs des Deutschen Evangelischen Instituts“ führt er jährlich Nachwuchswissenschaftler/innen durch Länder wie den Libanon, Syrien, Jordanien, Palästina, Israel, Ägypten und Zypern. Die jungen Forscher aus dem Bereich der Theologie, Archäologie und der Altertumswissenschaften werden dabei in die Methoden und Ergebnisse der Archäologie und Landeskunde

des Heiligen Landes und der Levante einführt.

Neben Lehrbüchern und Forschungsberichten schreibt Dieter Vieweger auch Kinderbücher („Das Geheimnis des Tells“ und „Abenteuer Jerusalem“) und setzt sich mit der politischen Situation im Nahen Osten auseinander („Streit um das Heilige Land. Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte“).

INTERNATIONALE HOCHSCHULPARTNERSCHAFTEN

(ohne ERASMUS Partnerhochschulen; ebenfalls nicht berücksichtigt sind Kooperationen auf Lehrstuhlebene*)

- Internationale Hochschulpartnerschaften
- Internationale Hochschulpartnerschaften mit Studierendenaustausch
- Keine Kooperation
- Deutschland





ÜBERSICHT PARTNERHOCHSCHULEN

(ohne ERASMUS Partnerhochschulen; ebenfalls nicht berücksichtigt sind Kooperationen auf Lehrstuhlebene*)

*ERASMUS stellt eine der Säulen für Hochschulbildung im Rahmen des EU-Bildungsprogramms „Lebenslanges Lernen/Lifelong Learning“ (LLP) dar. Für das akademische Jahr 2009-2010 hat die Bergische Universität Wuppertal 130 Partnerschaften mit 99 europäischen Hochschulen im Rahmen von ERASMUS unterhalten. Eine Liste dieser Partnerschaften finden Sie unter: www.internationales.uni-wuppertal.de/outgoing/erasmus/partnerhochschulen/

STAAT	PARTNERHOCHSCHULE
 Ägypten	Ain Shams University, Kairo Helwan University, Kairo Minia University, Minia
 Algerien	Ecole Nationale Polytechnique, Algier Université M'Hamed Bougara de Boumerdes, Boumerdes
 Argentinien	Universidad Nacional de Mar del Plata (UNMP), Mar del Plata
 Australien	Australian National University (ANU), Canberra
 Bangladesch	University of Dhaka, Dhaka
 Brasilien	Universidade Federal do Parana (UFPR), Curitiba
 Chile	Universidad Academia de Humanismo Cristiano, Santiago Universidad de Chile, Santiago
 Frankreich	Université Jean Monnet, Saint-Etienne
 Ghana	Kwame Nkrumah University of Science and Technology (KNUST), Kumasi
 Großbritannien	Manchester Metropolitan University (MMU), Manchester University of Aberdeen, Aberdeen
 Indien	Anna University, Chennai Indian Institute of Technology Chennai (IIT), Chennai
 Indonesien	Universitas Brawijaya, Malang
 Iran	Isfahan University of Technology (IUT), Isfahan Shiraz University, Shiraz
 Israel	Ben-Gurion University of the Negev, Beer Sheva
 Japan	Ochanomizu University, Tokyo Osaka Institute of Technology, Osaka Osaka Prefecture University, Sakai-Shi Shizuoka University, Shizuoka-shi
 Kanada	Bishop's University, Sherbrooke, QC
 Kirgisistan	American University - Central Asia, Bishkek Kyrgyz State National University Bishkek, Bishkek Staatlich Kirgisische I.-Arabaev-Pädagogikuniversität, Bishkek
 Korea	Soonchunhyang University, Asan
 Kuba	Instituto Superior de Diseno (ISDI), Havanna
 Marokko	Université Mohamed V – Agdal, Rabat
 Mexiko	Universidad Autónoma de Querétaro, Querétaro
 Peru	Universidad de Lima, Lima
 Polen	Wroclaw University of Technology, Breslau State School of Higher Professional Education, Liegnitz
 Russland	Baltische Staatliche Akademie der Fischereiflotte, Kaliningrad Kaliningrad State University of Technology (KSTU), Kaliningrad Moskauer Staatliche M.W. Lomonosow-Akademie, Moskau Moskauer Staatliche Universität für das Druckwesen (MSUD), Moskau Rostower Staatliche Akademie für Bauwesen, Rostow Sankt Petersburger Staatliche Universität für Ökonomie und Finanzen (FINEC), Sankt Petersburg Ural State University (USU), Jekaterinburg
 Schweiz	Hochschule für Technik, Zürich Universität de Lausanne (UNIL), Lausanne Zürcher Hochschule der Angewandten Wissenschaften (ZHAW), Winterthur
 Singapur	National University of Singapur (NUS), Singapur
 Slowakei	Technische Universität Kosiše (TUK), Košice
 Spanien	Universidad de Deusto, Bilbao
 Südafrika	University of Stellenbosch, Matieland
 Ukraine	Nationale Technische Universität der Ukraine (NTUU), Kiew Ukrainische Druckakademie (UAP), Lviv
 USA	East Stroudsburg University of Pennsylvania (ESU), East Stroudsburg University of Cincinnati (UC), Cincinnati
 Usbekistan	Hochschule für Textil- und Leichtindustrie (TITLI), Taschkent
 VR China	Beijing Institute of Graphic Communication (BIC), Peking Beijing Institute of Technology (BIT), Peking Beijing Normal University (BNU), Peking Central South University of Technology (CSU), Changsha China University of Mining and Technology (CUMT), Xuzhou Graduate University of the Chinese Academy of Sciences (GUCAS), Peking Huazhong University of Science and Technology (HUST), Wuhan Hubei University of Technologie (HBUT), Wuhan Jiangnan University (JHU), Wuhan Peking University (Beida), Peking Wuhan University (WHU), Wuhan
 Weißrussland	Weißrussische Staatsuniversität für Informatik und Radioelektronik (BSUIR), Minsk



UNIVERSIDAD DE GRANADA

Seit Januar 2011 können Studierende der Bergischen Universität Wuppertal in Südspanien, mitten im Herzen Andalusiens, studieren. Der Fachbereich „Ingenie-

ros de Caminos, Canales y Puertos“ der Universidad de Granada kooperiert im Rahmen des Erasmusprogramms mit der Abteilung Bauingenieurwesen der

Bergischen Universität Wuppertal. Die Universidad de Granada wurde bereits 1531 gegründet. Heute studieren knapp 80.000 junge Menschen an vier Standorten in Granada sowie an den Außenstellen der Universität in Ceuta und Melilla. Mit jährlich rund 1.500 neuen Austauschstudierenden ist die Universidad de Granada die beliebteste Universität für Erasmus-Studierende in Europa.

Knapp 240.000 Menschen leben in Granada. Die Stadt ist studentisch geprägt. In fast allen Straßen gibt es Kneipen, Diskotheken, Parks und natürlich auch Tapas-Bars. Ob man in der Sierra Nevada Ski

fährt oder die Alhambra und das Kartäuserkloster La Cartuja im Norden des Zentrums erkundet – der Studienaufenthalt in Granada hat auch in punkto Freizeitwert einiges zu bieten.

→ www.ugr.es

TIPP: Es ist ratsam, vor dem Studienaufenthalt seine Spanischkenntnisse aufzufrischen, da in Granada ein sehr gewöhnungsbedürftiges Spanisch gesprochen wird. Die Bewohner reden ziemlich schnell und die Endungen der Wörter werden gerne übergangen. Berichtet von: Jaouad El-Aasmi



MIDSWEDEN UNIVERSITY

Im geografischen Mittelpunkt Schwedens und damit 500 km nördlich von Stockholm liegt die junge MidSweden University, deren Wurzeln mit der Lehrerbildung in Härnösand jedoch schon 150 Jahre zurückreichen.

Heute verfügt die Universität über drei Standorte – neben Härnösand sind dies Sundsvall und Östersund – und über ein breites Angebot innerhalb der Sozial- und Humanwissenschaften.

Die rund 15.000 Studierenden kommen für mehrwöchige Intensivphasen an die Uni und erarbeiten sich die Inhalte darüber hinaus in online-Kursen und im Selbststudium. Seit Herbst 2010 besteht zwischen dem Fachbereich G – insbesondere der Erziehungswissenschaft – und dem Department of Education MIDSveiden University eine Partnerschaft und ein Erasmus-Abkommen. Erste

gemeinsame Projekte sind beantragt und der gegenseitige Besuch von Studierenden und Lehrenden ist ab sofort möglich.

→ www.miun.se



ESCOLA SUPERIOR DESENHO INDUSTRIAL (ESDI) IN RIO DE JANEIRO

Die Escola Superior Desenho Industrial in Rio de Janeiro, kurz ESDI genannt, wurde 1963 gegründet und ist

die älteste Schule für Design in Brasilien und in ganz Südamerika. Der Diplomstudiengang Design dauert fünf Jahre und umfasst sowohl Grafik- als auch Produktdesign. Seit 2005 wird auch ein einjähriges Masterprogramm in Design angeboten.

Mitten in der pulsierenden Innenstadt von Rio und ganz in der Nähe des historischen Stadtteils Lapa liegt die ESDI. Der kompakte Campus beherbergt Forschungseinrichtungen, Modellbau, Unterrichtsräume, Metall-, Holz- und Druck- Werkstätten sowie Fotografie- und Computer-Studios. In so genannten ESDILabs werden praxisnahe

Projekte realisiert. Aufgrund langjähriger Beziehungen von Prof. Dr. Brigitte Wolf, Lehrstuhlinhaber Design Theorie, Fachbereich Industrial Design an der Bergischen Universität Wuppertal, zu Lehrenden der ESDI existieren ein kontinuierlicher Austausch von Studierenden und Lehrenden sowie intensive Forschungs-kooperationen.

→ www.esdi.uerj.br/english

→ www.facebook.com/pages/Esdi-Escola-Superior-de-Desenho-Industrial



THE AMERICAN UNIVERSITY OF CENTRAL ASIA

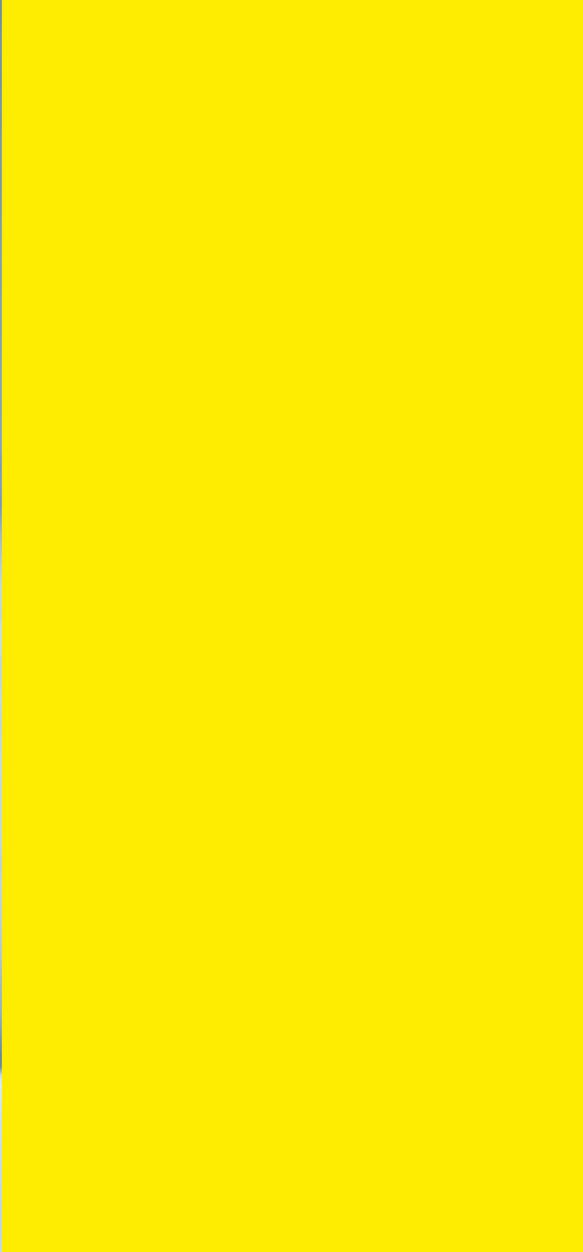
Die American University of Central Asia (AUCA) befindet sich in Bischkek, der Hauptstadt Kirgisistans. Die Universität, an der heute rund 1200 junge Menschen studieren,

wurde im Jahr 1997 offiziell von Hillary Clinton eröffnet. Inmitten einer schönen Parkanlage lernen Studierende an der AUCA Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften, Wirtschafts- und Politikwissenschaft, Journalismus und Kommunikation oder Software Engineering. Knapp 90 Prozent der Kurse werden in englischer Sprache abgehalten.

Basierend auf den intensiven Forschungsbeziehungen von Frau Prof. Dr. Doris Bühler-Niederberger im Bereich der Kindheitsforschung besteht seit dem Wintersemester 2010/11 eine internationale Partnerschaft mit der American University of Central

Asia. Diese Partnerschaft ermöglicht es Studierenden höherer Semester mit guten Leistungen, sich für ein Auslandssemester an der AUCA zu bewerben. Das 'International Student Center' der AUCA hilft ausländischen Studierenden sowohl bei den Einschreibeformalitäten, als auch bei Visa und Unterkunft. Über die intensiven Studien hinaus erwartet die Studierenden an der AUCA ein lebendiges Campusleben. Ein besonderes Highlight auf dem Campus ist die 'Schwarz Wald Bäckerei'.

→ www.auca.kg



GO EAST SPECIAL

LUST AUF FERNOST?

Das Akademische Auslandsamt (AAA) informiert und berät Studierende, Lehrende und Wissenschaftler/innen der Bergischen Universität Wuppertal bei ihren Vorhaben.

Akademisches Auslandsamt
Gaußstr. 20, D-42119
Wuppertal, Germany
Hauptcampus Griffenberg
Gebäude O, Ebene 06
T: +49 (0) 202 439-2406
E: roller@verwaltung.
uni-wuppertal.de
→www.internationales.
uni-wuppertal.de

CHINA-NRW UNIVERSITY ALLIANCE

Die Bergische Universität Wuppertal ist Gründungsmitglied der „China-NRW University Alliance“, einem Zusammenschluss sechs nordrhein-westfälischer Universitäten mit dem Ziel, gemeinsam die Beziehungen zu China und seinen Universitäten aktiv zu gestalten.

Unter Federführung der Universität zu Köln unterhalten die Bergische Universität Wuppertal, die Universität Bielefeld, die Technische Universität Dortmund, die Westfälische Wilhelms-Universität Münster sowie die Universität Paderborn seit 2007 ein gemeinsames Büro in Peking. Die Webseite des Konsortiums stellt eine Informationsplattform für chinesische und

für deutsche Interessentinnen und Interessenten dar. Deutsche Studierende finden hier Informationen zu Praktika in China und zu aktuellen Stipendienmöglichkeiten für einen Studienaufenthalt. Sie können sich außerdem über die jährliche „Summer School“ informieren.

→www.china-nrw.de

China-NRW-Büro
Frau Lan QIU ist die Ansprechpartnerin vor Ort im China-NRW-Büro in Peking. DAAD German Universities Unit 1616/1718, Landmark Tower 2
8 North Dongsanhuan Road
Chaoyang District
Beijing, 100004
V.R. China
Tel.: +86-10-65906656
E: lan.qiu@uni-koeln.de

STIPENDIEN

Um den Austausch zu fördern, stellt die Volksrepublik China Regierungsstipendien zur Verfügung. Bei Asia Exchange erhält man Informationen zu Stipendien und Auslandssemestern in Asien und das Taiwan Summer Institute Program bietet Kurzstipendien für junge deutsche Studierende der Natur- und Ingenieurwissenschaften für ein Praktikum in Taiwan.

→www.china-nrw.de/
stipendien/

Ein Zuschuss für einen Studienaufenthalt, ein Praktikum, einen Sprach- oder Fachkurs in China oder auch anderen

Ländern kann im PROMOS-Stipendienprogramm beantragt werden.

→www.internationales.uni-wuppertal.de/outgoing/auslandsstudium/foerdermoeglichkeiten/promos/

Weitere Informationen zum Studium in allen Ländern Asiens und zu den entsprechenden Fördermöglichkeiten finden Sie auf den Seiten des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) unter

→www.daad.de/ausland/index.de.html sowie unter →
www.auslandsstipendien.de

SUMMERSCHOOL SHANGHAI

Die während der Semesterferien einen Monat lang in Shanghai stattfindende Summer School der „China-NRW University Alliance“ bietet Studierenden die Möglichkeit, in einem kostenlosen Intensivkurs Grundkenntnisse in Chinesisch zu erwerben sowie Land und Leute kennen zu lernen. Die Summer School bietet Studierenden außerdem Zugang zum China-NRW Praktikumservice, der bei der Suche nach einem Praktikumsplatz in China hilft.

→www.china-nrw.de/
summer-school/

SPRACHEN LERNEN

In Vorbereitung auf seinen Aufenthalt in China kann man im Sprachlehrinstitut der Bergischen Universität Wuppertal Chinesisch lernen.

Von Muttersprachler/innen lernt man in vier Grundstufen vom chinesischen Alphabet und seiner Aussprache über die Grammatik bis hin zur freien Konversation alles, was man für einen Aufenthalt in China braucht. Man lernt die chinesischen Schriftzeichen schreiben und lesen und es wird auf interkulturelle Unterschiede hingewiesen. Die erworbene Sprachfähigkeit kann man anschließend in Konversationskursen trainieren. Und sogar Seminare zu Chinesischer Kultur werden angeboten, die den Einstieg in das fremde Land und seine Kultur erleichtern.

Sprachlehrinstitut
T: +49 (0)202 439-3304
E: audio@uni-wuppertal.de
→ www.sli.uni-wuppertal.de

Intensivsprachkurse in Chinesisch, Japanisch und Koreanisch bietet auch das Landesspracheninstitut Bochum (LSI) an. Das LSI gewährt Studierenden, die an einer deutschen Hochschule immatrikuliert sind, in Bezug auf die Kursgebühren Preisermäßigungen von bis zu 75 Prozent.

Landesspracheninstitut
in der Ruhr-Universität
Bochum (LSI)
Laerholzstraße 84
44801 Bochum
T. 0234 6874-0
E. info@lsi-bochum.de
→www.landessprachenin-
stitut-bochum.de/das-lsi

ALSO REIN INS LAND UND RAUS MIT DER SPRACHE!



NIMEN HAO!

▼ Anfang des Jahres habe ich angefangen, intensiv über einen Auslandsaufenthalt im Land der Mitte (zhong-guo) nachzudenken. Nun bin ich hier: an der Henan University mitten in China. Ich bin nun seit drei Wochen in Kaifeng, einem Eine-Millionen-Städtchen in der Provinz Henan. Zählt man die Außenbezirke hinzu, sind es fast fünf Millionen Menschen, die hier leben. Ich spreche von "Städtchen", weil Kaifeng im Gegensatz zu Zhengzhou, das ich am vergangenen Wochenende besucht habe, ein kleiner, unbedeutender Fleck auf der Landkarte ist – zumindest für chinesische Verhältnisse!

Ich habe noch nicht alle Ecken der Stadt erkundet, sondern erst mal nur meine unmittelbare Umgebung und die Stadtmitte kennen gelernt. Die Gefahr mich zu verlaufen, erscheint mir noch zu groß, da alles einfach nur riesig wirkt. Ich wohne in einer Art Gästehaus der Universität, direkt gegenüber dem Haupteingang am Südtor des älteren Campus. Der ist ein richtiger eyecatcher: viele alte Gebäude in chinesischer Bauart, Blumen, Palmen, viel Grünfläche. Hier sind die Geistes- und Sozialwissenschaften angesiedelt. Rund 10.000 Studierende wohnen, leben und lernen in diesem Teil der Universität. Der Cam-

pus ist wie eine kleine Stadt in einer Stadt. Man findet hier alles, was das Herz begehrt, von der Wäscherei über den Supermarkt und den Handyladen bis hin zu vielen Essensständen – mein Favorit ist das Popcorn-TukTuk.

Ich arbeite hier für vier Monate an der International School of Education als Dozentin für Deutsch als Fremdsprache. Wir sind zu dritt. Mein Kollege Guo spricht ausgezeichnet Deutsch, vor allem seine Aussprache ist hervorragend. Er lehrt überwiegend den grammatikalischen Teil unseres Lehrbuches. Zhang unterrichtet den deutschen Wortschatz und mir als Native Spea-

ker obliegt der phonetische Übungsteil.

Die meisten deutschen Studierenden würden sich spätestens beim Anblick ihres Wochenplans in ihrer Freiheit sehr eingeschränkt fühlen. Während die Student/innen in Deutschland gegen ein zunehmend verschultes Universitätssystem demonstrieren, wird in China ein solches System seelenruhig praktiziert – vermutlich weil es immer schon so war. Die Studierenden sind nach Klassen eingeteilt und durchlaufen alle Kurse gemeinsam. Vorlesungen oder Seminare können sie nicht wählen. Sie entscheiden sich zu Beginn ihres Studiums

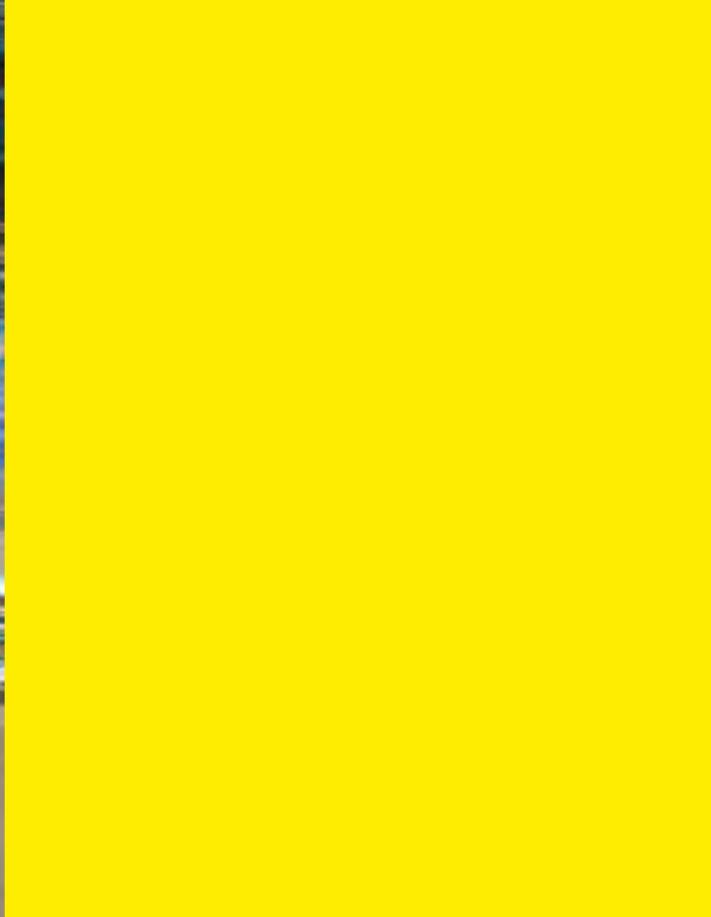
für ein Studienfach und bekommen dann einen fertigen Stundenplan ausgehändigt. Jeder Student muss neben seinen Kursen im Hauptfach auch noch Stunden in Englisch, Sport und einem Fach, das man in etwa mit dem Begriff 'Politische Geschichte' übersetzen kann, besuchen. Da meine Studenten im Sino-German-Projekt studieren, lernen sie natürlich Deutsch statt Englisch – und zwar 16 Stunden pro Woche. Die restlichen 18 Stunden sind mit den Pflichtfächern Sport, politischer Geschichte und – je nach Studienrichtung – mit wirtschaftswissenschaftlichen oder naturwissenschaftlichen Fächern gefüllt.

Der Ehrgeiz der Studierenden hier ist beeindruckend und lässt sich vermutlich besser verstehen, wenn man die Studiensituation betrachtet: Hier in der Provinz Henan wollen jährlich rund 1.000.000 junge Menschen mit einem Studium beginnen. Lediglich 100.000 werden an den Universitäten aufgenommen – die Besten, versteht sich. Auch in China gibt es Studiengebühren, bis zu 15.000 Yuan pro Jahr (ca. 1.500 €). Dass das in China sehr viel Geld ist, brauche ich wohl nicht zu erwähnen. Viele Studenten haben reiche Eltern oder eine Familie, die alles daran setzt, dass ihr Sohn oder ihre Tochter studieren kann – der Druck, der damit

auf den Studenten lastet, ist kaum vorstellbar.

Ein Studentenleben, wie man es aus Deutschland kennt, gibt es in China nicht. Es gibt keine Studentencafés oder Kneipen, in denen sich chinesische Studenten treffen. Chinesische Universitäten sind Campus-Unis und die meisten Studierenden leben auch hier. Ihre Freizeit können sie in einer Vielzahl von Clubs oder AGs verbringen, die sie oftmals selbst gründen, um gemeinsame Interessen zu verfolgen. Eher selten finden Studenten-Partys statt. Meine Studierenden haben mich zu einer Halloween-Party mitgenommen, die ein Stu-

dentenclub organisiert hatte. In einem Saal wurden ringsherum Stühle und Tische mit Knabbereien und Getränken (kein Alkohol) aufgestellt. In der Mitte und auf der Bühne trugen Studenten Choreografien und Songs vor. Eine Studentin führte ganz alleine vor rund 200 anderen Studenten einen chinesischen Tanz auf und am Ende gab es eine Modenschau. Zum Abschluss spielte eine Band und es wurde getanzt – meist Standard. Der Abend wurde von einer Studentin im Abendkleid und einem Studenten im Anzug moderiert. Ich hatte den Eindruck, mich mitten in einer TV-Show zu befinden.



Essen hat eine große Bedeutung in China. Allein in der Mensa ist die Auswahl an verschiedenen Gemüse- und Fleischvarianten so groß, dass man vermutlich jeden Tag im Jahr etwas anderes probieren kann. Wenn man ausgeht, geht man essen.

Chinesische Studierende wohnen mit drei bis fünf Personen in einem Zimmer, das mit 20 m² etwa so groß ist wie ein Studentenappartement in Deutschland. Es gibt kein Badezimmer und auch keine Küchenecke. Mein Kol-

lege Guo lachte, als ich ihn fragte, ob die Studenten sich also in ihren Appartements nichts selber kochen könnten. Er meinte, dass alle Studenten das erste Mal alleine ohne Eltern wohnen würden und es viel zu gefährlich sei, ihnen eine Küche zur Verfügung zu stellen. Duschen können die Studenten in den dafür vorgesehenen Sanitäranlagen in anderen Gebäuden. Zusätzlich befindet sich ein Waschraum auf jeder Etage. Die Studentenwohnheime sind nach Geschlechtern getrennt und Besuche sind nicht zulässig.

Wen das jetzt abschreckt, als Austauschstudent nach China zu gehen, der kann beruhigt sein: Ausländische Studenten sind häufig in anderen Gebäuden untergebracht, die etwas komfortabler ausgestattet sind.

Schon der Besuch des Supermarktes um die Ecke kann hier zum Erlebnis werden und unter Umständen sehr lange dauern, weil man nur raten kann, um was für Lebensmittel es sich handelt.

China ist ein Kontrastprogramm. Die Kultur, die Menschen und die Sprache sind nicht zu vergleichen mit dem uns bekannten westlichen Leben. Die Sprache ist natürlich der Schlüssel zu einer Kultur. Aber Chinesisch für den Alltagsgebrauch innerhalb von ein paar Wochen lernen zu wollen, ist eher utopisch. Das Bilden von Sätzen ist im Chinesischen zwar relativ einfach, das Erlernen der vier verschiedenen Töne (plus des unbetonten Tons), durch die dasselbe Wort fünf verschiedene Bedeutungen erhält, ist

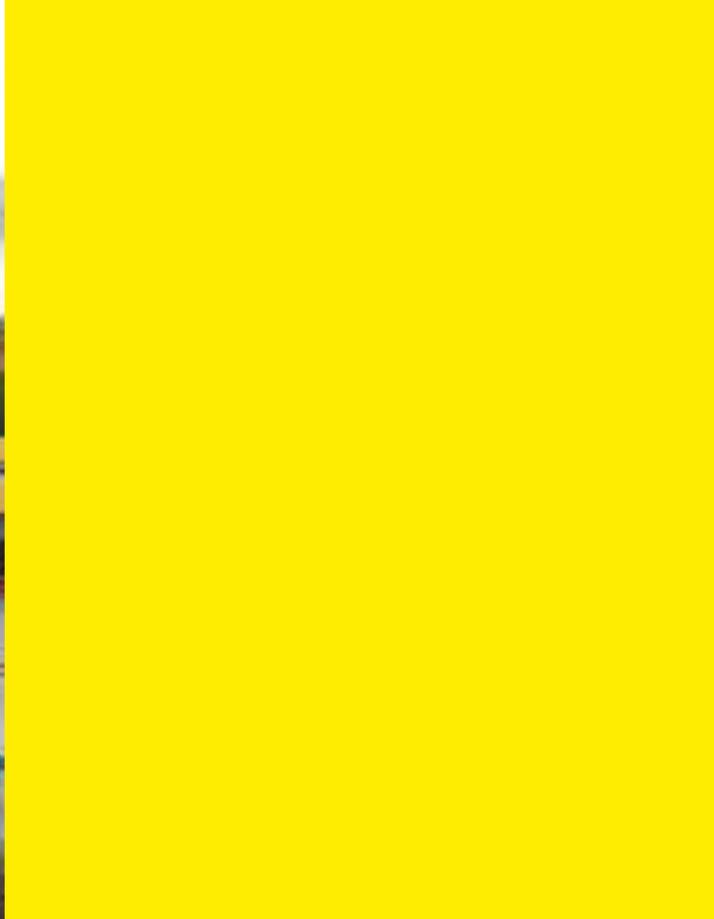
es nicht. Auf der Straße versteht einen meist keiner, auch wenn man selbst das Gefühl hat, einen einwandfreien chinesischen Satz gebildet zu haben. Das ist jedoch kein wirkliches Problem, denn irgendwie schafft man es immer, etwas zu essen zu bestellen oder ein paar Dinge einzukaufen. Meist helfen freundliche Fremde, die ein bisschen Englisch können, oder die Verkäufer und Kellner nehmen sich besonders viel Zeit.

Passanten auf der Straße holen gerne schon mal ihre Handykameras heraus und machen "unauffällig" Bilder von einem, wenn man irgendwo herumsteht und auf jemanden wartet. Eines muss einem bewusst sein, wenn man sich als nicht-asiatischer Ausländer in China aufhält: Man bleibt nicht unerkannt. Ausländer sind hier, anders als in Europa, eher selten, vor allem in einer "Kleinstadt" wie Kaifeng. Wie verhält man sich als Fremder in einem Land, in dem man mehrere Monate arbeitet und lebt? In-

tegrieren heißt das Stichwort, doch das ist gar nicht so einfach, wenn man die Sprache nicht spricht. Trotzdem kann Integration funktionieren. Ich glaube, man muss nur mutig und offen sein und auf Menschen treffen, die es auch sind. **Mutig habe ich mich also in einem Fitnessstudio angemeldet**, dem einzigen der Stadt. Jetzt nehme ich einmal die Woche mit dreißig asiatischen Hausfrauen an einem Aerobic-Kurs teil und das ist wirklich sehr lustig. Es ist aber auch sehr anstrengend, denn unser chi-

nesischer Trainer kennt keine Gnade. Integration ist eben ein hartes Stück Arbeit, für beide Seiten.

Chinesen lächeln auf den ersten Blick eher selten, es gehört einfach nicht zur Kultur. Trotzdem: Wenn man freundlich lächelt, grüßen Chinesen einen auch freundlich zurück, wenn man Ausländer ist sowieso. Der Umgangston in Geschäften und in den Garküchen auf den Straßen ist jedoch eher rau. Es gibt einfach zu viele Menschen. Jeder Einzelne ist nur Teil ei-



nes Ganzen. Und so schert es keinen, was andere über ihn denken, wenn er auf die Straße geht. **Oft spaziert man abends, manchmal auch tagsüber, im Schlafanzug draußen herum. Und plüschige Hausschuhe scheint einfach jeder Chinese zu besitzen.** Chinesen treiben gerne Sport in Gruppen und auf öffentlichen Plätzen, vor allem Ältere sieht man morgens in Parks bei Yoga- oder anderen Entspannungsübungen. Insgesamt herrscht eine Art Campingplatzstimmung. Man sitzt auf kleinen klappba-

ren Höckerchen oder spaziert mit seinem Duschkörbchen über die Straße. Dazu muss man wissen, dass viele chinesische Wohnungen noch über keine Dusche verfügen und man daher zu öffentlichen Duschräumen gehen muss. Die meisten Chinesen bewegen sich per (Elektro-)Fahrrad oder Motorroller durch die Gegend. Außerdem tummeln sich eine Menge Taxis und Tuk-Tuks auf den Straßen. Die Anzahl der Chinesen, die sich ein eigenes Auto leisten können, ist immer noch

verschwindend gering. Also wird per Fahrrad oder Roller alles Mögliche von A nach B transportiert. Dabei kann die zu transportierende Menge pro Gefährt beeindruckend sein. **Auch Babys, Hunde und alte Menschen werden irgendwo auf dem fahrbaren Untersatz verstaut.** Verkehrsregeln gibt es, es hält sich nur vermutlich einfach keiner dran. Ob man rechts oder links auf der Straßenseite fährt, hängt davon ab, wo gerade mehr los ist. Trotz des Chaos habe ich eigentlich selten Unfälle beob-

achtet. Das liegt unter anderem daran, dass die Hupe als Warnsignal für "Achtung, hier komme ich!" eingesetzt wird und quasi dauerhaft gedrückt wird. Was bleibt am Ende zu sagen? Ich hatte eine tolle Zeit in China! Eine Zeit, die ich nicht missen möchte und die ich nie vergessen werde. Jeder Tag in einer anderen Kultur ist spannend und jedes Zusammentreffen mit neuen Menschen und fremden Sitten erweitert den eigenen Horizont. China ist besonders

spannend. Das Land befindet sich im Umbruch, die Wirtschaft boomt. Die Stimmung hier im Land ist hoffnungsvoll. An vielen Ecken sieht man diesen Wandel. Besonders der Kontrast zwischen altem und neuem China macht das Land aus meiner Sicht aus. Ich werde es vermissen, das einfache Leben, die freundlichen Menschen, denen ich begegnet bin. China wird wohl immer einen Platz in meinem Herzen haben.

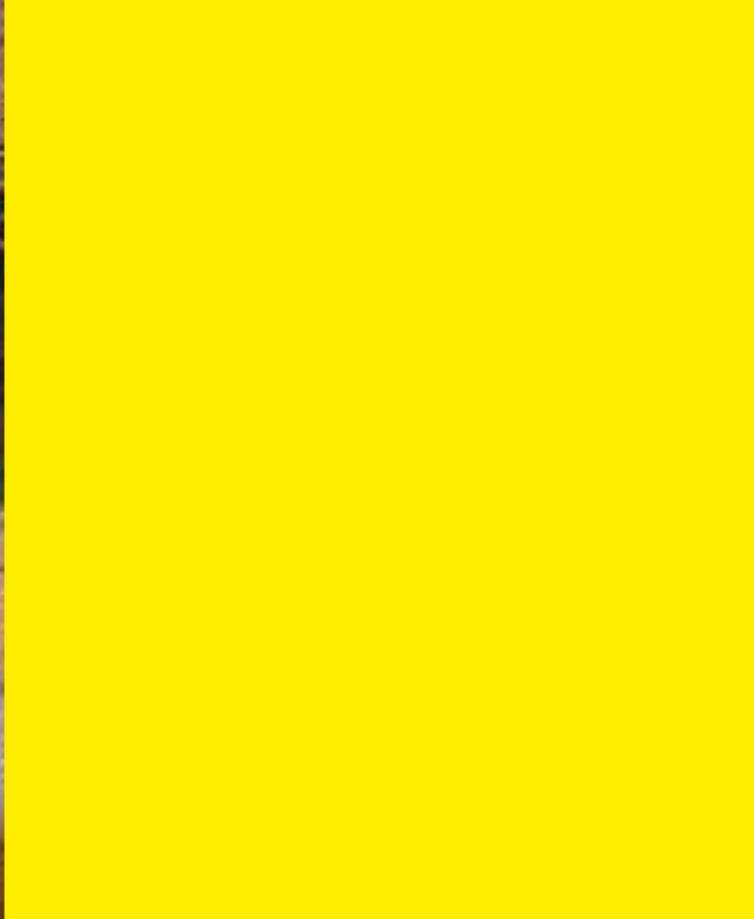
Sonja Stracke studiert an der Bergischen Universität Wuppertal Germanistik und Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt Politikwissenschaft. Vom 1. Oktober 2010 bis 31. Januar 2011 war sie als Dozentin für Deutsch als Fremdsprache an der Henan University in Kaifeng in China.

LITERATURTIPPS

→ www.chinaseite.de für die schnelle Information. Auf der Seite findet man alles zum Thema Reisen und Kultur, aber auch einen "Studienführer".

→ Der China-Knigge. Eine Gebrauchsanweisung für das Land der Mitte". Sehr ausführlich.

→ In China essen sie den Mond: „Ein Jahr in Shanghai“



WIE SIEHT ES AUS IN SAMBIA?

WIE GESTALTET SICH BILDUNG IN AFRIKA?

Mit welchen Herausforderungen und Chancen müssen Lehrkräfte und Schüler/innen dort umgehen und welche Faktoren beeinflussen Erfolg und Misserfolg von Bildung in der sogenannten ‚Dritten Welt‘? Fragen wie diese sind es, die das Projekt ‚Leben und Lernen in Sambia‘ beschäftigt.

Bereits seit 2008 finden an der Bergischen Universität Wuppertal Seminare zum Thema Bildung in Sambia statt. Prof. Dr. Maria Anna Kreienbaum und Dr. Katja Gramelt, Erziehungswissenschaftlerinnen im Fachbereich Bildungs- und Sozialwis-

senschaften, geht es darum ‚global learning‘, also Lernen im globalen Kontext, und ‚Begegnungslernen‘ in das Lehrangebot der Pädagogik an der Universität einzubringen. Das Projekt bildet einen Schwerpunkt ihrer Forschungstätigkeit und bindet Studierende aktiv in die Forschung ein.

14 Tage in einer anderen Welt Vor Ort zu erleben, welche Facetten der sambische Alltag kennt, wie Schule und Bildung strukturiert und aufgebaut sind, aber auch welche Schwierigkeiten es gibt, spielt eine wichtige Rolle in diesem Projekt. Sieben Lehramtsstudierende der Bergischen Universität machten sich

deswegen auf nach Sambia, um zu erfahren, wie es sich dort leben und lernen lässt. Vierzehn Tage dauerte die Exkursion, die u. a. von der Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität, der Fachschaft des Fachbereichs A und dem Evangelischen Entwicklungsdienst gefördert wurde. Die Gruppe besuchte Dorfschulen und städtische Schulen, reine Mädchen- oder Jungeninternate, koedukative Einrichtungen und solche mit einem sonderpädagogischen Zweig. Sie waren an der University of Zambia, dem David Livingstone College of Education und bei UNICEF. Um sich ein umfassendes Bild vom Lernen, aber auch vom Leben

INTERKULTURELLE KOMPETENZ DURCH PERSÖNLICHES ERLEBEN

Das Bildungssystem eines Entwicklungslandes wie Sambia mit eigenen Augen zu sehen, war für die angehenden Lehrer/innen außerordentlich bedeutsam. Sie erlangten sowohl eine neue Wertschätzung für das europäische bzw. das deutsche Bildungssystem als auch eine tiefere Sensibilität für die bildungs-

politischen Herausforderungen Afrikas. Die Chance, den Blick über den eigenen, mitunter eurozentristisch verengten ‚Tellerrand‘ hinauszuwerfen, wurde von allen als bereichernd wahrgenommen. Einhellig äußerten die Studierenden die Auffassung, die Reise sei für sie ein wichtiger Schritt hin zu interkultureller Kompetenz gewesen – ein Aspekt von enormer Bedeutung für das von ihnen angestrebte Berufsfeld.

MOTIVATION FÜR WEITERE FORSCHUNG

Durch die Exkursion angeregt, widmen sich einige der Studierenden in ihren Examensarbeiten Fragestellungen rund um das südafrikanische Land. Es entstehen Forschungsarbeiten zum sambischen Bildungssystem, zu der in den letzten Jahren zunehmend in Frage gestellten Effektivität externer Entwicklungshilfe und zur Bedeutung von Sportangeboten im Rahmen gesellschaftlicher Entwicklungsmaßnahmen. Auszüge aus diesen Arbeiten wird das Projekt in einem Sammelband veröffentlichen, zu dem neben den Teilnehmer/innen der Sambia-Exkursion

auch deutsche und sambische Experten Beiträge leisten werden. Fundierte wissenschaftliche Informationen in Sambia sind rar. Deswegen führen die Projektbeteiligten derzeit Gespräche mit mehreren Wissenschaftler/innen, die zu Sambia forschen. Angestrebt wird die Gründung eines interdisziplinären akademischen Netzwerkes, das einen Informationsaustausch vorantreiben und die Basis für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Land, seinen Menschen und den gesellschafts- und bildungspolitischen Herausforderungen schaffen soll.

→ www.sambia.uni-wuppertal.de

FB G – Pädagogik
Theorie der Schule /
Allgemeine Didaktik

Prof. Dr. Maria Anna Kreienbaum
T: +49 (0)202 439-3328
E: kreienbaum@uni-wuppertal.de

→ www.theorie-schule.uni-wuppertal.de/



EUROPÄISTIK IN KALININGRAD

Im Rahmen der deutsch-russischen Hochschulpartnerschaft Wuppertal-Kaliningrad wird Studierenden des zweisemestrigen Studiengangs Europäistik/Europastudien die einmalige Möglichkeit geboten, in nur einem Jahr (ein Semester in Wuppertal, eins in Kaliningrad) einen europawissenschaftlichen Doppelabschluss zu erwerben, den Wuppertaler Abschluss „M.A. Europäistik“ und zugleich das russische „Staatliche Diplom Europastudien“. Der interdisziplinäre Studiengang bietet neben einer Ausbildung für EU-bezogene Berufsfelder, auch in direktem Kontakt mit EU-Institutionen, die Möglichkeit einer Spezialisierung im Bereich der EU-Russland-Beziehungen.
 →www.europaeistik.uni-wuppertal.de
 →www.europastudien-kaliningrad.de

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION IN KOOPERATION MIT KAIRO

Die Bergische Universität hat gemeinsam mit der Ain-Shams-Universität in Kairo einen Master-Studiengang „Interkulturelle Kommunikation“ an der Ain-Shams-Universität entwickelt. Geplant ist, dass die ersten Studierenden mit Beginn des ägyptischen Studienjahrs 2010/11 ihr Studium in Kairo aufnehmen können. Das Masterprogramm steht auch deutschen Studierenden offen.
 →www.fba.uni-wuppertal.de →Germanistik

IRISCHER BOTSCHAFTER DAN MULHALL ZU GAST

Im Rahmen der Ausstellung „William Butler Yeats: Leben und Werk“ an der Bergischen Universität Wuppertal sprach der Botschafter der Republik Irland Dan Mulhall über „The Romantic and the Modern“. Zu Beginn der Ausstellungseröffnung, die Prof. Dr. Katharina Rennhak und Fergal Treanor organisiert hatten, rezitierten Wuppertaler Studentinnen die schönsten Yeats-Gedichte. Die Wanderausstellung, die von der Irischen Botschaft in Berlin konzipiert wurde, zeigt auf 13 Tafeln Leben und Werk von W. B. Yeats.
 →www.fba.uni-wuppertal.de →Anglistik/Amerikanistik
 →www.zef.uni-wuppertal.de

INTERNATIONALE KONFERENZ ZUR AUSSCHÜTTUNGSPOLITIK

Rund 50 führende Finanzwirtschaftler aus Deutschland, Dänemark, Großbritannien, Israel, Italien, Luxemburg, Saudi Arabien, den Niederlanden und den USA trafen sich am 1. Juli 2011 an der Bergischen Universität Wuppertal und diskutierten die neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der Ausschüttungspolitik. Gastgeber war die Schumpeter School of Business and Economics, die diese Veranstaltung gemeinsam mit dem Center for Financial Studies (CFS), Frankfurt, der WHU – Otto Beisheim School of Management, Vallendar, und der Universität Mannheim ausgerichtet hat.
 →www.ifk-cfs.de
 →www.finance.uni-wuppertal.de

VERKEHRSKONZEPT ZUR FUSSBALL-WM 2018 IN RUSSLAND

In einem internationalen Workshop an der Staatlichen Bauuniversität Rostow am Don entwickelten deutsche, schweizer und kaliningrader Studierende unter Leitung des Verkehrsexperten Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gerlach ein Verkehrskonzept für die Fußball-WM 2018. Eingeladen hatte Prof. Dr. Vladimir Zyryanov, Leiter des Lehr-

stuhls für Transportorganisation und Straßenverkehr am Institut für Straßenbau und Verkehrswesen in Rostow am Don. Die Bergische Universität Wuppertal unterhält mit der Rostower Staatlichen Bauuniversität seit mehreren Jahren eine Hochschulpartnerschaft.
 →www.svpt.de

DRITTE INTERNATIONALE SEPTUAGINTA-KONFERENZ IN WUPPERTAL

Zum dritten Mal hat 2010 in Wuppertal eine internationale Tagung zur Septuaginta stattgefunden. Über 60 Forscher aus Europa, Afrika, Asien, Amerika und Australien diskutierten in den Räumen der Kirchlichen Hochschule Fragen der Textüberlieferung, der Interpretation, der Geschichte des antiken Judentums und des hellenistischen Umfeldes. In der Überlieferungsgeschichte des Alten Testaments kommt der Sammlung griechischer Texte, die seit dem Altertum als „Septuaginta“ bezeichnet werden und die zum größten Teil Übersetzungen einer nicht mehr zur Verfügung stehenden hebräischen Vorlage sind, hohe Bedeutung zu.
 →www.septuagintafor-schung.de

DAS ABSURDE GASTGESCHENKE-QUIZ

Jeder freut sich über Gastgeschenke. Sie sind ein Zeichen des Willkommenseins und der Wertschätzung. Der Gast soll ein Stück der Kultur des Gastgeberlandes mit nach Hause nehmen. Für diejenigen, die nicht mit auf der Reise waren, erschließt sich jedoch nicht immer sofort, was es mit dem Kulturgut auf sich hat. Mit dem schonungslosen Blick der „Daheimgebliebenen“ und einem gewaltigen Augenzwinkern haben wir deswegen eine kleine Auswahl an Gastgeschenken unter die Lupe genommen. Viel Spaß beim Raten!



1 WAS IST DAS?

- A) Ein tibetanisches Meditationsklangspiel
- B) Ein chinesisches Glockenspiel namens „Bian Zhong“
- C) Ein schweizer Schnapsglasregal
- D) Ein mittelalterliches Folterinstrument, das sogenannte „Migränophon Kling-Klong“

2 WEN STELLT DIESE STATUE DAR?

- A) Tutanchamun
- B) Tutanchamun
- C) Tutanchamun
- D) Tutanchamun

3



WAS HÄLT DIESER FRÖHLICHE HERR IN DEN HÄNDEN?

- A) Ein türkisches Fladenbrot
- B) Ein griechisches Fladenbrot
- C) Ein orientalisches Musikinstrument
- D) Einen italienischen Pizzaboden

5



WOZU DIENT DIESER MINI-PARAVENT?

- A) Anti-Abschreibvorrichtung an chinesischen Universitäten
- B) Trennungshilfe von Tisch oder Bett für nichtsolvente Scheidungskandidaten
- D) Dekoratives Raumelement ohne Funktion, aber mit Perlmutter-Intarsien



4 WER BIN ICH?

- A) Ich komme aus Russland und heiße Babuschka
- B) Ich komme auch aus Russland, heiße aber Matroschka
- C) Ich komme aus South Park und heiße Kenny
- D) Ich bin eine gesplante Persönlichkeit und habe je nach Herkunft verschiedene Namen

AUFLÖSUNG
 1. B chinesisches Glockenspiel namens Bian Zhong
 2. A-D Tutanchamun
 3. Wir wissen es leider auch nicht. Wer eine Idee hat woher dieses dekorative Souvenir stammt, wende sich bitte an marketing@uni-wuppertal.de
 4. B + D (und auch für Antwort A könnte man noch einen haben Punkt geben)
 5. D



06
UNICAMPUS



SCHÖNER WOHNEN MIT UMWELTBONUS



In Wuppertal entstand bereits 1993 das bundesweit erste Blockheizkraftwerk im Studentenwohnheim Albert-Einstein-Straße. Die Neue Burse 10/12 wurde das erste Niedrigenergiehaus und die Neue Burse 14/16 das bundesweit erste Passivenergiehaus. Die Planung von drei neuen Passivhäusern für 84 studentische Mieter wurde erst kürzlich mit dem Innovationspreis „Architektur und Energie“ des Bundesministeriums für Wirtschaft ausgezeichnet. Das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal tritt bereits seit vielen Jahren für eine ökologische Bauweise und Energieversorgung seiner Wohnheime ein.

GRÜNER STROM FÜR ALLE STUDENTENWOHNHEIME

Zu Beginn des Jahres 2011 ist das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal bei der Versorgung seiner 13 Studentenwohnheime auf „grünen Strom“ umgestiegen. „Die Umstellung auf Ökostrom ist für uns ein weiterer Schritt zu nachhaltigem, umweltfreundlichen Handeln, zu dem wir uns auch im Interesse unserer 1013 studentischen Mieter verpflichtet fühlen“, erklärt Fritz Berger, der Leiter des Hochschul-Sozialwerks. Die Mehrkosten betragen für die Mieter 0,22 Euro pro Monat – ein Betrag also, der keine wesentliche Mehrbelastung für die Studierenden darstellt.

Mit dem Ökostrom der Wuppertaler Stadtwerke wird aktiv der Ausbau erneuerbarer Energieerzeugung aus skandinavischer Wasserkraft gefördert. Der zu 100 Prozent CO₂-freie Strom kommt zu mindestens zwei Dritteln aus neuen und neueren Anlagen. Zertifiziert wird der „Grüne Strom“ vom strengen Label „OK-Power“ des Energie Vision e. V.

UNSERE WOHNHEIME

- Albert-Einstein-Straße 4-12
- Cronenberger Straße 256
- Max-Horkheimer Straße 10-16 „Neue Burse“
- Max-Horkheimer-Straße 167-169
- Ostersiepen 9 – 11
- Max-Horkheimer-Str. 18
- Ostersiepen 15

Hochschul-Sozialwerk
Wuppertal
Max-Horkheimer-Str. 10
D-42117 Wuppertal

T: +49 (0)202 2438-0
E: wohnen@hsw.uni-wuppertal.de

→ www.hsw.uni-wuppertal.de



SCHÖNER ESSEN

INS Frische, ausgewogene und gesunde Ernährung ist wichtig, um sich auf sein Studium konzentrieren zu können. Im schönen Ambiente der Campus-Gastronomie des Hochschul-Sozialwerks kann man preiswert und gut essen, mit Kommilitonen einen Kaffee trinken oder einfach mal die Seele baumeln lassen – am besten auf einer der zahlreichen Sonnenterrassen mit einem fantastischen Blick über die ganze Stadt.

BERGRESTAURANTS MIT PANORAMABLICK Schöner, heller und noch gemütlicher ist die C@feteria im Gebäude ME geworden. Die neue moderne Glasfassade sorgt für einen Panoramablick auf das Tal der Wupper, gleiches gilt für die große Mensa eine Ebene darunter. An der Wok-Station werden gesunde asiatische Gerichte frisch zubereitet. Hier finden sich auch leckere Vorspeisen- und Kuchenbuffets sowie eine Cafabar. Durch den Umbau stehen in der C@feteria mehr Sitzplätze zur Verfüg-

ung. Großzügiger wirkt auch der Lounge-Bereich. Von der Cafabar bis zum Internet-Cafe laden gemütliche Sessel und Sofas zu Kaffeegenuss in entspannter Atmosphäre ein.

Im neuen Design zeigt sich auch der Store. Das Angebot an Kaltgetränken, Zeitschriften und Süßwaren wird ergänzt durch ein neues Shop-in-Shop Konzept. Hier präsentiert sich die neue UNI Kollektion: Modische T-Shirts und Sweatshirts in trendigen Farben und verschiedenen Designs sowie Papeterie-

und Geschenkartikel. Auch hier wird Wert auf Qualität und Nachhaltigkeit gelegt. Die UNI Mode wird aus ökologischer Baumwolle gefertigt, fair erzeugt und fair gehandelt.

KOMM INS GRÜNE

Im neuen Hörsaalzentrum auf dem Griffenberg hat das Hochschul-Sozialwerk die Cafabar „insgrüne“ eröffnet. Die grün-weiße Kaffee-Oase bietet verschiedene Kaffee-köstlichkeiten ausschließlich aus fairem Handel an. Tee, Trinkschokolade, Softdrinks,

Snacks und frische Backwaren ergänzen das Angebot. Für das neuartige Kaffeebar-Konzept, das der Bundesverband der 58 Studentenwerke und das Deutsche Studentenwerk (DSW) zusammen mit dem Hamburger Kaffeeröster Tchibo entwickelt hat, wurden alle Möbel und Verbrauchsmaterialien aus nachhaltigen und recycelten Materialien gefertigt.

★★★★

VIER STERNE FÜR PREIS/LEISTUNG UND SERVICE

Bis zu fünf Sterne an der Kochmütze können die Gäste der Mensen und Cafeterien an der Bergischen Universität Wuppertal vergeben, und zwar für die Angebotsvielfalt, die Schmackhaftigkeit, das Preis-/Leistungsverhältnis, das Ambiente und die Servicefreundlichkeit – und das ganzjährig online unter

→ www.hsw.uni-wuppertal.de

Im Durchschnitt knapp vier von fünf Sternen heften die Gäste dem Hochschul-Sozialwerk, das die Einrichtungen betreibt, an die Kochmütze. Kommentare wie: „Sehr günstige Mensa für das gute Essen“ oder „Ich bin vom Aktionscorner begeistert“ freuen das Hochschul-Sozialwerk. Und wenn dann noch das Ambiente der frisch renovierten Hauptmensa gelobt wird: „Liebevoller Dekoration, passend zur Jahreszeit, genug Helligkeit, behindertengerecht, bequeme Sitzmöbel, sehr gute Sauberkeit, Bilder

an den Wänden machen die Räume angenehm und fröhlich“, haben sich die Mühen und Kosten des Umbaus gelohnt. Ernst nimmt man neben den Bewertungen auch die Anregungen der Gäste – was möglich ist, wird umgesetzt.



MOVIN' ON UP ...

Fitnes, Spaß an Bewegung und Gesundheit stehen im Mittelpunkt des Hochschulsports an der Bergischen Universität Wuppertal. Denn wer studiert, lernt oder im Büro arbeitet, sitzt viel, und häufig gelingt es nicht, den für den Körper gesunden Ausgleich zu schaffen. Sportliche Aktivitäten zur Steigerung des Wohlbefindens und zur Erhaltung der Gesundheit sind die vorrangigen Ziele des Hochschulsports.

HOCHSCHULSPORT – ANGEBOTE AUS ÜBER 70 SPORTARTEN

Das Angebot des Hochschulsports reicht von Aikido und Aerobic über Capoeira, Fechten und Inline-Hockey bis hin zu Zumba®. Ob klassische Sportangebote wie Lauftreffs und Radsport oder Teamsportarten wie

Fuß-, Hand- oder Volleyball, ob Gesundheits- oder Entspannungssportarten wie Rückentraining, Yoga oder Pilates – für jeden Sporttyp ist etwas dabei, auch Kampf- und Trendsportarten. Unter Beweis stellen kann man die antrainierte Fitness in verschiedenen Turnieren oder beim jährlichen Hochschulsportfest.

FITNESS DELUXE IM BERGWERK

BergWerk heißt das haus-eigene Fitnesszentrum der Uni Wuppertal. Trainiert werden kann direkt auf dem Campus. Geräte- und Gruppentraining nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen, kompetente Betreuung und hochmoderne Ausstattung bieten professionelle Bedingungen für den optimalen Trainingserfolg. Alles was man braucht, um Sport und

Bewegung stressfrei in den Uni-Alltag zu integrieren, ist die FitnessCard.

NACH FÜNF MINUTEN ENTSPANNT UND FIT MIT DEM STUDI-PAUSEN-EXPRESS

Seit November 2010 ziehen die Trainer und Trainerinnen vom Hochschulsport STUDI-PAUSEN-EXPRESS durch die Hörsäle und Seminarräume der Bergischen Universität Wuppertal und erfrischen die Studierenden durch eine fünfminütige aktive Bewegungspause. Die angeleiteten leichten Bewegungsformen steigern die Konzentration, Kreativität und allgemeine Leistungsfähigkeit. Dass aktive Pausen die Konzentration fördern, ist nicht nur wissenschaftlich erwiesen, sondern wurde auch von Dozenten/innen und Studierenden bestätigt.

PAUSEN-EXPRESS FÜR BESCHÄFTIGTE

Das Team des Hochschulsport Pausen-Express der Bergischen Universität Wuppertal kommt direkt zu den Beschäftigten ins Büro und bietet einer kleinen Bürogemeinschaft ein individuelles Kurzprogramm aus Entspannung, Bewegung und Fitness.

HANG UP! IM HÄNGEMATTENPARK

Um Studierenden und Mitarbeiter/innen der Bergischen Universität Wuppertal eine Möglichkeit zur geistigen Erholung und körperlichen Entspannung im Grünen zu bieten, hat der Hochschulsport im Sommersemester 2010 einen Hängematten-Park eröffnet.

→ www.hochschulsport.uni-wuppertal.de

PARTNERHOCHSCHULE DES SPITZENSORTS

Bereits seit Februar 2006 ist die Bergische Universität „Partnerhochschule des Spitzensports“. Sie bietet damit studierenden Spitzensportler/innen die Möglichkeit, ein erfolgreiches Studium und herausragende Leistungen im Sport zu vereinbaren.

SPITZENSORTLER/-INNEN 2010

→ Der Wuppertaler Boxer **Marvin Alohoutadé** studiert seit 2006 Kunst und Sport an der Bergischen Universität. Bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften belegte der Mittelgewichtler 2010 den dritten Platz.
→ Judoka **Sharleena Jarvis** aus Erkelenz studiert seit 2007 Anglistik und Elemente der Mathematik mit dem

Ziel, Grundschullehrerin zu werden. 2010 erkämpfte sie sich in ihrer Disziplin den Titel „Deutsche Hochschulmeisterin“.

→ Langstreckenläuferin **Sanaa Koubaa** studiert seit 2009 Germanistik, Mathe und Sport in Wuppertal. Sie ist Deutsche Hochschulmeisterin über 1.500 und 3.000 Meter.

→ Longboarder **Philipp Kuretzky** studiert seit 2009 Sport und Sozialwissenschaften. Der Kölner belegte beim adh-Open Wellenreiten 2010 den zweiten Platz.

→ Boxerin **Olivia Luczak** ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bauingenieurwesen und mehrfache Deutsche und Polnische Meisterin im Weltgewicht. Ihre Hauptziele für die nächsten zwei Jahre: Zur Dr.-Ing. promovieren und an den Olympischen Spielen 2012 in London teilnehmen.

→ **Alexej Mittendorf** spielt American Football und gewann mit der Deutschen Nationalmannschaft den Europameister-Titel. Der Kölner studiert seit 2002 in Wuppertal Sport und Pädagogik auf Lehramt.

→ Speerwerferin **Katharina Molitor** wurde Vierte bei den Leichtathletik-Europameisterschaften. Sie ist Deutsche Meisterin im Speerwerfen, startet für Bayer Leverkusen und studiert seit 2004 Sport und Sozialwissenschaften auf Lehramt.

→ Schwimmer **Uwe Nauemann** aus Solingen ist Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe Astroteilchenphysik an der Bergischen Uni. 2010 wurde er Deutscher Meister im Lagerschwimmen der Masters „Kurze Strecken“ auf 200 Meter.

→ **Thorsten Pott**, Deutscher Mountainbike-Meister im

olympischen Cross Country, studiert Bauingenieurwesen in Wuppertal. Der Remscheidler startet für den Radsportverein Adler Lüttringhausen.

→ **Franziska Scheffler** studiert Grundlagen der Naturwissenschaften und Technik, Germanistik und Mathematik. Sie wurde 2011 deutsche Hochschulmeisterin im Triathlon.

→ **Lena Schmidt** studiert Mathematik und Sport. Sie hat bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften der U23-Juniorinnen ihre persönliche Bestzeit und den 1. Platz erreicht. Zudem ist sie Hochschulmeisterin über 200 Meter geworden.

→ Boxerin **Pinar Yilmaz** studiert seit 2007 Sport und Romanistik. Bei den Deutschen Amateurmeisterschaften im Boxen holte sich die Wuppertalerin 2010 den Titel im Fliegengewicht.



KURZNOTIERT

Münster, Bonn und Köln trafen sich zum Duell auf dem Wasser und haben für 2011 eine Revanche bzw. Titelverteidigung angekündigt.



2. NRW UNI-DRACHEN-BOOT-CUP

Am Ende des Sommersemesters werden zum jährlichen Uni-Drachenboot-Cup am Beyenburger Stausee die Paddel ins Wasser getaucht. Im Jahr 2010 gingen neben den vier Teams der Bergischen Universität Wuppertal sechs weitere Teams an den Start: Die Unis Dortmund, Aachen,

1. BERGISCHER UNI-LAUF 2011

Im Zuge des 4. BERGISCHEN Firmenlaufs startet am 16. Oktober 2011 der 1. BERGISCHE Uni-Lauf. Studierende und Beschäftigte der Bergischen Universität Wuppertal laufen für einen guten Zweck 5,5 km durch die Elberfelder Innenstadt. Veranstaltet wird das Sportevent von der BERGISCHEN Krankenkasse, die zugleich Partner des Hochschulsports der Bergischen Universität ist.

SPITZENPLATZ FÜR HOCHSCHULSPORT

Der Hochschulsport an der Bergischen Universität Wuppertal erreichte 2010 wieder einen Spitzenplatz im bundesweiten CHE-Ranking. Der Wuppertaler Hochschulsport belegt mit der Note 1,7 gemeinsam mit Paderborn den zweiten Platz des NRW-Rankings.

ZWEI AUSZEICHNUNGEN FÜR HOCHSCHULSPORT

Im Wissenschaftsjahr 2011 „Forschung für unsere Gesundheit“ wurde der Hochschulsport der Bergischen Universität Wuppertal gleich zweimal für seine Leistungen im Bereich gesundheitsfördernde Konzepte ausgezeichnet. Den ersten Platz im „Wettbewerb guter Praxis: Gesunde Hochschule“ machte Wuppertal mit dem Hochschulsport-Pausen-Express. Das Projekt „Potential der Pause“ landete auf dem zweiten Platz.

DIE FAMILIENFREUNDLICHE UNI

Die Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie ist der Bergischen Universität nicht nur ein Anliegen, sondern sie sieht es als wichtige strategische und gesellschaftliche Aufgabe. Daher bietet die Hochschule eine Vielzahl von familienfreundlichen Maßnahmen an, um Eltern gezielt das Studium, eine wissenschaftliche Karriere und Berufstätigkeit zu erleichtern.

Das Servicebüro vermittelt kompetente Ansprechpartner und fungiert als Bindeglied zwischen der Bergischen Universität und pflegenden Institutionen, den öffentlichen Stellen sowie den spezialisierten Beratern in der Region“, so Gabriele Hillebrand-Knopff, Stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte an der Bergischen Universität.

→<http://buw.servicebüro-familie.de>

GANZ NEU: DAS SERVICE-BÜRO FAMILIE@BUW

Das Servicebüro berät Universitätsangehörige bei allen Fragen rund um die Kinderbetreuung und hilft bei der Vermittlung von Kinderbetreuungsplätzen. Auch zum Thema „Pflegebedürftige Angehörige“ können sich Ratsuchende an die Mitarbeiter/innen des Servicebüros

HOCHSCHULKINDERGARTEN UND „UNI ZWERGE“

Auf dem Hauptcampus gibt es zwei Betreuungseinrichtungen für Kinder: Im Hochschulkindergarten stehen insgesamt 50 Betreuungsplätze zur Verfügung, davon 16 für Kleinkinder. Die „Uni Zwerge“ sind eine Initiative

von studierenden Eltern und für Kinder vom achten Monat bis zum vierten Lebensjahr geöffnet.

KINDERFREIZEITEN

Bereits seit 1996 gibt es Kinderfreizeiten an der Uni, die Kindern von Beschäftigten und Studierenden eine hochschulnahe Betreuung in den Schulferien anbieten. Das Modellprojekt wurde 1998 als Best-Practice-Beispiel durch das damalige Familienministerium und 2005 im Wettbewerb um Wuppertals familienfreundlichstes Unternehmen mit einem Innovationspreis ausgezeichnet. Seitdem ist die Universität Mitglied im Wuppertaler Bündnis für Familien.

STUDIEREN MIT KIND

Die Beratungsbroschüre „Studieren mit Kind“ informiert

schwängere Studentinnen sowie studierende Eltern ausführlich über finanziellen Hilfen, gibt aber auch wertvolle Hinweise zu verschiedenen Beratungs- und Betreuungsangeboten. Die Universität verfügt über einen Eltern-Kind-Raum in der Bibliothek, freundlich eingerichtete Wickel- und Stillräume, und in der Mensa stehen zahlreiche Hochstühle für Kleinkinder zur Verfügung.

Gleichstellungsbüro

Dr. Christel Hornstein
T: +49 (0)202 439-2308
E: gleichstellung@uni-wuppertal.de

→www.gleichstellung.uni-wuppertal.de



BÜCHER UND MEHR: DIE UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

„Die Universitätsbibliothek sorgt für die Beschaffung, Erschließung und Bereitstellung konventioneller sowie elektronischer Medien und Informationen, die sie in den Bibliotheksräumen anbietet und in Datennetzen vermittelt.“ Mit diesem etwas sperrigen Zitat aus der Nutzungsordnung der Universitätsbibliothek wäre bereits fast alles über die hiesige Bibliothek gesagt. Erst Zahlen und Fakten machen jedoch die ganze Bandbreite der bibliothekarischen Dienstleistungen und deren intensive Inanspruchnahme deutlich.

An einem normalen Universitäts- und Studientag kommen etwa 2.000 Studierende und Wissenschaftler in die Universitätsbibliothek, die neben ihrem Hauptgebäude BZ am Campus Griffenberg auch zwei Außenstellen am

Campus Haspel und auf dem Campus Freudenberg betreibt. Auf 10.000 qm Nutzfläche stehen 950.000 Bücher im freien Zugriff sofort zur Verfügung, weitere 250.000 Bände sind aus Platzgründen im Magazin gelagert und können nach kurzer Bestellzeit ebenfalls entliehen werden. An 547 Arbeitsplätzen kann gelesen und studiert werden. Neben der flächendeckenden WLAN-Versorgung können 144 fest installierte Rechner in den Bibliotheksräumen genutzt werden.

BIBLIOTHEK MIT AUSBLICK

Die Bedeutung der Bibliothek als zentraler Lern- und Arbeitsraum im Herzen der Universität wird sich mit der Fertigstellung der bereits weit fortgeschrittenen Gebäudeaufstockung im Jahr 2012 noch weiter erhöhen. In

Kürze stehen hier zusätzlich weitere bis zu 200 studentische Arbeitsplätze in einer modernen, attraktiven und bedarfsgerechten Lernumgebung zur Verfügung.

MEHR ALS 1.000 SCHÜLER/INNEN

Die Universitätsbibliothek begrüßt aber auch gerne die Bürgerinnen und Bürger der Region zur persönlichen und beruflichen Informationssuche in ihren Räumen. Es ist bereits Tradition, dass Jahr für Jahr mehr als 1.000 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II die Bibliothek kennenlernen und hier - meist im Rahmen einer schulischen Facharbeit - ihre ersten Erfahrungen mit wissenschaftlicher Literatursuche machen. Viele von ihnen trifft man später wieder als Studierende der Bergischen Universität.

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

- 1.800.000 Ausleihen und Verlängerungen pro Jahr
- 1.200.000 gedruckte Bände
- 600.000 Bibliotheksbesuche pro Jahr
- 450.000 Sitzungen im Katalog und in lizenzierten Fachdatenbanken pro Jahr
- 56.000 E-Books und E-Journals
- 42.000 Fernleihen pro Jahr
- 30.000 neue Titel pro Jahr
- 16.000 aktive Nutzer pro Jahr
- 3.400 Teilnehmer an Kursen und Führungen pro Jahr

BIBLIOTHEK DIGITAL

Buch- und Medienerwerb, Ausleihe, Rückgabe sowie die Beschaffung und Vermittlung von Informationen zählen zu den traditionellen Kernkompetenzen einer Bibliothek. Als moderne E-Library hat die Universitätsbibliothek Wuppertal mit der Digitalen Bibliothek NRW bereits in den Neunziger Jahren auch den Schritt in die digitale Zukunft gewagt. Neben E-Books, E-Journals und Fachdatenbanken gehören seit mehr als zehn Jahren auch elektronische Hochschulschriften, hier vor allem inzwischen mehr als 600 elektronische Dissertationen und Habilitationen, zum Standardangebot der Universitätsbibliothek.

BIBLIOTHEK ALS KULTURELLER RAUM

Die Universitätsbibliothek möchte den Hochschulangehörigen sowie den Bürgerinnen und Bürgern der Region auch einen kulturellen Raum bieten, der im Rahmen von Ausstellungen zum Austausch über teils sehr unterschiedliche Themen anregen soll. Es ist geradezu erwünscht, dass „Heavy Metal im Bergischen Land“ ebenso vorgestellt und diskutiert wird wie „Promovieren über Proust“, wie „Japanische Kultur und Lebensart“ oder auch wie „Die Mauer, eine Grenze durch Deutschland“, um nur einige Beispiele zu nennen. Anlässlich der in jedem Jahr bundesweit stattfindenden Aktionswoche „Treffpunkt Bibliothek“ wird ein enger Schulterschluss mit der Wuppertaler Stadtbiblio-

thek praktiziert. Auch einige Fächer der Universität kooperieren bei den Themen Literatur und Lesen gerne mit der Bibliothek, die sich dadurch auch als Veranstaltungsort für wissenschaftsnahe Spezialveranstaltungen etabliert hat. Die auf diesem Wege praktizierte hochschulweite und innerstädtische Vernetzung ist ein besonders wertvolles Gut. Mit den Besuchen und Auftritten solch illustrierter Persönlichkeiten wie dem „Kaiser von China“ (Autorenlesung: Tilman Rammstedt), dem Berliner Original „Franz Biberkopf“ (Lesung: Günter Lamprecht), dem legendären Bademeister und Fußballmanager Fritz Eckenga sowie dem Erfinder der Russendisko Wladimir Kaminer bietet die Universitätsbibliothek seit einigen Jahren auch ein Forum für Lesungen.

Universitätsbibliothek
Gaußstraße 20
Gebäude BZ | Ebenen 7-10
D-42119 Wuppertal
T: +49 (0)202 439-2705
→ www.bib.uni-wuppertal.de



UNI DIGITAL

DIGITAL SIGNAGE

Digital Signage heißt das neue Informationssystem der Bergischen Universität Wuppertal. Auf insgesamt zehn Großdisplays werden an den drei Standorten, Hauptcampus Griffenberg, Campus Freudenberg und Campus Haspel, Informationen über die Universität, ihre Fachbereiche, Einrichtungen, Mitarbeiter und Studierende präsentiert.

Über 46-Zoll Monitore werden Besucher und Universitätsangehörige, vor allem aber die rund 14.000 Studierenden, über das aktuelle Arbeiten und Leben auf dem Campus informiert. Ergänzt wird das Programm durch Nachrichten aus der Region, Deutschland und der Welt. Veranstaltungstipps werden ebenso dargestellt wie die Abfahrtszeiten der Busse an

den Uni-Standorten und das Wuppertaler Wetter. Die Informationen werden von der Pressestelle nach dem KISS-Prinzip („Keep it short and simple“) erstellt und mehrfach täglich aktualisiert.

CAMPUSMOBILE

Informationen online von fast jedem Ort der Welt einfach über das Handy abrufen, das können Studierende der Bergischen Universität Wuppertal ab dem Wintersemester 2011/12. Die neue Anwendung „campusmobile“ bündelt relevante Informationen für Studierende, aber auch für Besucher.

Studierende haben passwortgeschützt Zugriff auf Lehrveranstaltungen und Noten. Ohne Passwort können sich Nutzer mobil über Events und Vorträge an der Bergischen Universität informieren, auf

die elektronische Fahrplanauskunft des Verkehrsverbunds Rhein-Ruhr zugreifen und sich einen Überblick über das gastronomische Angebot der Mensen und Cafeterien verschaffen. Vor Ort erleichtern zudem Campuslagepläne und eine Hörsaalübersicht die Orientierung an der Bergischen Universität.

PLANUNGSZELLEN

2011: CAMPUSONLINE

Studierende planen und gestalten ihr Studium zunehmend online. Wie sie dies am besten machen können, darüber haben sich Studentinnen und Studenten der Bergischen Universität Wuppertal Gedanken gemacht. Hintergrund: Die Bergische Universität Wuppertal plant die Einführung eines neuen Campus-Management-Systems und will die Wünsche

und Bedürfnisse der Studierenden miteinbeziehen. In zwei Planungszellen, die im Rahmen des Projektes „Reorganisation Campus Management“ durchgeführt wurden, haben Studierende Ideen und Vorschläge erarbeitet, was ein Campus-Management-System können sollte. Ihr größter Wunsch: Alle Funktionen sollen vernetzt und mit nur einer Anmeldung erreicht werden – von der Anmeldung zu Veranstaltungen und Prüfungen über die Zusammenstellung der Stundenpläne bis hin zu Unterlagen zu den Lehrveranstaltungen.

→ www.planungszelle.uni-wuppertal.de

→ www.uni-wuppertal.de/universitaet/uni_intern/re-org_cm





07_

UNIKULTUR



Sechs Kunststudenten der Bergischen Universität Wuppertal stellten unter dem Titel **Nicht alles was glitzert ist Disco** in der Galerie Epikur aus:

Laura Ohlendorf
Sebastian Lenz
Sarah Pabst
Ivo Kiefer
Hendrik Kretschmer
Momo Trommer

Regelmäßig in den Sommermonaten ist die Galerie Epikur Stätte eines Artist-in-Residence-Programms. 2011 präsentierten dort sechs Kunststudenten unter der Leitung der Kunstprofessorin Katja Pfeiffer ihre Kunstwerke in einer eindrucksvollen Ausstellung.



PORTRAIT
 Laura Ohlendorf hat im Laufe ihres Studiums eine Sammlung angelegt, die sowohl in Form von Vorlagen als auch als Material den Fundus für ihre Arbeiten darstellt. Ihre Inspirationsquellen stammen aus Haushaltsauflösungen, vom Flohmarkt oder vom Sperrmüll. Manche Materialien ersteigert sie bei Ebay, wo sie auf gemischte Fotokisten bietet und ein Sammelsurium von Privataufnahmen fremder Leute erhält, in deren Leben sie plötzlich eintaucht. Die typischen Familienfotos, wie sie jeder kennt und aus früheren Generationen geerbt hat, erscheinen ihr besonders interessant. Sie bewahrt diese

BILD S. 122:
LAURA OHLENDORF

O.T.
 2011, Acryl, Lack, diverse Materialien auf Sperrholz, 140 x 120 cm

Fragmente im Moment ihres Verschwindens als Vorlagen für ihre Bilder.

Über den inhaltlichen Vergangenheitsbezug hinaus liegen ihren Arbeiten auch ganz physisch ausranierte Materialien zugrunde, denen Laura Ohlendorf neuen Wert verleiht, indem sie diese durch ihre Verarbeitung zur Collage vor dem Vergessen rettet. Ihre Bildträger wie Linoleumböden oder alte Tischdecken erzählen für sich genommen schon Bruchstücke vergangener Geschichten. Sie schafft damit ein interessantes Verhältnis zwischen dem gebrauchten Material und den gebrauchten Bildern,

denn obgleich sie die Dinge vor dem Vergessen bewahrt, bleibt deren ursprüngliche Wertlosigkeit noch sichtbar. Auf dem gebrauchten Linoleumboden erscheint das Leben, das auf ihm stattgefunden haben könnte, wie die Projektion einer inzwischen ganz immateriell gewordenen Familienerzählung.



ALUMNIKULTUR – EINE LEBENSLANGE VERBINDUNG

Kultur ist im weitesten Sinne all das, was der Mensch selbst gestaltend hervorbringt. Sie beeinflusst die Wahrnehmung, das Denken, Werten und Handeln der Menschen und definiert deren Zugehörigkeit zur Gesellschaft. Auch unsere Universitätskultur ist lebendig und entwickelt sich ständig weiter. Unser Wunsch und Ziel ist es, diese Kultur so zu gestalten, dass ein Zugehörigkeitsgefühl zur „Gesellschaft Universität“ bei unseren Studierenden selbstverständlich ist und als bereichernd emp-

funden wird – ein Leben lang. Mit dem Auf- und Ausbau einer Alumnikultur an unserer Hochschule möchten wir unseren Ehemaligen die Möglichkeit bieten, auch nach Beendigung des Studiums mit uns in Verbindung und Teil unserer „Universitätsgesellschaft“ zu bleiben. Der Alumni-Service der Universität bündelt unter einem Dach die stetig wachsende Zahl an Angeboten für Ehemalige und unterstützt die Entwicklung einer bereichernden Alumnikultur.

FEIERLICHER ABSCHLUSS: DIE ABSOLVENTENFEIERN
 Die bereits in diesem Jahr zum neunten Male stattfindenden zentralen Absolventenfeiern in der Historischen Stadthalle Wuppertal sind aus dem Gesamtpaket Studium an der Bergischen Universität nicht mehr wegzudenken. Die feierliche Verabschiedung unserer Absolventen, die gemeinsam mit Eltern, Verwandten und Freunden den erfolgreichen Abschluss ihres Studiums zelebrieren, steht als glanzvoller Schlusspunkt eines Lebensabschnittes und

wir hoffen, dass er auch als Einladung für weitere, vielleicht berufsbegleitende Aktivitäten an unserer Universität gesehen wird.





UNIVERSITÄTSBALL UND ABSOLVENTENJAHRBUCH

ERFOLGE FEIERN: DER UNIVERSITÄTSBALL

Der sich alljährlich an die Absolventenfeiern anschließende glamouröse Universitätsball soll auch für unsere Ehemaligen eine feierliche Veranstaltung sein, die sie für ein jährliches Wiedersehen nutzen können. Der Ball wurde mit der Absicht ins Leben gerufen, vielen Menschen rund um Universität und

Wirtschaft einen ungezwungenen, aber lohnenswerten Rahmen zu schaffen für Begegnungen, Wiedersehensfreuden, neue Kontakte oder für die Auffrischung alter Verbindungen. Dieses Konzept ist aufgegangen und der stets im November stattfindende Universitätsball erfreut sich einer zunehmend größer werdenden begeisterten Anhängerschaft.

WERDE TEIL EINER ERINNERUNG: DAS ABSOLVENTENJAHRBUCH

Brandneu und besonders erwähnenswert ist das erstmalig in 2011 erscheinende Absolventenjahrbuch. Das repräsentative Buch präsentiert einmal jährlich fachbereichsübergreifend alle Absolventen eines Studienjahres, die an der Bergischen Universität ihren Abschluss gemacht und

sich für einen Eintrag registriert haben.

Dieses an einer deutschen Hochschule einmalige Projekt soll nicht nur unsere Alumni an ihre Alma Mater erinnern, sondern auch Kontakte aufrecht erhalten und Bestandteil eines immer größer werdenden Alumni-Netzwerkes sein.

Die Eintragung in das Absolventenbuch erfolgt online unter

[→www.alumni.uni-wuppertal.de/absolventenjahrbuch](http://www.alumni.uni-wuppertal.de/absolventenjahrbuch)

IN VERBINDUNG BLEIBEN

→WWW.ALUMNI.UNI-WUPPERTAL.DE

Auf der Internetseite der Universität finden Sie unter 01_Campus&Universität die neue Alumni-Plattform der Bergischen Universität Wuppertal. Hier werden die Angebote für Absolventen und Ehemalige gebündelt. Man kann sich im Jahrbuch ein-

tragen, erhält Informationen zu den Absolventenfeiern und zum Universitätsball sowie erste Informationen zu den Alumnivereinen und den Weiterbildungsangeboten für Alumni. Der Alumni-Service der Universität plant und bündelt die Alumni-Aktivitäten der Universität, stellt Verbindungen her, ist Ansprechpartner und will die Arbeit der verschiedenen Alumniverei-

ne unserer Fachbereiche unterstützen.

Alumni-Service

Jutta Hilgenberg
T: +49 (0)202 439-2582
E: alumni@uni-wuppertal.de

[→www.alumni.uni-wuppertal.de](http://www.alumni.uni-wuppertal.de)



FLUORESZIERENDE FLASCHENPOST VOM PHOTONENGNOM

 Eine Hausarbeit, die aussah wie eine Musikzeitschrift, komplett mit CD, Songliste und Poster, brachte den Stein ins Rollen. Eine wilde Indienreise und ein Konzert der Band Oasis hatten den Studenten Jan Dobrick zu dem Text inspiriert, der für

eine Hausarbeit viel zu dicht, extrem und literarisch war. Und zu schade, um in einer Schublade zu vergammeln.

Zeit für ein Literaturmagazin, das sich genau solcher Texte annimmt, die ungelesen in Ordnern verstauben oder auf

Festplatten vor sich hin fragmentieren. Dobrick konnte andere für seine Idee begeistern; im Februar 2011 wurde Leonid gegründet. Auch für journalistische Beiträge, Kurzgeschichten, Lyrik und dramatische Skizzen hat das Magazin Raum, ebenso für

Fotografie, Illustration und experimentelle Typografie. Vielleicht auch für Bauanleitungen, Tweets, Walkthroughs oder Waschzetteltexte – so lange sie nur das Zeug dazu haben, verschlungen zu werden.

Wer jetzt denkt „oh, sowas habe ich auch schon mal geschrieben / gezeichnet / fotografiert / geschnitzt etc.“ möge bitte im Geiste den kleinen gelben Stern anklicken (für Facebook-Nutzer: „Gefällt mir“). Denn Leonid ist offen für Werke von allen. Wer sofort etwas einsenden möchte, kann jetzt zum Ende dieses Textes springen.

Jede Leonid-Ausgabe hat ihr eigenes Thema. Für die erste Ausgabe, die zu Beginn des Wintersemesters 2011/2012 erscheint, lautet es: „Mehr Licht“. Das Leonid-Team, das aus Studierenden der Fachbereiche A (Geisteswissenschaften) und F (Design und Kunst) sowie Mitarbeitern des Fachbereichs A besteht, jubelt im Kollektiv über jede einzelne Einsendung.

Wie könnte so ein Beitrag zur „Mehr Licht“-Ausgabe aussehen? Das Thema darf gerne frei interpretiert werden. In die engere Auswahl kommen zum Beispiel: Erhellendes über das geheime Leben der Leuchtdioden, mit dem Brennglas skizzierte Haiku zum Thema Erleuchtung und ein Comic über den goldenen Photonengnom von Wülfrath. Außerdem ein Leserbrief, der ein Schlaglicht auf politische Filzlandschaften werfen will, eine Fotoreportage über Studierende, die im Dunkeln leuchten und eine fluoreszierende Flaschenpost aus dem Leergutautomaten, geschrieben mit einer abgebrannten Wunderkerze. Willkommen ist alles, was auf die eine

oder andere Weise mit Licht zu tun hat.

Natürlich dürfen auch Vorschläge für die Mottos kommender Leonid-Ausgaben gemacht werden. Überhaupt muss bei einem solchen Magazin vieles lange im Voraus geplant werden. Magazinmachen bedeutet Handwerk, Organisation und Schweiß, es bietet aber auch viel Platz für kreative Schübe. Doch alleine kann die Redaktion das Kind nicht schaukeln. Sie baut nur das Nest und freut sich, wenn inspirierte Menschen dort ihr Ei legen – golden, befruchtet, aus Schokolade, von innen leuchtend, whatever. Das Ei kann ein Text sein, vor langer Zeit geschrieben, aber noch nicht veröffentlicht. Ein Bild, das auf wundersame Weise zum Motto passt – wenn man um drei Ecken denkt. Eine Bildgeschichte, die das Thema der jeweiligen Ausgabe aufgreift und aufs Abstruseste pervertiert.

Was bietet Leonid den Autoren? Leider kein Geld, das ist die harte Wahrheit. Das Magazin muss erst durch ein dürres, steiniges Tal, bis es sich selbst trägt, deshalb sind Honorare bisher nur ein Wunschtraum. Trotzdem lohnt es sich, etwas beizutragen. Es ist ein wundervolles Gefühl, ein eigenes Werk gedruckt in den Händen zu halten – auf Bilderdruckpapier! Kunstvoll gesetzt und gebunden! Positives Feedback, begeisterte Fans auf der Release-Party und jede Menge „Faves“ beziehungsweise

„Gefällt mirs“ sind eine weitere Perspektive. Außerdem veröffentlicht die Redaktion besonders engagierte und produktive Autoren als Starschnitt.

Wer noch mehr geben, dem literarisch-publizistischen Exzess noch näher kommen will, kommt zur Redaktions-sitzung (Ort und Zeit auf Anfrage per E-Mail). Hier sind vor allem Organisationstalent, Sprachgefühl sowie eine unermüdliche Lust am Plakate aufhängen, Flyer verteilen und Magazine austragen gefragt. Und die Belohnung? Das Gefühl, ein paar kulturelle Sternschnuppen vor dem Verglühen zu bewahren.

Weitere Informationen zu Leonid gibt es auf der Website

→ <http://leonid-magazin.de/>

Per E-Mail ist Leonid unter redaktion@leonid-magazin.de erreichbar.



→ www.sommerloch.de



SO KLINGT DIE UNI

Es ist Montag, viertel vor vier. Nach und nach trudeln Studierende, Mitarbeiter und Gäste im Musiksaal ein. Die Stimmung ist gut. Heute stehen „Smooth“ von Santana und „You’ve got a friend in me“ aus dem Film „Toy Story“ auf dem Probenplan. Um vier Uhr starten die Sänger unter Leitung von Christoph Spengler mit einigen einfachen Übungen, um ihre Stimmen „auf Touren“ zu bekommen. Dann geht es mit dem Einüben der Stücke los. Christoph Spengler singt die einzelnen Passagen vor, nach und nach setzt sich aus den einzelnen Stimmen ein pfiffiges Chor-Arrangement zusammen. „Ok, das klappt schon prima, jetzt singen wir das ganze Stück mal im Stehen“, heißt es dann kurz vor Ende, und ein Hauch von Lateinamerika weht durch

den Musiksaal, als der Chor „Smooth“ zum Besten gibt. Der UNI Chor ist einer der wenigen Pop-Chöre an einer Universität in Deutschland. Rund 50 Sänger umfasst er mittlerweile. Als Christoph Spengler 2007 die Leitung übernahm, waren es nur neun Mitglieder. Das Geheimnis seines Erfolgs? „Es macht einfach Spaß, zusammen Musik zu machen!“ schwärmt der Chorleiter „und wir sind eine verdammt nette Truppe!“. Und wenn gemeinsame Proben, in denen Studierende unterschiedlicher Fachbereiche zusammen kommen, allen Beteiligten Freude machen, werden auch die Ergebnisse richtig gut. Inzwischen ist der Chor aus den Programmen des UNI Balls oder der Erstsemestereinführung kaum noch weg zu denken.

Nun hat Christoph Spengler auch die Leitung des UNI Orchesters übernommen. Auch dieses Ensemble bestand beim seinem Antritt nur noch aus sechs Musikern. „Mittlerweile sind wir 20, und im Konzert im Sommer 2011 wird sich das Orchester zum ersten Mal seit vielen Jahren ohne zugekaufte Aushilfen präsentieren“, berichtet Spengler. Und das mit einem Repertoire, das Spaß macht: neben klassischer Musik stehen auch Filmmusiken, Bigband-Arrangements und Pop-Songs auf dem Programm. Natürlich wird auch gemeinsam mit dem UNI Chor musiziert, wofür Christoph Spengler eigens Arrangements entwickelt. „Es macht wieder richtig Spaß, im UNI Orchester zu spielen“, berichtet eine Bratschistin, „wir haben eine total nette Atmosphäre in den

Proben, und die Stücke machen einfach Spaß!“ – So soll es sein!

Beide Ensembles sind auch für externe Gäste offen.

Mehr Informationen und Termine unter:

→ www.chor.uni-wuppertal.de

→ www.orchester.uni-wuppertal.de



DAS ETWAS ANDERE KONZERT

 Bach kombiniert mit Irish-Folk oder eine Verschmelzung aus abendländischer Hochkultur und Gipsy-Verve. Spielfreude, oftmals auch Spielwitz und hingebungsvolle Improvisationen mit gewöhnlichen Instrumenten – und ungewöhnlichen, wie beispielsweise einem Eselskiefer.

Latin, Salsa oder Flamenco, Chansons, Gospel oder Jazz: Musik verbindet Menschen. Seit mehr als 25 Jahren veranstaltet die Bergische Universität Wuppertal deswegen nun schon die UNI KONZERTE.

OB EINE HOMMAGE AN ERIC SATIE ODER EINE HOMMAGE AN TOM WAITS: EIN UNI KONZERT IST IMMER EIN ERLEBNIS.

Mit einer gewissen Liebe zum Detail, in jedem Fall aber

für das Ungewöhnliche werden die Semesterprogramme geradezu hingebungsvoll zusammengestellt. Manchmal gesittet klassisch, manchmal den Legenden auf der Spur, manchmal die Kulturen der Welt verbindend, manchmal schrill und bunt – aber immer, immer besonders.

Ein Geheimtipp: Weit weg vom Mainstream und in jedem Fall sehr kultig.

„Musik ist die beste Art der Kommunikation“, sagte einmal Angelo Branduardi. Das stimmt, sagen wir und sind gespannt, was uns in Zukunft erwartet.

TERMINE WINTERSEMESTER 2011/12

→19.10.11 | Poetic Jazz | selten berührt eine Jazzformation emotional so sehr – Jazz aus Polen | Pauluskirche

→09.11.11 | More Maids | Die wohl charmanteste Folkband Deutschlands | Pauluskirche

→14.12.11 | Gabriele Glaser | „Zum 100. Geburtstag von Mahalia Jackson“ - Eine Hommage | Pauluskirche

→18.01.12 | Chor und Orchester der Bergischen Universität Wuppertal | Pauluskirche

→www.termine.uni-wuppertal.de

TICKETS BEI

→Uwe Blass
 UNI Konzerte
 T: +49 (0)202 439-2346
 E: blass@uni-wuppertal.de

VORVERKAUF

→Informationszentrum der Stadt Wuppertal am Döppersberg (Elberfeld)
 T: (0202) 19 433
 Geöffnet: Mo.-Fr. 9-18 Uhr, Sa. 10-14 Uhr
 E: infozentrum@stadt-wuppertal.de

→Bücher Köndgen - FILIALE UNIVERSITÄT Mensagebäude ME03 Max-Horkheimer-Straße 15 42119 Wuppertal
 T: (0202) 439 28 75
 Öffnungszeiten im Semester: Mo - Do: 8.30 - 16.30 Uhr, Fr: 8.30 – 14.00 Uhr

GEMÄLDE VON WILLI BAUMEISTER

Im Foyer des Hörsaalzentrums auf dem Campus Freudenberg sind die Gemälde des Wandmalereizyklus 1939 bis 1940 von Willi Baumeister in einer Dauerausstellung zu sehen. 70 Jahre nach Beginn der Arbeiten sind 13 noch erhaltene Werke erstmals der Öffentlichkeit zugänglich. Willi Baumeister (1889-1955) schuf die 18 Gemälde seines Wandmalereizyklus im Auftrag des Wuppertaler Lackfabrikanten Prof. Dr. Kurt Herberts. Die Gemälde präsentieren verschiedene Wandmaltechniken und eine Vielfalt von Darstellungsformen.

→www.archiv.uni-wuppertal.de

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ALS KULTURRAUM

„Vorbylder“ Die Foto-Ausstellung zeigte starke Frauen aus dem Bergischen Land, die sozial, öffentlich, kulturell oder wirtschaftlich angesehen genießen. Der Fotograf Guido Adolphs, Remscheid, hat die Frauen porträtiert, die Schwarz-Weiß-Bilder zeigen sie als „Vorbylder“ für die Region und ihre Menschen.

→www.vorbylder.de

WUPPERTALER BEITRÄGE ZU MIES VAN DER ROHE

„Kunst und Technik – eine neue Einheit“ – nach dem Motto des Bauhausdirektors Walter Gropius haben sich zwei Wissenschaftlerinnen ganz unterschiedlicher Fachrichtungen der Bergischen Universität Wuppertal im vergangenen Jahr zusammengetan: Die Kunst- und Designhistorikerin Prof. Dr. Gerda Breuer und die Materialwissenschaftlerin Prof. Dr.-Ing. Friederike Deuerler beleuchteten unter dem Titel „Vom Prototyp zum Kultobjekt“ den berühmten Barcelona Chair von Mies van der Rohe. Daraus wurde eine Ausstellung in der Wuppertaler Universitäts-galerie.

→www.fbf.uni-wuppertal.de

AUSSTELLUNGEN UND LESUNGEN

→Treffpunkt Bibliothek „Schätze“
 →Japanische Kultur und Lebensart
 →William Butler Yeats: Leben und Werk
 →Die Mauer: eine Grenze durch Deutschland
 →Wladimir Kaminer: Autorenlesung (in Planung)
 →Safeta Obhodjas: Ich will mit meinem Schreiben Schleier verwehen
 →Günter Lamprecht liest aus Döblins Roman „Berlin Alexanderplatz“
 →www.termine.uni-wuppertal.de

STELLA-BAUM-KUNSTFÖRDERPREIS

Im Rahmen der Förderpreisverleihung der Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität wurde der mit 2.500 Euro dotierte Stella-Baum-Kunstförderpreis 2010 an Sandra Creutz für ihr Werk „Frau mit Hund“ verliehen. Die Jury wählte das Selbstporträt aus insgesamt 67 Arbeiten. Der Preis ist nach der Wuppertaler Kunstsammlerin und Mäzenin Stella Baum benannt, die auch Ehrenbürgerin der Bergischen Universität war.

FILMFESTIVAL „UNICUT 2011“

Im Rahmen des sechsten Filmfestivals Unicut 2011 präsentierten Studierende der Bergischen Universität ihre Werke im CinemaxX. Die neun Filme zeigen Bewegung und Sport vor allem als alltäglichen Teil des Lebens – mal humorvoll, mal ernsthaft. Die Produktionen waren im Rahmen einer Kooperation der Bergischen Universität mit der Folkwang Universität der Künste in einem fächerübergreifenden Projekt zwischen Kommunikationsdesign und Sportwissenschaft unter Leitung der Dozenten Anna Silvia Bins und Torsten Kleine entstanden.

SCREENSHOT ENDLICH GOLD UND NEUE LIEBE

war der Titel einer Ausstellung in der Historischen Stadthalle. Wuppertaler Kunststudent/innen von Prof. Katja Pfeiffer präsentierten Kunstwerke: von der Malerei über die Plastik bis zur Grafik und Fotografie, von der reinen Abstraktion bis zur figurativen Umsetzung.



08

UNI FÜR SCHÜLER/INNEN



MIT DURCHBLICK INS STUDIUM! STUDIENORIENTIERUNG AN DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT

↓ ABI – UND DANN?

Schon vor dem Abitur können Schüler/innen Uni-Luft schnuppern und testen, welche wissenschaftliche Richtung zu ihnen passt. Die Zentrale Studienberatung (ZSB) stellt in enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen ein vielfältiges Orientierungsangebot bereit: Mit unterschiedlichen Programmen und Praktika stellen sich die Fächer vor, um Schüler/innen frühzeitig zum Durchblick und zu einer passenden Studienwahl zu verhelfen.

SCHÜLERINFOTAGE

Einen guten Einblick geben die Ende Januar/Anfang Februar stattfindenden Schülerinfotage: Lehrende und Studierende stellen gemeinsam mit der ZSB die Studienmöglichkeiten an der Bergischen Universität vor, zeigen Räume und Labore und vermitteln vor Ort einen Eindruck von Lehre und Forschung.

LANGE NACHT DER STUDIENBERATUNG

Jährlich im Juli besteht die Möglichkeit, sich NRW-weit in den Zentralen Studienberatungen bis 22 Uhr zu informieren – auch in der ZSB der Bergischen Universität!

SCHNUPPERKURSE

Im Online-Vorlesungsverzeichnis ‚Wusel‘ sind Seminare und Vorlesungen zusammengestellt, an denen Schüler/innen teilnehmen können

→ www.wusel.uni-wuppertal.de
→ Vorlesungsverzeichnis
→ Schnupperkurse für Schülerinnen und Schüler

Bei der Auswahl der geeigneten Kursangebote sind die Berater/innen der ZSB gern behilflich.

UNSERE ENTSCHEIDUNGSTRAININGS ZUR STUDIEN- UND BERUFSWAHL

geben Schüler/innen in Gruppentrainings unter Anleitung erfahrener Dozent/innen Hilfestellungen, das für sie geeignete Studium oder den für sie geeigneten Beruf zu wählen.

SCHULKONTAKTE

Wir kommen an die Schule und informieren über das Studium an der der Bergischen Universität, gern auch gezielt über einzelne Studiengänge.

DUALES PRAKTIKUM

Das einwöchige duale Praktikum verbindet einen Einblick in das Traumstudium mit einem Berufspraktikum. Gern beraten wir Schüler/innen in **Einzelgesprächen** – wochentags stehen von 9 Uhr bis 16 Uhr, freitags bis 14 Uhr unsere Türen offen.

Sämtliche Angebote für Schüler/innen
→ www.schule.uni-wuppertal.de

↓ SIE KÖNNEN UNS BESUCHEN

Zentrale Studienberatung
Campus Griffenberg
Gebäude B, Ebene 05/06
Gaußstraße 20
42119 Wuppertal

Kurzinformation

Mo-Do 9-16 Uhr
Di 9-17 Uhr
Fr 9-14 Uhr

Beratung

ohne Voranmeldung
Mo 13-15 Uhr
Di 10-12 Uhr und 13-17 Uhr
Mi 13-15 Uhr
Do 10-12 Uhr und 13-16 Uhr
jeden ersten Dienstag im Monat

für Berufstätige

17:30-20 Uhr

SIE KÖNNEN UNS ANRUFEN

T: +49 (0)202 439-2595

Kurzinformation

Mo-Do 10-12 Uhr, 13-16 Uhr
Fr 10-12 Uhr, 13-14 Uhr

Beratung

Mo, Mi 13-15 Uhr
Fr 13-14 Uhr

WEITERE INFORMATIONEN UND KONTAKT

E: zsb@uni-wuppertal.de

→ www.zsb.uni-wuppertal.de

STUDENTENTIPPS

MINT → IDEALE STUDIENBEDINGUNGEN IN DEN NATUR- UND INGENIEURWISSENSCHAFTLICHEN STUDIENGÄNGEN

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik: Diese Fächer verbergen sich hinter dem knappen Kürzel MINT. MINT steht jedoch für weitaus mehr, nämlich für ein spannendes und zukunftsorientiertes Studium mit interessanten beruflichen Perspektiven.

Ob in Chemie, Umwelttechnik und Biologie Verfahren zur Luftreinigung entwickelt werden oder im Bereich des Bauingenieurwesens an erdbebensicheren Gebäuden und modernen Verkehrskonzepten geforscht wird, mit ihrer Arbeit schaffen Naturwissenschaftler/innen und Ingenieur/innen die Grundlage für Produkte, die unser Leben besser, komfortabler, sicherer und gesünder machen.

Die Studienbedingungen in den MINT-Fächern sind ideal: Kleine Gruppen, motivierte Professor/innen und spannende Forschungsprojekte, an denen die Studierenden mitarbeiten können. Die Berufsaussichten sind hervorragend: Fast jedes zweite Unternehmen in Deutschland

sucht Naturwissenschaftler/innen oder Ingenieur/innen.

→ www.zsb.uni-wuppertal.de

BACHELOR-STUDIUM IN DEN INGENIEURWISSENSCHAFTEN AUCH MIT FACHHOCHSCHULREIFE MÖGLICH

Bauingenieurwesen, Druck- und Medientechnologie, Elektrotechnik, Maschinenbau, Informationstechnologie und Sicherheitstechnik können an der Bergischen Universität auch mit abgeschlossener Fachhochschulreife studiert werden. Möglich wird dies durch einen speziellen Vorbereitungskurs an der Technischen Akademie Wuppertal (TAW) und eine erfolgreich abgelegte Prüfung in den Fächern Mathematik, Physik und Englisch.

→ www.uni-wuppertal.de
→ Studium → Bewerbung und Einschreibung → Zugangsvoraussetzung → Zugang mit Fachhochschulreife

STUDIENSTART: KEINE PANIK

An der Bergischen Universität Wuppertal starten Studienanfänger im Wintersemester mit einer Einführungswoche,

der sogenannten Welcome Week. Nach der zentralen Einführungsveranstaltung, in der Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch die neuen Studierenden begrüßt, geht es los. Die Studienstarter lernen ihre Fächer und die wichtigsten Einrichtungen, wie beispielsweise die Universitätsbibliothek oder das Zentrum für Informations- und Medienverarbeitung ZIM, kennen. Sie erhalten Hilfe bei der Stundenplangestaltung und bekommen erste praktische Tipps rund ums Studium sowie das Leben in Wuppertal.

→ Welcome Week Broschüre immer ab September unter
→ www.uni-wuppertal.de

DOPPELTE ABITUR-JAHRGÄNGE

Nach der bundesweiten Verkürzung der Schulzeit bis zum Erreichen der allgemeinen Hochschulreife wird in Nordrhein-Westfalen im Frühjahr 2013 ein „doppelter Abiturjahrgang“ die Schulen verlassen. Die Bergische Universität Wuppertal freut sich auf die neuen Studienanfänger/innen und trifft bereits seit einigen Jahren Vorsorge, damit diese hervorragende Studienbedingungen vorfinden.

Mit dem Bau eines neuen Hörsaalzentrums und weiteren Baumaßnahmen wurde und wird zusätzlicher Raum geschaffen, um unseren Studierenden angemessene Räumlichkeiten für ein erfolgreiches Studium zur Verfügung zu stellen. Die Schaffung von zusätzlichen Studienplätzen sowohl in den zulassungsbeschränkten als auch in den zulassungsfreien Studiengängen soll dabei helfen, Studieninteressierten ein Studium an der Bergischen Universität zu ermöglichen. Für den Ausbau der benötigten Lehrkapazität wurden zusätzliche Professuren eingerichtet und weiteres Lehrpersonal in verschiedenen Bereichen eingestellt, um für die zusätzlichen Studienanfänger/innen in allen Studiengängen eine angemessene Betreuung zu gewährleisten.

→ www.zsb.uni-wuppertal.de
→ Studienstart



MIKROCOMPUTER AUS WUPPERTAL

 Steve Jobs stellte im fernen Kalifornien den Apple II vor und wir standen kurz vor dem Abitur. Das war im Jahr 1977 und wir bastelten unseren ersten Computer. Da es damals noch keine Studienmöglichkeiten im Bereich der Computertechnik gab, erarbeiteten wir uns das Wissen über Elektronik selbst – ganz praxisnah durch Basteleien an Radios, Fernseh- und Tonbandgeräten, ergänzt durch einige wenige Unterlagen aus den USA. Der erste Elektroingenieur von der Uni Wuppertal kam erst im Jahr 1986 zu uns, fast zehn Jahre nach der Gründung unseres Unternehmens Wiesemann & Theis.

Inzwischen sind zwar die Hilfsmittel leistungsfähiger, aber auch die Aufgaben sind wesentlich komplexer gewor-

den. Ein Ingenieurstudium ist heute der normale Einstieg in unsere Entwicklungsabteilung. Aber wir haben auch gelernt, das notwendige Wissen selbst zusammenzutragen. Und so arbeiten bei uns mittlerweile Menschen mit und ohne Hochschulbildung sehr erfolgreich zusammen.

Bei der Entwicklung unserer „Mikrocomputer“, die im weitesten Sinne als „Interface“ eine vermittelnde Verbindung zwischen zwei verschiedenen Standard-Schnittstellen oder auch Ein- und Ausgangsklemmen einnehmen, müssen wir uns den vielfältigen Änderungen der Computertechnik immer wieder neu anpassen. So lernen wir eigentlich jeden Tag, ein ganzes Leben lang.

Auch wenn überall der Zeitdruck tobt – bei W&T glau-

ben wir, dass gute Dinge Zeit brauchen und geistige Prozesse des Lernens und Erfindens eine Frage der Liebe und Hingabe zur Sache sind, die erst mit der Zeit wächst. In diesem Sinne bieten wir schon Schülern in unserem offenen Bastelclub und auch als außerschulischer Lernort des Bergischen Schul-Technikums (BeST) die Möglichkeit, sich wirklich auf eine Aufgabe einzulassen und diese in Ruhe zu Ende zu bringen. Denjenigen, die noch auf der Suche nach einer solchen Aufgabe sind, legen wir gerne den Bergischen Primanertag ans Herz, auf dem Oberstufenschüler Experten aus Wissenschaft und Beruf treffen können.

Dipl.-Ing. Rüdiger Theis
Wiesemann & Theis GmbH
Porschestra. 12
D-42279 Wuppertal

T: +49 (0)202 2680-0
E: info@wut.de

→ www.wut.de/schueler
→ www.nrw-best.de
→ www.primanertag.de



WENN ROBOTER EINEN GIPS ANLEGEN

Teamarbeit, Technik, Wissenschaft und Spaß heißen die zentralen Botschaften der Gemeinschaftsoffensive Zukunft durch Innovation.NRW.

Beim zdi-Roboterwettbewerb 2011 traten 16 Schulteams aus 10 Städten an der Bergischen Universität gegeneinander an und präsentierten kreative Lösungen für knifflige Probleme. Basis für den zdi-Roboterwettbewerb 2011 ist das Bildungsprogramm der FIRST LEGO® League. Auf dieser Grundlage planen,

programmieren und testen roboterbegeisterte Kinder und Jugendliche autonome Roboter, die vorgegebene Aufgaben meistern.

Sechs Wochen haben die Schülerteams Zeit, ihre Lego-roboter zu entwerfen, zu bauen und zu programmieren.

„Body Forward“ lautet das Motto des Roboterwettbewerbs 2011, in dem sich alles um die spannende Welt der Biomedizin dreht. Biomedizin unterstützt Ärzte dabei, Patienten zu helfen. In der Biomedizin werden verschie-

dene Bereiche der Naturwissenschaften und des Ingenieurwesens miteinander verknüpft: Chemie, Mechanik und Elektrotechnik werden mit traditioneller Biologie und medizinischer Wissenschaft kombiniert, um optimale Behandlungserfolge zu erreichen.

„RICHE DEN ARM-KNOCHEN (WIE IN DER MARKIERUNG AUF DEM SPIELFELD VORGEBEN) AUS UND BRINGE DEN BLAUEN GIPS AN. DER GIPS MUSS NACH UNTEN GERICHTET SEIN UND DIE BRUCHSTELLE KOMPLETT ABDECKEN.“

So startete das Robot-Game 2011 mit einer einfachen Knochenreparatur. Vor den Teams liegen zwei Teile eines Oberarmknochens aus Legosteinen und eine blaue Gipsmanschette.

Wir überlegen uns, wie so ein Roboter aussehen könnte und welche Bewegungen er ausführen muss, um die Aufgabe zu lösen. Wir programmieren und testen. Geschafft, die 25 Punkte, die es dafür gibt, sind uns sicher und wir wagen uns an die nächste Aufgabe: die spezielle Knochenreparatur an einem Bein.

Es folgen weitere Aufgaben zu verschiedenen medizinischen Themen. Weiße Blutzellen müssen von roten isoliert und bösartige Zellen zerstört werden. Wichtig ist

es, das machen Thema und Aufgaben deutlich, dass die Roboter exakte Bewegungen ausführen müssen. Besonders deutlich wird das bei der Reparatur eines Schadens am Herzen. Fehler, die dabei gemacht werden, kosten einen Patienten das Leben. Im Wettbewerb bringt der Einbau eines Herzschrittmachers 25 Punkte.

Bergisches Schul-Technikum (BeST)
Gebäude FE, Raum 1.10
Rainer-Gruenter-Str. 21
42119 Wuppertal

Sarah-Lena Debus
T: +49 (0)202 439-1833
E: info@nrw-best.de

Die vielseitigen BeST-Angebote sind für Schüler/innen kostenfrei.
Anmeldung und weitere Informationen unter

→ www.nrw-best.de



SOMMERUNI: TECHNIK, DIE BEGEISTERT ... AUCH JUNGE FRAUEN

Warum man frische Ananas besser nicht in den Quark tut oder wie organische Solarzellen funktionieren, das erfahren Abiturientinnen und Schülerinnen der Oberstufe im Rahmen der SommerUni an der Bergischen Universität Wuppertal. Die SommerUni ist ein bundesweites Angebot, um junge Frauen für naturwissenschaftliche, mathematische und technische Fächer zu begeistern. Seit Einführung der SommerUni im Jahr 1998 haben in Wuppertal bereits mehr als 2.000 Frauen teil-

genommen. Fünf Tage lang durchlaufen die „Studentinnen auf Probe“ ein spannendes Programm mitten im Semester und haben so die Gelegenheit, in den Uni-Alltag hineinzuschnuppern. Mit aktuellen Themen, wie beispielsweise „Dicke Luft und Klimawandel – ist die Atmosphäre noch zu retten?“ gewinnen sie Einblicke in die spannende Welt der Naturwissenschaften. Ob Physik, Chemie oder Lebensmittelchemie, Architektur oder Mathematik, die Themen der Sommeruni sind vielfältig.

In der Architektur geht man dem „Recycling durch Akupunktur“ nach und in der Vorlesung „Am Anfang war das Chaos“ ist man den Geheimnissen der Stochastik auf die Spur. Die Teilnahme an der SommerUni soll das Selbstvertrauen der Teilnehmerinnen in die eigenen Fähigkeiten stärken und die Augen für eigene Talente öffnen. Erfahrene studentische Tutorinnen begleiten die Schülerinnen. Angebote der Zentralen Einrichtungen und Praxiseinblicke in den konkreten Berufsalltag

von Ingenieurinnen und Naturwissenschaftlerinnen runden das „Studium auf Probe“ ab. Mit dabei sind ebenfalls Unternehmen wie Ford, Bayer Health Care, Vorwerk, Coroplast, Delphi Automotive, Witte Automotive oder das Technologiezentrum Wuppertal.

SommerUniBüro

Dr. Susanne Achterberg
Dipl.-Soz.Wiss. Jennifer Dahmen
T: +49 (0)202 439-3181

→www.sommer.uni-wuppertal.de

ABI ... UND DANN?

Die Schulzeit nähert sich dem Ende und alle beschäftigt die Frage: Abi ... und dann? Einige haben bereits eine klare Vorstellung von dem, was sie studieren und später einmal als Beruf ausüben möchten, andere sind noch in der „Findungsphase“. Um Schülerinnen und Schüler der Oberstufen bei dem Prozess der Studienwahl zu unterstützen, haben wir ein HOCHSCHULE FÜR SCHÜLER/INNEN-Programm, das helfen soll, die richtige Wahl zu treffen.

→www.schule.uni-wuppertal.de

SCHÜLERINFOTAGE

Diesen Termin sollten sich Schülerinnen und Schüler der Oberstufen, Abiturienten, aber auch Eltern und Lehrer unbedingt vormerken. Die Schülerinfotage finden jährlich Ende Januar/Anfang Februar statt und geben einen ersten Einblick in das vielfältige Studienangebot der Hochschule.

→www.zsb.uni-wuppertal.de

BERGISCHER PRIMANERTAG

Den Auftakt zu den Schülerinfotagen bildet in jedem Jahr der Bergische Primanertag im Berufskolleg Elberfeld. Der

Primanertag arrangiert das erste Kennenlernen: Rund 120 Praktiker und Hochschullehrer beantworten Fragen zu Ausbildung, Studium und Beruf.

→www.primanertag.de

KONTAKT- UND INFORMATIONSPLATTFORM MESSE

Die Bergische Universität Wuppertal informiert und berät auch auf Studienmessen. So präsentiert sie sich beispielsweise jährlich auf Deutschlands größter Abiturientenmesse, der EINSTIEG in Köln und in Dortmund. In Köln sind an den beiden Messetagen oft mehr als 70 Professoren, Mitarbeiter und

Studienberater im Einsatz, um die Fragen der Oberstufenschüler/innen rund ums Thema Studium zu beantworten.

WEITERE MESSEN:

Bonner Hochschulmesse
FORUM: BERUF, Solingen
Horizon, Münster
Karrierestart, Dresden
Perspektive, Magdeburg
Stuzubi, Berlin
Was geht?, Bochum

Alle Termine unserer Messebeteiligungen finden Sie unter

→www.termine.uni-wuppertal.de



09
UNIMENSCHEN



WUPPERTALS OBERBÜRGERMEISTER PETER JUNG EHRENBÜRGER DER UNIVERSITÄT

Wuppertals Oberbürgermeister Peter Jung ist im Dezember 2010 die Ehrenbürgerschaft der Bergischen Universität Wuppertal verliehen worden. Die Ehrung hatte der Senat der Universität einstimmig beschlossen. Als inzwischen langjähriges Stadtoberhaupt habe sich Peter Jung immer wieder für die Bergische Universität engagiert und sich öffentlich für sie eingesetzt, so der Senat in seinem Beschluss.

Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch sagte in seiner Laudatio vor zahlreichen Ehrengästen: „Universitäten brauchen Botschafter, Fürsprecher und Unterstützer ihrer für die Ge-

sellschaft so wichtigen Arbeit in den Bereichen Forschung, Lehre und Transfer.“ Als Oberbürgermeister der größten Stadt des Bergischen Landes habe sich Peter Jung bereits seit Jahren für Belange der Hochschule eingesetzt. Gerade im Falle Wuppertals sei von entscheidender Bedeutung, dass zwischen Stadt und Universität auf symbolischer Ebene ebenso wie im gelebten Miteinander „Nähe“ entstehe, um in die breite Bevölkerung hinein die Identität einer „Universitätsstadt“ wachsen zu lassen. Peter Jung sei auch Sprachrohr für die Interessen der Bergischen Universität über die Region hinaus – gemäß der gemein-

samen Zielsetzung von Stadt und Universität, national und international als attraktiver Wissensstandort wahrgenommen zu werden.

Oberbürgermeister Peter Jung dankte dem Rektor der Universität: „Ich nehme diese Auszeichnung nicht nur für mich, sondern für die ganze Stadt entgegen!“ An die Wirtschaft der Region richtete der Oberbürgermeister den Appell, sich der in der Universität vorhandenen Kapazitäten zu bedienen. Der „Glücksfall Universität“ sei in all ihren Bereichen gut aufgestellt. Ehrenbürger Peter Jung: „Wir sind stolz auf unsere Universität!“



EHRENDOKTORWÜRDE FÜR SPARKASSEN-CHEF PETER VAUPEL

Der langjährige Vorstandsvorsitzende der Stadtsparkasse Wuppertal, Peter H. Vaupel, hat im Juni 2010 die Ehrendoktorwürde des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft Schumpeter School of Business and Economics erhalten. Vor rund 300 Gästen aus Politik, Wirtschaft und Hochschule lobte Prof. Dr. Stefan Thiele, Studiendekan des Fachbereichs, die herausragenden unternehmerischen Leistungen von Peter Vaupel.

Peter Vaupel leitet seit über zehn Jahren die Stadtsparkasse Wuppertal, deren Zahlen sich in einem schwierigen gesamtwirtschaftlichen Um-

feld sehr positiv entwickeln. Michael Breuer, Staatsminister a. D. und Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, hob in seiner Laudatio die Verdienste von Vaupel für die gesamte „Sparkassen-Familie“ hervor. Der Wuppertaler betone nicht nur die Dienstleistungsfunktion der Sparkasse, er lebe sie auch vor. Vaupel leite die Stadtsparkasse unter hohen ethischen und moralischen Gesichtspunkten, stehe für Verlässlichkeit und Seriosität. „Die Kunden haben großes Vertrauen zu Peter Vaupel und das Vertrauen der Kunden ist wichtig für den Erfolg der Sparkasse“, so Breuer. Die gesamte Sparkassen-

Familie profitiere daher von der hohen Auszeichnung für Dr.h.c. Vaupel.

Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch unterstrich in seinem Grußwort, dass Peter Vaupel „ganz persönlich“ vorgelebt habe, wie Sparkassen das bürgerschaftliche Engagement vor Ort stärken und zu einer Steigerung der Lebensqualität beitragen können. „Die Sparkasse Wuppertal ist ein für die Region nicht wegzudenkender zentraler Standortfaktor“, so Prof. Koch. Vaupel habe immer verstanden, wie entscheidend auch eine Universität als Standortfaktor für ihre Region sei. „Promotoren wie ihn, mit akade-

mischem und praktischem Weitblick, benötigen Universitäten heute mehr denn je“, sagte Koch.



GFBU - GESELLSCHAFT DER FREUNDE DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT

Die Bergische Universität Wuppertal ist seit ihrer Gründung 1972 die wichtigste Bildungseinrichtung der Region. Hier wird der akademische Nachwuchs für die regionale Wirtschaft ausgebildet. Die Universität holt Wissenschaftler und Studierende aus aller Welt in die Region und ist der nahegelegene Studienort für junge Menschen aus den bergischen Großstädten. Die Universität tut viel für die Region, sie braucht aber auch die finanzielle Unterstützung der Bürger und Unternehmen. Das bürgerschaftliche Engagement führte 1973 zur Gründung der Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität e.V. (GFBU), die bis heute mit den Beiträgen von über 500 Mitgliedern die Aktivitäten der Universität unterstützt.

FÖRDERBEISPIELE:

- Unterstützung der Universität:
- größere Investitionsprojekten, wie der Bau des Gästehauses
- ästhetische Aufwertung des Campus
- regelmäßige Auslobung von Förderpreisen für akademische Abschlussarbeiten
- regelmäßige Veranstaltung von Uni-Konzerten
- UNITAL-Veranstaltungen

Eine Vielzahl von finanziellen Unterstützungsbeiträgen der GFBU für Veranstaltungen, Exkursionen, Publikationen von Universitätsangehörigen - Professoren ebenso wie Studenten - dient der Universität so wie dies bei den „großen Projekten“ der Fall ist.

Innerhalb der GFBU haben sich einzelne Sektionen gebildet, die sich speziell der Unterstützung bestimmter Fachbereiche oder Fächer der Universität widmen. So gibt es Sektionen für die Druck- und Medientechnologie, den Maschinenbau, die Wirtschaftswissenschaft, die Sportwissenschaft und den Hochschulsport sowie die evangelische Theologie.

Die besten Freunde der Bergischen Universität sind die Mitglieder der GFBU. Helfen Sie uns und werden Sie Mitglied in der Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität.



Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität e.V.

c/o GÖRG Rechtsanwälte/
Insolvenzverwalter
Laurentiusstr. 21
42103 Wuppertal

Verena Heine
T: +49 (0)202 479329-112
E: VHeine@goerg.de

→ www.gfbu.uni-wuppertal.de

PREISE & EHRUNGEN

PREISE DER GESELLSCHAFT DER FREUNDE DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT

DISSERTATIONSPREISE 2010

Krieg, Stefan, Dr., Physik, „Towards the Confirmation of QCD on the Lattice. Improved Actions and Algorithms“

Der gebürtige Leverkusener war als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungszentrum Jülich und der Bergischen Universität tätig, wo er 2009 promovierte. 2009 bis 2010 forschte Dr. Krieg am Massachusetts Institute of Technology. Seit 2010 ist er Wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. Dr. Zoltan Fodor an der Bergischen Universität und am Forschungszentrum Jülich.

Eshorbany, Yasin, Dr., Atmosphärenchemie, „Investigation of the Tropospheric Oxidation Capacity and Ozone Photochemical Formation in the City of Santiago de Chile – Field Measurements and Modelling Study“

Yasin Eshorbany studierte Chemie an der Cairo University, bevor er für sein Promotionsstudium nach Wuppertal kam. Zurzeit ist Dr. Eshorbany als Forscher am National Research Center in Kairo und an der Bergischen Universität tätig.

FÖRDERPREISE 2010

Fakhri, Morteza, Masterarbeit, Elektronik, „Nanoscale determination of thermoelastic properties using complementary Scanning Thermal Microscopy and Scanning Joule Expansion Microscopy“

Rolf, Christian, Masterarbeit, Atmosphärenphysik, „Optimierung des Thermalverhaltens der Schwarzkörper für die In-Flug-Kalibration des GLORIA Interferometers auf dem Forschungsflugzeug HALO“

Sprick, Reiner Sebastian, Masterarbeit, Chemie, „Versuche zur Darstellung von porösen Polymernetzwerken mit konjugierter, doppelsträngiger Struktur“

Schmalge, Birgit, Abschlussarbeit im Rahmen der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Berufskollegs, „Mediation und Remediation of Mrs Dalloway“

SERENDIPITY-PREIS 2010

Willems, Paul, Dr., Promotion, Angewandte Informatik, „On MRRR-type Algorithms for the Tridiagonal Symmetric Eigenproblem and the Bidiagonal SVD“

PREIS DES DEUTSCHEN AKADEMISCHEN AUSTAUSCH-DIENSTES (DAAD)

Krasnobayeva, Anja, für ihre herausragenden Leistungen im Studium

Die 25jährige Ukrainerin studierte Deutsch und Weltliteratur an der Melitopoler Staatlichen Pädagogischen Universität in der Ukraine, bevor sie 2006 für ein Architekturstudium nach Wuppertal kam. Krasnobayeva schloss ihr Bachelor-Studium in der Regelstudienzeit mit Bestnote ab. Ihre Bachelorarbeit „Shore scapes. Städtebaulicher Vergleich internationaler Küstengebiete“ schrieb sie bei Prof. Dr.-Ing. Tanja Siems.

BARMENIA-MATHEMATIK-PREISE 2010

1. Preis: Frederik Schermuly

2. Preis: Silvia Maruschka

3. Preise: Martin Sera und Florian Steinbach

Förderpreise Bachelor: Hendrik Rittich und Marcel Schweitzer

Die Preisträger aus dem Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften wurden für ihre Abschlussarbeiten in Diplom- und Bachelor-Studiengängen geehrt.

GLEICHSTELLUNGSPREIS DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Heilmann, Margareta, Prof. Dr., für die Fachgruppe Mathematik und Informatik für die deutliche Steigerung des Frauenanteils. Mit einem für die Naturwissenschaften ungewöhnlich hohen Professorinnenanteil von 24 Prozent belegt das Fach eine bundesweite Spitzenposition.

PREISE DES VDE (VERBAND DER ELEKTROTECHNIK ELEKTRONIK INFORMATIONSTECHNIK E.V.)

1. VDE Studienpreis

Jacobi, Rebekka Carmen für ihre Master-Arbeit „Untersuchungen an einem 2½-dimensionalen ANC-System unter Verwendung von Mono- und Dipolempfängern“

2. VDE Studienpreis

Settele, Matthias für seine Master-Thesis „Entwicklung der digitalen Signalverarbeitung für ein Bohrloch-Radarsystem auf Basis eines kombinierten FPGA/ C-Systems“

Preis der Metzener-Stiftung

Cimen, Sarp Güney für seine Master-Arbeit „Entwicklung einer FPGA basierten Drehgeberauswertung“

STELLA-BAUM-KUNSTFÖRDERPREIS 2010

Creutz, Sandra für ihr Werk „Frau mit Hund“. Die Jury wählte das Selbstporträt aus insgesamt 67 Arbeiten. Der Preis ist nach der Wuppertaler Kunstsammlerin und Mäzenin Stella Baum benannt, die auch Ehrenbürgerin der Bergischen Universität war.

PREIS „LERNFREUDE WECKEN“

Initiative von Dr. Dr. h.c. Jörg Mittelsten Scheid und der Bergischen Universität

Preisträger 2011

1. Preis: Gemeinschaftsgrundschule Lindenschule, Wülfrath

2. Preis: Gymnasium August-Dicke-Schule, Solingen

3. Preis: Gesamtschule Else Lasker-Schüler, Wuppertal

4. Preise: Mildred-Scheel-Berufskolleg, Solingen, und Gemeinschaftsgrundschule „Am Baum“, Velbert

AKADEMISCHE EHRUNGEN

Audretsch, David Bruce, Prof. Dr., von der Indiana University, ist Preisträger des ersten „Schumpeter School Preis für Unternehmens- und Wirtschaftsanalyse“.

Banerji, Amitabh, Wiss. Mitarbeiter im Fach Chemie, hat den Wolfgang und Manfred Flad-Preis der Gesellschaft Deutscher Chemiker erhalten. Der Preis wird alle zwei Jahre verliehen. Erstmals ging damit der Preis zweimal in Folge an Mitarbeitende der gleichen Arbeitsgruppe (Prof. Michael Tausch).

Baumann, Jürgen, Prof. Dr., ist zum Mitglied im P.E.N. (Poets, Essayists, Novelists)-Zentrum Deutschland gewählt worden.

Bock, Stefan, Prof. Dr., ist zum Vorsitzenden der Wissenschaftlichen Kommission Operations Research im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft VHB ernannt worden.

Casale, Rita, Prof. Dr., nimmt auf Einladung des Kulturwissenschaftlichen Kollegs der Universität Konstanz im Sommersemester 2011 als Fellow am Exzellenz-Cluster „Kulturelle Grundlagen von Integration“ teil.

Diehr, Bärbel, Prof. Dr., ist vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) mit dem „ERASMUS-Individualpreis 2011“ ausgezeichnet worden.

Gräsel, Cornelia, Prof. Dr., ist in den Stiftungsrat des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung berufen worden.

Gräsel, Cornelia, Prof. Dr., ist zum Mitglied des Kuratoriums des Zentrums für Internationale Vergleichsstudien berufen worden.

Grothe, Ewald, Prof. Dr., ist die Leitung des „Archiv des Liberalismus“ der Friedrich-Naumann-Stiftung übertragen worden.

Hirschbühl, Dominic, Dr., ist zum Koordinator für den Betrieb des ATLAS-Pixel-Detektors am Large Hadron Collider (LHC) des Europäischen Zentrums für Elementarteilchenphysik (CERN) in Genf ernannt worden.

Hoelbling, Christian, Dr., erhielt für ein Forschungsprojekt durch das zum Forschungszentrum Jülich gehörende John von Neumann-Institut für Computing die Auszeichnung „John von Neumann Exzellenz-Projekt 2011“.

Kampert, Karl-Heinz, Prof. Dr., ist zum Leiter des Pierre Auger Observatorium in Argentinien, des weltweit größten Observatoriums für Teilchenstrahlung, berufen worden.

Kraus, Uwe E., Prof. Dr., ist zum Fellow des Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE) ernannt worden.

Lohmann, Christin, Jun.-Prof. Dr., ist von der renommierten „Zeitschrift für Betriebswirtschaft (ZfB)“ mit dem Titel „Autor des Jahres 2010“ ausgezeichnet worden.

Neuland, Eva, Prof. Dr., ist zum zweiten Mal in den Vorstand des Deutschen Akademischen Austausch-Dienstes (DAAD) gewählt worden.

Sünker, Heinz, Prof. Dr., ist als erster Bildungsforscher aus dem deutschsprachigen Raum eingeladen worden, im Editorial Board der renommierten Fachzeitschrift „International Studies in Sociology of Education“ (Routledge Verlag, London) mitzuarbeiten.

Willems, Paul R., Dr., ist für seine Doktorarbeit mit dem Householder Award XIV (2011) ausgezeichnet worden. Der Preis wird alle drei Jahre von einer internationalen Jury führender Wissenschaftler für die weltweit beste Dissertation im Bereich der Numerischen Linearen Algebra vergeben.

Winzer, Petra, Prof. Dr., ist auf Vorschlag der DFG in das Exzellenz-Portal AcademiaNet (eine Initiative der Robert Bosch Stiftung in Kooperation mit „Spektrum der Wissenschaft“) aufgenommen worden.

SONSTIGE EHRUNGEN

Alohoutadé, Marvin, Student der Bergischen Universität, hat bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften 2010 im Mittelgewicht den 3. Platz belegt.

Bliss, Patrick, Student im Fachbereich F – Design und Kunst, ist beim Nachwuchswettbewerb des Verbands der Deutschen Industrie Designer (VDID) für herausragende Studienleistungen ausgezeichnet worden.

Jung, Peter, Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal, ist vom Senat zum Ehrenbürger der Bergischen Universität ernannt worden.

Jandrijić, Dario, Student im Fachbereich F – Design und Kunst, hat beim International Design Award (IDA) mit seiner Produktentwicklung KLEXL den ersten Preis in der Kategorie „TV, Video und Audio Equipment (non professional)“ gewonnen.

Jarvis, Sharleena, Studentin der Bergischen Universität, hat bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften 2010 im Judo den 1. Platz erlangt.

Koch, Lambert T., Prof. Dr., ist von den Mitgliedern des Deutschen Hochschulverbands zum „Rektor des Jahres 2011“ gewählt worden.

Koubaa, Saana, Studentin der Bergischen Universität, ist 2010 Deutsche Hochschulmeisterin im Langstreckenlauf über 1.500 und 3.000 Meter geworden.

Kreiser, Kilian, Absolvent der Bergischen Universität, wurde für seine Diplomarbeit mit dem IDEA Silver Award (International Design Excellence Awards) ausgezeichnet.

Kuretzky, Philipp, Student der Bergischen Universität, hat beim adh-Open Wellenreiten 2010 den 2. Platz belegt.

Luczak, Olivia, Wiss. Mitarbeiterin im Fach Bauingenieurwesen, ist Deutsche Boxmeisterin im Weltgewicht sowie Polnische Meisterin im Boxen geworden. Des Weiteren hat sie bei der EU-Meisterschaft im Frauenboxen Silber gewonnen und ist zur Botschafterin für Mehrsprachigkeit und Integration ernannt worden.

Mittendorf, Alexej, Student der Bergischen Universität, hat mit der Deutschen Nationalmannschaft im American Football den Europameister-Titel gewonnen.

Molitor, Katharina, Studentin der Bergischen Universität, ist Deutsche Meisterin im Speerwerfen. Sie wurde zudem 4. bei den Leichtathletik Europameisterschaften.

Naumann, Uwe, Wiss. Mitarbeiter im Fachbereich C – Mathematik und Naturwissenschaften, wurde 2010 Deutscher Meister Masters im Lagenschwimmen „Kurze Strecken“ auf 200 Meter.

Pott, Thorsten, Student der Bergischen Universität, ist Deutscher Mountainbike-Meister im olympischen Cross Country der Masterklasse I geworden.

Scheffler, Franziska, Studentin der Bergischen Universität, errang den Titel als deutsche Hochschulmeisterin im Triathlon.

Schmidt, Lena, Studentin der Bergischen Universität, hat bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften der U23-Juniorinnen den 1. Platz erreicht und ist zudem Hochschulmeisterin über 200 Meter geworden.

Stäglich, Dieter, Dr., hat die Sportplakette des Landes Nordrhein-Westfalen erhalten.

Staubach, Michael, Wiss. Mitarbeiter in der Abteilung Sicherheitstechnik, hat sich bei den offenen deutschen Judo-Meisterschaften Ü30 die Bronzemedaille erkämpft.

Yilmaz, Pinar, Studentin der Bergischen Universität, errang bei den Deutschen Amateurmeisterschaften im Boxen 2010 den Titel im Fliegengewicht.

Der Bund Deutscher Architekten, BDA Wuppertal hat das Nullenergiehaus des **Solar Decathlon Teams der Bergischen Universität** mit dem Preis „Gute Bauten 2010“ ausgezeichnet.

Der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) hat fünf Absolventen der Bergischen Universität für herausragende Abschlussarbeiten ausgezeichnet: **Hannah Sonderfeld** im Fach Physik, **Maximilian C. Platvoet** im Fach Maschinenbau, **Philipp Hagemann** im Fach Sicherheitstechnik, **Andre Räupe** im Fach

Elektrotechnik und **Tobias Paffrath** im Fach Bauingenieurwesen.

Eine **Projektgruppe ehemaliger Studierender des Industrial Design** hat einen red dot junior prize 2011 für ihre Dokumentation „Neugestaltung der Schwebebahn“ erhalten.

WETTBEWERBE & RANKINGS

Banerji, Amitabh, Wiss. Mitarbeiter im Fach Chemie, hat mit seinem Vortrag „Fantastic Plastic – OLEDs im Chemieunterricht“ den ersten Platz beim 4. Kölner Science Slam belegt.

Blank, Christiane, Wiss. Mitarbeiterin im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ist im Bundeswettbewerb der internationalen Studierendenorganisation SIFE (Students in Free Enterprise) mit dem „Best National University Advisor Award“ ausgezeichnet worden.

Das von **Prof. Gerda Breuer** herausgegebene Buch „Hans Schwippert. Bonner Bundeshaus 1949“ ist von der Stiftung Buchkunst im Wettbewerb „Die schönsten deutschen Bücher 2009“ prämiert worden.

Heming, Matthias, Absolvent des Fachbereichs C – Mathematik und Naturwissenschaften, hat beim ExaMedia-Wettbewerb NRW mit seiner Master-Arbeit „Einsatzszenarien von Mobiltelefonen im Informatikunterricht“ den ersten Preis gewonnen.

Scherf, Ullrich, Prof. Dr., erreichte in einem vom Institut Thomas Reuters veröffentlichten internationalen Ranking der weltweit besten 100 Materialwissenschaftler Platz 26.

Im Rahmen einer Untersuchung zur Qualität von Studienberatungen, die an der Universität Heidelberg angefertigt wurde, erhielt die **Zentrale Studienberatung der Bergischen Universität** die Note sehr gut.

Zwei **interdisziplinäre Studierendenteams (Architektur und Bauingenieurwesen) der Bergischen Universität** gewinnen ThyssenKrupp Immobilien-Award (Platz 1 und Platz 2).

Im Bundeswettbewerb der internationalen Studierendenorganisation SIFE (Students in Free Enterprise) hat das **Team der**

Bergischen Universität den „Final Round Award“ erhalten.

Das **Fach Wirtschaftswissenschaften** erreicht im neuen CHE-Ranking 2011 in allen Indikatoren die Spitzengruppe.

Der **Studiengang REM+CPM** erreichte im Ranking der „Immobilien Zeitung“ 2011 den dritten Platz der Gesamtliste. In der Bewertung der Studieninhalte, des Aufbaus und der Organisation wurde der Studiengang mit „sehr gut“ bewertet.

Das **Projekt „Wissens-Floater“** ist mit dem SACHEN MACHEN-Award der gleichnamigen VDI-Initiative ausgezeichnet worden.

Der **Hochschulsport der Bergischen Universität** erhielt beim Wettbewerb „guter Praxis: Gesunde Hochschule“ zwei Auszeichnungen: Ausgezeichnet wurde der Hochschulsport-Pausenexpress und das Projekt „Potential der Pause“.

PERSONALIA

NEUE UNIVERSITÄTSPROFESSORINNEN UND -PROFESSOREN

Anders, Steffen, Univ.-Prof. Dr.-Ing., „Werkstoffe im Bauwesen“, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Bracke, Stefan, Univ.-Prof. Dr.-Ing., „Sicherheitstechnik/Risikomanagement“, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Gottschalk, Hanno, Univ.-Prof. Dr. rer. nat., „Stochastik“, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Grebe-Ellis, Johannes Wilhelm, Univ.-Prof. Dr. rer. nat., „Physik und ihre Didaktik“, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Hartung, Gerald, Univ.-Prof. Dr. phil., „Philosophie: Kulturphilosophie/Ästhetik“, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Heinze, Thomas, Univ.-Prof. Dr. rer. publ. habil., „Soziologie, insbesondere Soziologie der Organisation“, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Herzberg, Philipp Yorck, Univ.-Prof. Dr. rer. nat., „Gesundheitspsychologie und Angewandte Diagnostik“ Zeitprofessur, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Hornbostel, Jens, Univ.-Prof. Dr., „Topologie/Geometrie“, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Johrendt, Jochen, Univ.-Prof. Dr. phil., „Mittelalterliche Geschichte“, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Lohnstein, Horst, Univ.-Prof. Dr. phil., „Germanistik: Linguistik“, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Overmeyer, Klaus, Univ.-Prof. Dipl.-Ing., „Landschaftsarchitektur und Freiraumplanung“, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Radach, Ralph, Univ.-Prof. Dr. rer. nat., „Allgemeine Psychologie und Biologische Psychologie“, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Remmert, Volker, Univ.-Prof. Dr. phil., „Geschichte/Wissenschafts- und Technikgeschichte“, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Rinklebe, Jörg, Univ.-Prof. Dr. agr., „Boden- und Grundwassermanagement“, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Rolka, Katrin, Univ.-Prof. Dr. paed., „Didaktik der Mathematik“, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Schubert, Christoph, Univ.-Prof. Dr. phil., „Klassische Philologie/Latein“, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Temme, Dirk, Univ.-Prof. Dr. rer. pol., „Methoden der empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung“, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

Tönsmeyer, Tatjana, Univ.-Prof. Dr. phil., „Neuere und Neueste Geschichte“, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Walgenbach, Katharina, Univ.-Prof. Dr. paed., „Gender und Diversity in den Erziehungs- und Sozialwissenschaften“ Zeitprofessur, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Witt, Peter Paul, Univ.-Prof. Dr. rer. pol., „BWL, insbesondere Technologie und Innovationsmanagement“, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

Wolf, Kristian, Univ.-Prof. Dipl.-Des., „Design interaktiver Medien in Praxis und Theorie“, Fachbereich Design und Kunst

NEUE JUNIORPROFESSORINNEN UND -PROFESSOREN

Fischer, Alexander, Prof. als Juniorprof. Dr. rer. oec., „Marketing“, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

Görrn, Patrick, Prof. als Juniorprof. Dr.-Ing., „Flexible Opto - Elektronische Systeme“, Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik

Sperlich, Billy, Prof. als Juniorprof. Dr. Sportwiss., „Leistungsdiagnostik und Trainingsberatung“, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Wittmann, Andreas, Prof. als Juniorprof. Dr.-Ing., „Technischer Infektionsschutz“, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

NEUE AUSSERPLANMÄSSIGE PROFESSORINNEN UND -PROFESSOREN

Meyer-Falcke, Andreas, apl. Prof. Dr. med., Sicherheitstechnik, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Nothnagel, Detlev, apl. Prof. Dr. phil., Kommunikationstheorie, Fachbereich Design und Kunst

Oelerich, Gertrud, apl. Prof. Dr. phil., Pädagogik: Sozialpädagogik/Sozialpolitik, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

NEUE HONORARPROFESSORINNEN UND -PROFESSOREN

Zimmer, Kurt, Hon.-Prof. Dr. med., Sportwissenschaft, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

NEUE GASTPROFESSORINNEN UND -PROFESSOREN

Rossiter, John, Prof. Dr., Wirtschaftswissenschaft, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

Zwart, Heiko, Prof. Dr., Mathematik, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

IN MEMORIAM

Baars, Gunnar, Student im Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Bärmann, Fritz, Prof. Dr., Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Breuer, Werner, Prof. Dr., Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Buse, Kurt, Hochschullehrer, Dipl.-Ing., Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik

Eckey, Wilfried, Univ.-Prof. Dr. phil., Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Holtkemper, Franz-Josef, Univ.-Prof. Dr. phil., Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

In der Smitten, Franz Josef, Hochschullehrer, Dr., Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik

Jost, Maria, Dozentin an der ehem. Pädagogischen Hochschule

Kneveler, Manfred, Verwaltungsobererrat, Mitarbeiter im Dezernat für Organisation und Personal

Malangeri, Hildegard, Mitarbeiterin im Dezernat für Akademische und Studentischen Angelegenheiten

Marker, Friedrich, Prof. Dr.-Ing., Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Matthes, Winfried, Univ.-Prof. Dr., Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

Meisenberg, Paul, Dr. phil., Akademischer Oberrat, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Müller, Hans, Univ.-Prof., Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik

zur Nieden, Andrea, Dr., Studentin im Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Rusche, Brigitte, Mitarbeiterin im Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Saalfeld, Wolf-Dietrich, Prof., Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Schlosser-Haupt, Silke, Univ.-Prof. Dr. rer. nat., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Schütz, Herrmann, Prof. Dipl.-Ing., Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Stücker, Friedrich, Hon.-Prof. Dr., Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Sturm, Günter, Prof., Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Thomaier, Johann Georg, Mitarbeiter im Dezernat für Gebäude-, Sicherheits- und Umweltmanagement

Vogel, Günter, Univ.-Prof. Dr. rer. nat., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Wetz, Kai, Student im Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Wiebel, Rolf Dieter, Mitarbeiter im Dezernat für Gebäude-, Sicherheits- und Umweltmanagement

Von Bülow, Bernhard-Viktor alias **Loriot**, ist im Alter von 87 Jahren in Ammerland am Starnberger See gestorben. 2001 hatte von Bülow für sein herausragendes künstlerisches Lebenswerk die Ehrendoktorwürde des Fachbereichs Sprach- und Literaturwissenschaften der Bergischen Universität Wuppertal erhalten.



10
UNIFAKTEN



CHRONIK // MEILENSTEINE

1972

Gründung der Bergischen Universität Wuppertal als Gesamthochschule. Im Zuge der NRW-Bildungsinitiative werden bestehende Wuppertaler akademische Einrichtungen, wie Ingenieurschulen, Werkkunstschule und sowie die Abteilung Wuppertal der Pädagogische Hochschule Rheinland in dieser neuen Hochschulart organisatorisch vereint und ausgebaut.

1980

Die Bergische Universität erhält als erste Gesamthochschule einen Sonderforschungsbereich der Deutschen Forschungsgemeinschaft: „Quantentheoretische und experimentelle Untersuchungen der Energiezustände einfacher Moleküle“ im Fachbereich Chemie.

Die gesetzliche Bezeichnung lautet nun „Universität – Gesamthochschule“.

1983

Der Wuppertaler Mathematiker Professor Dr. Gerd Faltings, mit 28 Jahren jüngster Mathematikprofessor Deutschlands, erhält die, dem Nobelpreis ebenbürtige „Fields-Medaille“.

Die Hochschule erhält den Namen „Bergische Universität – Gesamthochschule Wuppertal“.

1987

Verleihung der Ehrendoktorwürde an Spiegel-Herausgeber Rudolf Augstein.

1989

Das bislang größte Forschungsprojekt der Universität startet: Die Erforschung der oberen Erdatmosphäre. Für das Projekt(1989-2000) werden Drittmittel in Höhe von fast 55 Millionen DM eingeworben.

1990

Am 17. Oktober nehmen Physiker und Mathematiker im Hochschulrechenzentrum einen Parallelrechner mit über 8.000 Prozessoren in Betrieb.

1994

Im November startet die Wuppertaler Welt- raumsonde CRISTA mit dem Space Shuttle „Atlantis“ der NASA in den Orbit zur Vermes- sung von Spurengasen.

1995

Die Universität wächst: Aufbau des neuen Campus Freudenberg in Nähe zum Hauptcam- pus Griffenberg.

1999

Im Juni einigen sich die europäischen Bil- dungsminister in Bologna auf die Entwicklung neuer konsekutiver Studiengänge.

2000

Die ersten wissenschaftlichen Bachelor- Master-Studiengänge in Wuppertal starten als Modellversuch und eröffnen den Einstieg zu Studiengängen nach angloamerikanischem Vorbild.

2001

Prof. Dr. Hans Weiler erarbeitet ein Konzept zur Profilierung der Bergischen Universität.

2002

Rektor Volker Ronge und Prof. Dr. Hans Wei- ler übergeben am 17. Juni den Abschluss- bericht der Mediation an Wissenschafts- ministerin Gabriele Behler. Mit sieben statt dreizehn Fachbereichen sollen Kräfte kon- zentriert und die Grundlage für ein unver- wechselbares Profil geschaffen werden.

2003

Nach Wegfall der Bezeichnung „Gesamthoch- schule“ lautet der offizielle Name der Hoch- schule: Bergische Universität Wuppertal.

2004

Installation des Supercomputers AliCEnext, zu dieser Zeit der leistungsfähigste Rechner an deutschen Universitäten.

Einrichtung der interdisziplinären Forschungs- zentren „Angewandte Informatik und Sci- entific Computing (IZ II)“, „Management technischer Prozesse (IZ III)“ und „Polymer- technologie (IZ IV)“.

2006

Am 14. Juni beschließt der Senat die Einfüh- rung von Studienbeiträgen.

2007

Am 1. Januar tritt das Hochschulfreiheitsge- setz in NRW in Kraft. Die Universitäten erhal- ten einen größeren Grad an Autonomie und Eigenverantwortung. Auf Basis des neuen Hochschulgesetzes wird zwischen dem Land und der Bergischen Universität die dritte Ziel- vereinbarung geschlossen, u. a. sollen beson- ders nachgefragte Studienfächer aus- oder aufgebaut werden.

Ministerielle Ernennung der Mitglieder des ersten Hochschulrates.

Wuppertaler Astrophysiker beteiligen sich „am größten Experiment der Welt“ auf 3.000 Quadratkilometern am Pierre-Auger-Ober- servatorium in Argentinien zur Untersuchung Schwarzer Löcher.

2008

Prof. Dr. Lambert T. Koch wird, nach Prof. Dr. Dr. h. c. Volker Ronge (1999-2008), Prof. Dr. Dr. h. c. Erich Hödl (1991-1999), Prof. Dr. Dr. h. c. Siegfried Maser (1987-1991), Prof. Dr. Jo- sef M. Häußling (1983-1987) und dem Grün- dungsrektor Prof. Dr. Dr. h.c. Rainer Gruenter (1972-1983), der sechste Rektor in der nun- mehr 36-jährigen Geschichte der Hochschule.

Programmatische Namenserweiterung von Fachbereich B Wirtschaftswissenschaft als „Schumpeter School of Business and Econo- mics“.



2008

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) richtet einen Sonderforschungsbereich „Hadronenphysik mit Gitter-QCD“ an der Bergischen Universität und der Universität Regensburg ein.

2009

Am 28. Januar wird das Grid-Rechenzentrum für experimentelle Teilchenphysik in Betrieb genommen. Das Zentrum umfasst rund 1.000 Rechner mit insgesamt 750 Terabyte Speichervolumen – was dem 3.000-fachen eines normalen PC entspricht – und verfügt über ein leistungsfähiges Netzwerk.

Am 29. April beschließt der Senat ein Leitbild für die Bergische Universität mit sechs fächerübergreifenden Profillinien.

Das Forschungsprojekt EUROCHAMP-2 wird fortgesetzt und in den nächsten vier Jahren mit 5 Millionen Euro gefördert. Prof. Dr. Wiesen, Fachgebiet Physikalische Chemie, koordiniert seit 2004 dieses EU-Projekt zur Erforschung der Luftverschmutzung.

Am 23. Juni erhält der Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar die Ehrendoktorwürde des Fachbereichs Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik.

Dr. Roland Kischkel tritt am 1. Oktober als Kanzler die Nachfolge von Hans-Joachim von Buchka an.

Nach dem CHE ExcellenceRanking 2009 (veröffentlicht am 28. Oktober) gehört die Bergische Universität Wuppertal zur „Excellence Group“ von europaweit ca. 70 Hochschulen (von insgesamt über 4.000 Institutionen), die für Masterstudierende und Promovierende im Fach Volkswirtschaftslehre herausragend forschungsstarke Fachbereiche und internationale Orientierung aufweisen.

2010

Die Hochschulrektorenkonferenz lobt den Wuppertaler „Bologna-Check 2010“ als vorbildhaft. Dem Prozess ging ein im Dezember verabschiedetes 5-Punkte-Memorandum zur Optimierung des Bologna-Prozesses voraus, das Richtlinien zur Überarbeitung der Studiengänge an der Bergischen Universität vorgab.

Nach einer Meldung des Wissenschaftsministeriums NRW vom 24. März konnte die Bergische Universität im Jahr 2008 ihre Drittmittelinwerbung prozentual um 28 Prozent steigern, landesweit hatten die Hochschulen in diesem Jahr durchschnittlich zehn Prozent mehr Drittmittel eingeworben.

Im Wintersemester 2009/2010 wurden 2.721 Erst- und Neueinschreibungen (inkl. der Teilnehmer am Deutschkurs) verzeichnet. Das bedeutet eine Steigerung von 21 % gegenüber dem Vorjahr. Die Gesamtzahl der Studierenden lag im Wintersemester mit 13.903 höher als im Vorjahr.

Mit einem 20 Prozent-Frauenanteil bei Professuren kann die Bergische Universität zudem am 30. März die höchste Steigerungsrate in NRW vermelden. Zum Wintersemester 2010/11 starten drei neue Studiengänge „Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement“ (Bachelor/Master), „Editions- und Dokumentwissenschaften“ (Master) und „Arbeits- und Organisationspsychologie (Master, Weiterbildungsstudiengang).

Mit der Gründung einer School of Education soll die schulbezogene Bildungsforschung gestärkt werden und die Ausbildung von Studierenden mit der Berufsperspektive Lehramt optimiert werden.

Peter Jung, Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal, wird Ehrenbürger der Universität.

Am 18. Dezember ist am Südpol der Aufbau des weltweit größten Neutrino-Teleskops „IceCube“ abgeschlossen. Es ermöglicht internationale Spitzenforschung, unter maßgeblicher Beteiligung der Wuppertaler Physiker Prof. Helbing und Prof. Kampert.

23. Dezember: Die Gründung des Zentrums für Weiterbildung (ZWB) wird amtlich bekanntgegeben.

2011

Gründung des Dr. Werner Jackstädt-Zentrums für interdisziplinäre Unternehmertums- und Innovationsforschung, das von der Jackstädt-Stiftung mit 1,5 Mio. Euro über einen Zeitraum von fünf Jahren gefördert wird.

Am 8. März beginnen die Arbeiten am 600 qm großen Erweiterungsbau auf dem Dach der Bibliothek.

Prof. Dr. Koch wird am 11. April vom Deutschen Hochschulverband (DHV) als „Rektor des Jahres“ ausgezeichnet.

Mit der Bewerbungsfrist 31. Mai wird der bundesweit einzigartige Master-Fernstudiengang in Arbeits- und Organisationspsychologie an der Bergischen Universität angeboten.

22. Juni: Eröffnung des neuen Hörsaal- und Veranstaltungszentrums auf dem Campus Griffenberg. Den Studierenden und Lehrenden stehen seitdem zwei weitere große Hörsäle für ca. 800 und 250 Personen sowie acht Seminarräume zur Verfügung.

Weitere Informationen zur Geschichte der Universität erhalten Sie unter www.archiv.uni-wuppertal.de

STUDIENANFÄNGER

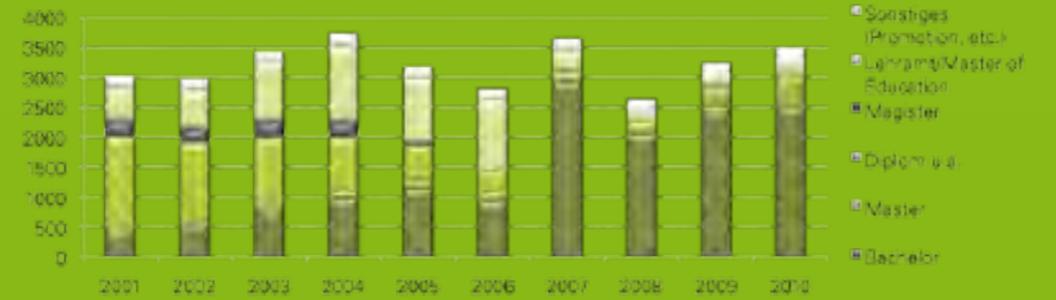
Fachanfänger nach Abschluss
(Kopfzahlen | Studienjahr 2010)

2010



ENTWICKLUNG DER STUDIENANFÄNGER

Fachanfänger nach Abschluss (Kopfzahlen) |
(Studienjahre 2001 bis 2010)



STUDIERENDENZAHLEN

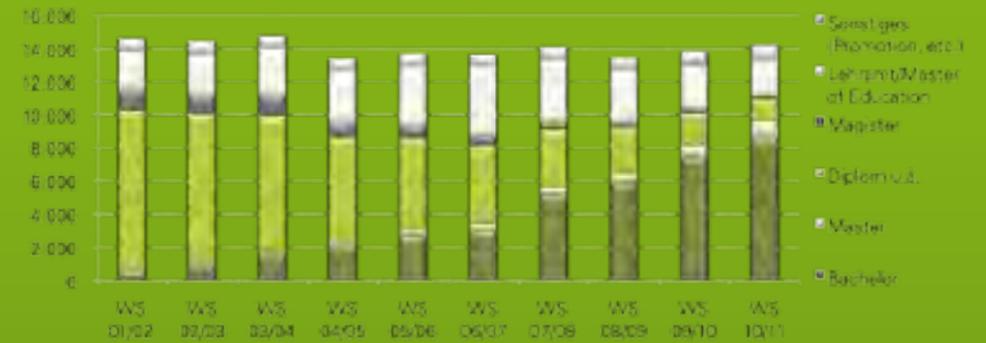
WS 10/11

Studierende nach Abschluss
(Kopfzahlen | WS 2010/11)



ENTWICKLUNG DER STUDIERENDENZAHLEN

Studierende nach Abschluss (Kopfzahlen) |
(WS 2001/2002 bis WS 2010/2011)



STUDIERENDE NACH FACHBEREICHEN

Studierende nach Fachbereichen | Kopfzahlen | WS 10/11



STUDIERENDE INSGESAMT

14.308 WS 10/11 | Studierende nach Köpfen | inkl. Teilnehmer am Deutschkurs

NEU-IMMATRIKULATIONEN

3.361 WS 10/11 + SS 11 | Erst- und Neueinschreiber nach Köpfen | ohne Teilnehmer am Deutschkurs

**INTERNATIONALE STUDIERENDE
AUS 98 LÄNDERN** 1.902

HAUSHALT

Haushaltsansatz in Euro | Haushaltsjahre 2006 bis 2010



ABSOLVENTEN

1.638 Prüfungsjahr 2011 = WS 10/11 + SS 11 | Diplome, Magister, Staatsexamina, Bachelor, Master, etc. | Studienfälle

PROMOTIONEN

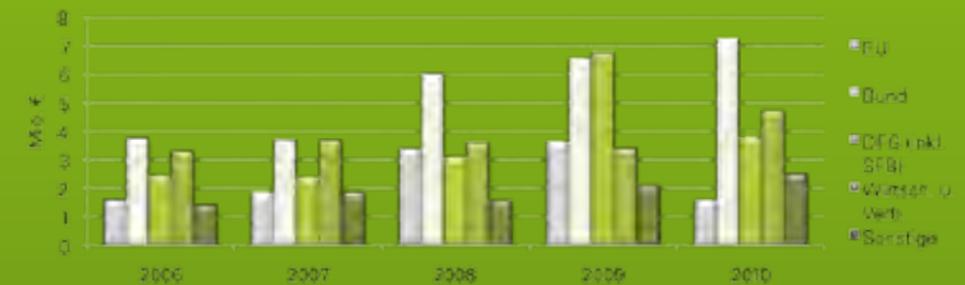
91

HABILITATIONEN

6

DRITTMITTEL

Verausgabte Drittmittel der Bergischen Universität nach den wichtigsten Gebern | Haushaltsjahre 2006-2010



IMPRESSUM

Herausgeber

Bergische Universität Wuppertal
Rektorat
Gaußstraße 20
D-42119 Wuppertal

T: +49 (0)202 439-0
E: rektor@uni-wuppertal.de

www.uni-wuppertal.de

Konzept und Redaktion

Katja Indorf
Universitätskommunikation

Gestaltung

Stephanie Saage
Universitätskommunikation

Druck

Offsetdruckerei Figge, Wuppertal

Auflage

Deutsch 8.000 Stück
Englisch 1.000 Stück

© Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck von Beiträgen ist nur mit Genehmigung der Bergischen Universität Wuppertal gestattet.
Wuppertal, September 2011

Bildnachweis

Bergische Universität Wuppertal: Seiten 14A, 14B, 18.1, 19, 38, 41, 44, 45, 50, 51, 58, 61, 64, 65, 68, 107, 120, 143, 164.1
Bastografie | photocase.com: Seite 162
Beckendorf Steiner, Britta: Seite 144
BeST: Seiten 139-141
Buck, Jonas: Seite 15 F
Budner, Luiza: Seite 142
Bühler-Niederberger, Doris, Prof. Dr.: Seite 95 unten
Bundesministerium für Bildung und Forschung: Seite 74
BZI: Seite 31
DAS MOMENT: Seite 130
Delphi Corporation: Seite 70
Einicke, Cornelia: Seite 32
El-Aasmi, Jaouad: Seite 94 oben
Ellguth, Michaela: Seite 18.2
Fischer, Andreas: Seiten 81, 146, 166.2
Freund, Stefan, Prof. Dr.: Seiten 36, 37

Frey, Annika | photocase.com: Cover Titelbild
Green Lion Racing Team: Seite 30
Hanke, Robert: Seite 22
Harms, Hannes: Seiten 10, 33.2
Heyden, Friederike von: Seiten 117, 168
Hochschulsport: Seite 114-116
IfP: Seite 62:
Jarych, Sebastian: Seiten 8, 25, 84, 116, 133, 167
Jepp/Hänsel: Seiten 1, 4, 11, 26, 112, 121, 170, Cover Rückseite
Junker, Airport Research Center: Seite 56
Kaufmann, Ursula: Seite 7
Kita|Concept: Seite 80
Kleine, Torsten: Seite 35
Kreienbaum, Maria Anna, Prof. Dr.: Seiten 94 unten, 104, 105
Kreiser, Kilian: Seite 33.1
Lange, Jörg: Seiten 40, 111
Leonid: Seite 128
Magaschütz, Markus | hundertprozentig erneuerbar: Seiten 48, 49
Medienzentrum Wuppertal: Seite 6.1
Meister, Paul-Georg | pixelio: Seite 54
Mutzberg, Michael: Seiten 147, 148, 165
NASA STS85 archive: Seiten 164.2
Nordreisender | photocase.com: Seite 59
Ohlendorf, Laura: Seiten 122, 124
Otto, Christian Lord: Seiten 14C, 15E, 46
Pabst, Roger: Seite 132 links hinten
Petz, Michael, Prof. Dr.: Seite 60
Pixmac: Seite 85
Probst, Alexander: Seiten 76, 134, 136
Riehle, Tomas | artur: Seiten 9, 15D, 110
Rinke Treuhand GmbH: Seite 75
R_K_by_ich | pixelio: Seiten 52, 53
R_K_by_piu700 | pixelio: Seite 54
Saupe, Thomas | istockphoto: Seite 66
Schamp und Schmalöer: Seiten 118, 119
Schütz, Dieter | pixelio.de: Seite 15 G
Silberkuhl Ralf | 6tant: Seiten 28, 72, 73, 96, 106, 108, 120
sop architekten: Seite 24
Stadtsparkasse Wuppertal: Seiten 78, 79
Stracke, Sonja: Seiten 98-103
Sturm, Rainer | pixelio.de: Seite 21
Taylor, Randall: Seite 132
Technische Akademie Wuppertal: Seite 77
Tobias, Daniela: Seite 166.1
Unternehmen Zündfunke: Seiten 82, 83
Vieweger, Dieter, Prof. Dr.: Seiten 86, 88, 89
Vincentz, Frank | wikipedia.org: Seite 6.2
vom Stein, Stefanie: Seiten 125-127, 131
Wolf, Brigitte, Prof. Dr.: Seite 95 oben
WSW, Seiten 42, 43

UNIKOLLEKTION

